Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Dienstag, 23. Mai 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 119

Der Erfolg der Reichstagsrede des Führers:

Amerikanischer Abrüstungsvorstoß in Genf

Frankreichs Sabotagepolitik wird in der Genfer Konferenz aufgedeckt

Bedeutsamer Tag für die Abrüstung

Genf, 23. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson gab zu Beginn der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses bekannt, daß Botschafter Nadolny in einem Schreiben an das Präsidium der Abrüstungskonferenz erklärt, daß die deutsche Abordnung unter Bezugnahme auf die Reichstagserklärung des Reichskanzlers Hitler nunmehr ihren Antrag zum Artikel 2 des englischen Abkommensentwurfes zurückziehe, in dem Deutschland vorgeschlagen hatte, die Frage der Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heeressysteme dem künftigen ständigen Abrüstungsausschuß zu überweisen.

Die Zurückziehung des deutschen Abänderungsantrages zu der Heeresfrage ist erfolgt, da nunmehr der englische Plan nicht mehr nur als Verhandlungsgrundlage, sondern auch als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens angenommen worden ist.

Die amerikanische Erklärung

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis verlas eine schriftliche Erklärung, die praktisch als die Aufgabe der bisherigen amerikanischen Neutralitätspolitik bewertet wird.

1. Die amerikanische Regierung ist bereit, auf dem Abrüstungsgebiet soweit zu gehen, wie irgendein anderer Staat. Das Endziel muß die Herabsetzung der Rüstungen „ungefähr" auf das in den Friedensverträgen festgesetzte Maß sein, d. h. Herabsetzung der Rüstungen durch fortschreitende Etappen so schnell wie möglich bis zu dem Niveau der für innere Polizeizwecke notwendigen Truppen.

2. Die amerikanische Regierung ist als Beitrag zur Organisation des Friedens bereit in einem Konfliktfall mit den übrigen Mächten in Beratungen darüber einzutreten, ob der Friede bedroht ist. Falls die übrigen Nationen nach eingehenden Beratungen beschließen, daß ein Staat den Frieden durch Bruch der internationalen Verpflichtungen gefährdet hat, und falls sodann eine Uebereinstimmung zwischen den übrigen Mächten über den als Schuldigen und verantwortlichen Angreifer erfolgt, verpflichtet sich die amerikanische Regierung, sich jeder Handlung zu enthalten, die das gemeinsame Vorgehen der übrigen Mächte zur Wiederherstellung des Friedens gefährden könnte.

3. Die amerikanische Regierung erklärt sich bereit zu einer gemeinsamen automatischen ständigen Kontrolle der Rüstungen durch einen ständigen Abrüstungsausschuß.

4. Das endgültige Ziel muß nach Auffassung der amerikanischen Regierung die vollständige Durchführung der Abrüstung in Etappen sein, jedoch muß der entscheidende erste Schritt sofort ergriffen werden.

Norman Davis bezog sich in seiner Erklärung immer wieder auf Deutschland.

Amerika gibt seine Neutralität auf

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis führte in seiner großen politischen Erklärung u. a. aus:

Die Abrüstungskonferenz hat jetzt den Augenblick endgültiger Entscheidungen erreicht. Das Ende der Konferenz ist jetzt in Aussicht. Sämtliche Nationen der Welt müssen jetzt zeigen, ob sie die Absicht haben, die fortschreitende Abrüstung herbeizuführen oder zu dem Vorkriegssystem der unbegrenzten Rüstungen der internationalen Wehrmacht und der Furcht zurückzukehren. Nach dem Abschluß des Weltkrieges waren die Völker übereingekommen, ihre bisherige Rüstungspolitik endlich aufzugeben. Diese neue Auffassung wurde sodann als eine Grundlage der Friedensverträge erklärt. Zur Durchführung wurde bestimmt, daß die besiegten Staaten entwaffnet werden sollten. Gleichzeitig verpflichteten sich die siegreichen Völker freiwillig zur Herabsetzung ihrer Rüstungen. Es wäre jedoch weder gerecht noch weise, noch war es ursprünglich vorgesehen, daß die mitteleuropäischen Staaten für immer auf dem Rüstungsgebiet unter einem besonderen Regime verblieben. Es war stets eine Pflicht der übrigen Unterzeichnermächte der Friedensverträge, ihre Rüstungen herabzusetzen. Obwohl die Vereinigten Staaten durch diese Verträge nicht gebunden sind, so ist die amerikanische Regierung entschlossen, ihren Einfluß einzusetzen, um zu einem derartigen Ergebnis zu gelangen. Sämtliche Mächte der Welt müssen jetzt das von ihnen 1919 übernommene Abrüstungssystem durchführen. Durch keine andere Maßnahme würde so sicher die Kriegsgefahr ausgeschaltet, als gerade durch Abschaffung der außerordentlich kostspieligen und gefährlichen Angriffswaffen. Die amerikanische Regierung nehme daher den englischen Abrüstungsplan an.

Norman Davis sagte sodann mit großem Nachdruck, daß gegenwärtig der Abrüstung zwei Hauptbindernisse entgegenständen:

1. Die Furcht, daß Deutschland die Absicht habe, wieder aufzurüsten.
2. Die Weigerung der schwergerüsteten europäischen Staaten, in der gegenwärtigen Weltlage einen wahrhaften Schritt in der Richtung der Abrüstung zu tun.

Frankreich trägt die Schuld

Mit erhobener Stimme rief Norman Davis sodann aus: Wenn jedoch im gegenwärtig entscheidenden Augenblick ein Staat es ablehnt, konkrete Beweise für seine friedlichen Absichten zu geben und auf seinem Recht zum Wiederaufrüsten besteht, selbst wenn andere Mächte bedeutungsvolle und wirksame Abrüstungsmaßnahmen ergreifen, dann wird der größte Teil der Verantwortung für den erfolglosen Ausgang der Konferenz mit den sich daraus ergebenden unübersehbaren Folgen dieser Nation zur Last fallen. Es sei unmöglich, das Abrüstungsproblem zu lösen, wenn eine Nation darauf bestehe, wiederaufzurüsten, während die anderen Nationen abrüsteten.

Vor einigen Tagen sind auf der Konferenz bei Behandlung des englischen Planes sehr ernste Schwierigkeiten entstanden. Seitdem hat sich die Lage wirksam gebessert. Die Rede des deutschen Reichskanzlers vor dem Reichstag sowie die Erklärung des Botschafters Nadolny über den englischen Abkommensentwurf als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens hat die Lage so geändert, daß wir nun von neuem den Plan mit der Hoffnung durchberaten können, zu einem Ergebnis zu gelangen. Um die Erörterung wieder auf das konkrete Problem der Tagesordnung zurückzuführen, nehme die amerikanische Abordnung das Kapitel über das Material an. Es sei zu hoffen, daß die anderen Abordnungen hiermit einverstanden seien und daß somit der Weg frei sei für eine unverzügliche Entscheidung über alle konkreten Vorschläge dieses Kapitels.

Das Echo der Davis-Erklärung

Die bedeutsame vom Sonderbotschafter Norman Davis vor der Abrüstungskonferenz verlesene Erklärung der amerikanischen Regierung, wird in maßgebenden deutschen Kreisen begrüßt. Man erkennt daraus, daß nunmehr die amerikanische Regierung auf die schwergerüsteten Staaten stärksten Druck ausübt, um sie zu einer entscheidenden Herabsetzung der Rüstungen und zu einer völligen Abschaffung der Angriffswaffen zu veranlassen. Nach deutscher Auffassung hat sich die amerikanische Regierung auf dem Abrüstungsgebiet in direkten Gegensatz zu der bisherigen französischen Abrüstungspolitik gestellt.

Gegenüber dem stimmungsmäßigen Umschwung zugunsten Deutschlands, der in allen Reden zum Ausdruck kommt, durch den aber zweifellos Deutschland nun noch zu einem weiteren Nachgeben beeinflußt werden soll, wird auf deutscher Seite ausdrücklich betont, daß die Reichsregierung bisher keineswegs den englischen Abrüstungsplan uneingeschränkt angenommen habe. Deutschland verlange auch keine Wiederaufrüstungen, sondern fordere lediglich die gleichen Verteidigungswaffen für sich, die andere Staaten zur Sicherung ihrer nationalen Verteidigung fordern.

In leitenden amerikanischen Kreisen wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Erklärung des Sonderbotschafters Norman Davis eine Berücksichtigung der deutschen grundsätzlichen

Fortsetzung auf Seite 2.

Das neue Erbhofrecht

Dr. Tr. „Der Eigentümer eines Erbhofes heißt Bauer. Mehrere Erbhöfe hat ein Bauer nicht. Der Bauer hat nur ein Kind, welches den Erbhof übernehmen kann; das ist der Anerbe." Dieses ist der Grundgedanke jenes am 15. Mai verabschiedeten Gesetzes über das bäuerliche Erbhofrecht, über das vielfach noch Unklarheiten bestehen. Mit dieser Tat hat die preußische Regierung einem Rechtsgrundsatz zum Siege verholfen, der jahrhundertelang in Deutschland herrschte, dann verdrängt wurde und nun heute als Ausdruck des neu erwachten deutschen Rechtsdenkens und der deutsch-sozialistischen Idee vom Obereigentum des gesamten Volkes am Grund und Boden zu gelten hat. Dieser seinem Inhalte nach dem alten Sachsenspiegel entstammende Rechtssatz widerspricht völlig der Auffassung des römischen Rechts, das in dem Grund und Boden nur eine Ware sah. Diese fremde Anschauung ist mit dem Code Napoléon über den Südwesten nach Deutschland eingedrungen und hat hier zu all den Nachteilen der Freiteilbarkeit des Bodens in Form der Realteilung geführt, die wir als Auffaugung durch den Grundbesitz und zügellose Zersplitterung kennengelernt haben. Der römische Grundsatz, daß beim Fehlen einer letztwilligen Verfügung des Erblassers jeder der Erben die Teilung des Hofes, oder wenn diese Realteilung nicht möglich war, die Versteigerung des Hofes und die Verteilung des Erlöses zu gleichen Teilen an die Erben verlangen kann, ist denn auch in das BGB. übergegangen. Er entsprach vollkommen der kapitalistischen Auffassung und bedeutete naturgemäß einen Schlag gegen die Erhaltung des Grundbesitzes in einer Familie. Zwar kam vor der neuen Regelung das Anerbenrecht, d. h. die Bindung des Bodens an nur einen Erben in manchen Gebieten Deutschlands, besonders in Westfalen (1904 unter Anerbenrecht 48 000 Besitzungen) und Hannover (1907 in der Höferolle 73 213 Besitzungen), noch vor, wobei für dieses zersplitterte fakultative Anerbenrecht die Eintragung in die sogenannte Höferolle beim Amtsgericht Voraussetzung war. Die Bauern machten jedoch nur wenig noch von diesem Rechte Gebrauch. Dagegen besaß der viel weniger gefährdete Großgrundbesitz noch bis 1918 einen wirksamen Schutz gegen die Zerstückelung und Ueberschuldung in dem Majorats- bzw. Fideikommißrecht.

Das neue Gesetz hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, der weiteren Zerstückelung des

SA.-Mann bestialisch ermordet

Erlangen, 23. Mai. Nach einer Meldung des „Fränkischen Kuriers" wurde in der Nacht in Kunreuth der einzige dortige SA.-Mann auf bestialische Weise ermordet. Auf dem Heimwege wurde er von verschiedenen Personen verfolgt und angehalten. Man hieb auf den SA.-Mann ein und tauchte ihn schließlich in den nahegelegenen Weiher, bis er ertrank. Am Montag Abend hat sich der Sonderkommissar für Erlangen, Dr. Dehnel, nach Kunreuth begeben. Den Haupttäter hat man gefaßt. Er wurde nach Bamberg ins Gefängnis eingeliefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0001

Grundbesitzes mit der zwangsläufigen Folge der sozialen Entwurzelung Einhalt zu gebieten. Darum wird bestimmt, daß in all den Gegenden, wo sich bis auf den heutigen Tag das Anerbenrecht als Sitte erhalten hat, dieses nunmehr als Gesetz anerkannt wird. Dort sind also alle Bauernhöfe in eine Anerbenrolle einzutragen, wobei jeder Bauernhof mindestens eine Ackernahrung umfassen muß, andererseits aber nur so groß sein darf, daß er ohne Vorwerke von einer Stelle aus bewirtschaftet werden kann. Damit sind ausdrücklich die Latifundienbesitzer aus dieser Regelung ausgenommen worden. Zugleich ist der Begriff des deutschen Bauern, der im übrigen deutscher Staatsbürger und deutschen Blutes sein muß, scharf umrissen worden. Die Entscheidung darüber, wer nun als deutscher Bauer zu betrachten und in die Anerbenrolle einzutragen ist, hat ein Anerbengericht.

Nun ist es keineswegs so, daß etwa durch das neue Erbhofrecht die Miterben rechtlos gemacht werden, sondern es gilt vielmehr folgende der alten deutschen Rechtsauffassung entstammende Bestimmung: „Die Miterben werden bis zur wirtschaftlichen Selbständigkeit versorgt. Geraten sie unverschuldet in Not, so können sie auch in späteren Jahren noch auf dem Hofe Zuflucht suchen (Heimatzuflucht)". Diese Bestimmung bedeutet praktisch, daß der Anerbe für die Ausbildung der Geschwister bis zur Volljährigkeit und für Ausstattung und Aussteuer zu sorgen hat, und zwar gegen eine Arbeitshilfe. Deutlicher kann die innige Verbundenheit zwischen Blut und Boden nicht zum Ausdruck gebracht werden. Gleichzeitig hat man den Bauernhof vor der schweren hypothekarischen Belastung geschützt.

Es wird nun vielfach darauf hingewiesen, daß die Miterben der Hoffnungslosigkeit ausgeliefert würden. Demgegenüber muß betont werden, daß es Aufgabe der Siedlung sein wird, zweite und dritte Bauernsöhne wieder anzusiedeln. Jedenfalls wäre keinem Teile mit der Verproletarisierung der Erben durch die bisherige Freiteilbarkeit gedient gewesen. Im übrigen hat in England beispielsweise die dort in Uebung befindliche Form der Bindung des Grundbesitzes die Wirkung gehabt, daß die zweiten und dritten Söhne die besten Pioniere auf allen Gebieten wurden.

In den Provinzen nun, wo keine Spuren des Anerbenrechtes mehr zu finden sind, ist ebenfalls das Anerbenrecht für den Fall vorgesehen, daß einer der Söhne bereit ist, die sich aus dem neuen Recht ergebenden Verpflichtungen zu übernehmen. Damit werden der Einführung dieses alten deutschen Rechts auch dort die Wege geebnet.

Die gewisse Bevorzugung des Anerben wird für die Produktivität unzweifelhaft von größter Bedeutung sein. Der Güterschlächterei ist Einhalt geboten und der erste große Schritt zur Schaffung eines schuldenfreien deutschen Bauerntums getan. Man hat nicht zu viel behauptet, wenn man die Schaffung dieses neuen Bauernrechtes als die größte Tat seit der Bauernbefreiung Stein und Hardenbergs bezeichnet hat. Dieses Gesetzwerk vollendet jene Reform vom Anfang des vergangenen Jahrhunderts, die infolge des Ueberwucherns des liberalistischen Gedankens von ihrem eigentlichen hohen Ziel abgelenkt wurde und vielfach deshalb zum Schaden des Bauern ausschlug. Der Führer hat keinen Zweifel darüber gelassen, worin er die Quelle der Erneuerung des deutschen Volkes sieht. Mit dem Sieg des deutschen über das fremde Recht ist dem deutschen Bauerntum als der „Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens", der Kampf um die Scholle wesentlich erleichtert worden.

Der Führer besucht Kiel

Kiel, 23. Mai. Anläßlich des Kanzler- und Ministerbesuches in Kiel hatte die Marinestadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Flugplatz hatte eine Ehrenkompagnie der Marine und eine SS.-Formation Aufstellung genommen. Auf Wunsch des Reichskanzlers war von größeren Empfangsfeierlichkeiten seitens der NSDAP. und der Zivilbehörden abgesehen worden, da der Besuch im wesentlichen der Marine galt.

Nachdem gegen 10 Uhr das Flugzeug mit dem Reichswehrminister General von Blomberg und dem Statthalter von Bayern General von Epp gelandet war, trafen gegen 11 Uhr im Flugzeug von Berlin kommend der Reichskanzler Adolf Hitler, der Vizekanzler v. Papen, der stellvertretende Führer der NSDAP. Rudolf Heß und der Reichspressechef Dr. Dietrich auf dem Flugplatz ein. Als der Reichskanzler das Flugzeug verließ, wurde er von der Menge mit brausenden Heil-Rufen empfangen. Nach der Begrüßung begab sich Adolf Hitler zusammen mit dem Chef der Marineleitung Admiral Raeder zum Kasernenhof in der Wik. Auf dem Kasernenhof schritt der Reichskanzler die Front der aufgestellten Landmarineteile und der Abordnungen der Kriegsschiffe ab, worauf er eine Ansprache an die Truppen hielt.

Die Ansprache des Kanzlers

Reichskanzler Adolf Hitler sprach zu Beginn von der neuen Erhebung, die jetzt den Frieden in Deutschland proklamiert habe. Es sei eine neue Gemeinschaft entstanden, die alle umfassen werde, die guten Willens seien. „In dieser Gemeinschaft", so erklärte der Kanzler", liegt keine Drohung gegen die übrige Welt. Wir wollen den Frieden, vielleicht mehr als alle anderen, denn wir brauchen ihn, um Brot für unsere Millionen arbeitslosen Volksgenossen zu schaffen. So groß unsere Sehnsucht nach diesem Frieden ist, so groß ist aber auch unsere Entschlossenheit, dem deutschen Volke das gleiche Recht und seine Freiheit wiederzugewinnen. In diesem Entschluß begrüßen wir unser deutsches Volk mit dem Gelöbnis, diesen Kampf als Vermächtnis unserer Generation so lange zu führen, bis wieder ein Deutschland der Ehre und Freiheit ersteht. Soldaten der Reichsmarine! Sie selbst haben große Traditionen zu wahren. Nur wenige Jahrzehnte haben dem alten Deutschland zur Ausbildung seiner Wehr zur Verfügung gestanden. Diese Jahrzehnte sind von ihm benutzt worden, um das ganze deutsche Volk mit Stolz auf seine Blaujacken sehen zu lassen. Dann kam die Zeit der Demütigung und nun hat Deutschland sich wiedergefunden, um der deutschen Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen. In diesem Sinne begrüße ich unsere Flotte. Wenn diese Flotte auch klein ist, so sieht doch ganz Deutschland mit Freude auf sie; denn sie ist der sichtbarste Repräsentant des deutschen Ehrbegriffes und der deutschen Geltung draußen in der Welt". Der Kanzler schloß mit einem Appell an die Soldaten, alles einzusetzen für das deutsche Vaterland.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes begab sich der Kanzler nach dem Offiziersheim, wo ihm vom Stationschef die Kommandeure der Kieler Truppenteile vorgestellt wurden.

Die Flottenübung

Nach Beendigung der Parade auf dem Kasernenhof Kiel-Wik und des Mittagessens im Offiziersheim begab sich der Führer zur Offiziersheimbrücke, um mit seinem Gefolge auf den dort bereitliegenden Booten zum Linienschiff „Schleswig-Holstein" hinauszufahren. Beim Anrodergehen des Reichskanzlers und seiner Begleitung feuerte der Kreuzer „Leipzig" zu Ehren Adolf Hitlers einen Salut von 19 Schuß ab. Der Reichskanzler schritt darauf die Front der auf dem Deck der „Schleswig-Holstein" angetretenen Truppen ab und machte einen Rundgang durch das Schiff. Bald darauf begann die Ausfahrt der Flotte aus der Förde zu den Uebungen in der Ostsee.

An der Flottenübung, zu der um 14 Uhr ausgelaufen wurde, nahmen teil: Das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein", die Linienschiffe „Schlesien" und „Hessen", die Kreuzer „Königsberg" und „Leipzig", die 1. und 2. Torpedobootsflottille, sowie die erste Minensuchhalbflottille.

Die Uebungen, die in der Kieler Bucht stattfanden, umfaßten ein Scharfschießen auf das Fernlenkschiff „Zähringen" mit 28- und 15-Zentimeter-Geschützen, sowie ein Tag- und Nacht-Torpedobootsabwehrschießen. Dem Tagweitschießen der Torpedoboote wohnten der Reichskanzler und die Reichsminister sowie die übrigen Gäste an Bord der Torpedoboote teil. Später schifften sich die Gäste auf den Linienschiffen und Kreuzern ein und verfolgten von dort aus die weiteren Nachübungen.

Sitzung des Hauptausschusses vertagt

Französisch-amerikanische Spannung in der Sicherheitsfrage

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz gaben in der großen politischen Aussprache über die Annahme des englischen Abrüstungsplanes betr. des baldigen Abschlusses der Abrüstungskonferenz, die Vertreter der Großmächte kurze Erklärungen ab. Der Kabinettschef Mussolinis, Botschafter Baron Aloisis, erklärte, die italienische Regierung sei bereit, große Opfer in der uneingeschränkten Annahme des englischen Abrüstungsplanes zu bringen, falls die übrigen Mächte die gleiche Haltung einnehmen würden. Die italienische Regierung sehe sich jedoch veranlaßt, gewisse Vorbehalte zum englischen Plan anzumelden.

Der englische Außenminister Simon sprach der italienischen Regierung seine Befriedigung über die weitgehende Unterstützung der englischen Abrüstungspolitik aus. Simon beantragte sofort in die artikelweise Durchberatung des englischen Abrüstungsabkommens einzutreten.

Unter großer Spannung gab sodann Paul-Boncour eine Erklärung ab, in der er die traditionelle französische Sicherheit und Abrüstungspolitik uneingeschränkt aufrecht erhielt. Gegenüber den eindeutigen Vorschlägen von amerikanischer Seite auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen, versuchte Paul-Boncour, der offensichtlich die Isolierung Frankreich fürchtet und in letzter für die Durchsetzung des französischen Standpunktes kämpft, wiederum die Sicherheitsfrage als das entscheidende Kapitel der Abrüstung hinzustellen. Paul-Boncour beantragte sodann, die Verhandlungen mit der artikelweisen Durchberatung des ersten Teils des englischen Abrüstungsplanes über die Sicherheit zu beginnen.

Ueber den französischen Vorschlag entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Norman Davis lehnte zum allgemeinen Erstaunen den französischen Vorschlag mit großer Entschiedenheit ab. Norman Davis beantragte in direktem Gegensatz zum französischen Vorschlag, sofort in die artikelweise Durchberatung des englischen Planes über die materielle Abrüstung einzutreten.

Präsident Henderson sah sich angesichts dieser offen zutage tretenden Gegensätze

(Fortsetzung von Seite 1.)

Das Echo der Davis-Erklärung

Forderungen bezweckte und daß selbstverständlich die endgültige Festsetzung, das für die deutsche nationale Verteidigung unerläßlichen Rüstungsstandes, nunmehr in den einzelnen diplomatischen Verhandlungen erfolgen müsse.

Großes Aufsehen in London

Die 6-Punkte-Erklärung des amerikanischen Sonderbotschafters Norman Davis hat in Londoner diplomatischen Kreisen ein sehr großes Aufsehen erregt. Nach englischer Auffassung dürften die amerikanischen Erklärungen für Deutschland genügende Garantie bieten. Daß in der Abrüstung wirklich Ernst gemacht werden soll, dies müsse beruhigend auf Deutschland wirken und dazu beitragen, in Deutschland wieder das Vertrauen zu den Vertragsgegnern aufzubauen, das nach den langen Jahren der einseitigen Abrüstung völlig geschwunden war. Hinsichtlich der Rückwirkungen auf Frankreich, ist man in London der Ansicht, daß die amerikanische Erklärung den französischen Sicherheitswünschen so weit entgegenkommt, wie dies praktisch überhaupt möglich ist.

zwischen der französischen und amerikanischen Auffassung gezwungen, die Sitzung abzubrechen und das Präsidium der Konferenz am Dienstag Vormittag einzuberufen. Die Sitzung wurde unter dem allgemeinen Eindruck der französisch-amerikanischen Spannung auf Dienstag Nachmittag vertagt.

Die Niederlage Frankreichs

Kein militärischer Charakter der deutschen Hilfs- und Bahnpolizei

Der französische Antrag auf Feststellung des militärischen Charakters der deutschen Hilfspolizei und Anrechnung bei der Festsetzung der deutschen Effektivstärke ist heute vormittag im Effektiv-Ausschuß der Abrüstungskonferenz nach längerer, lebhafter Aussprache mit 8:6 Stimmen abgelehnt worden.

Der Vorschlag sah die Feststellung vor, daß die deutsche Hilfspolizei als eine bewaffnete, militärisch ausgebildete und kasernierte Organisation anzusehen sei und damit nach einem bestimmten Schlüssel mit eingerechnet werden müsse.

Für den französischen Antrag stimmte die gesamte französische Staatengruppe, dagegen außer Deutschland England, die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, Ungarn, Oesterreich und Holland. In der Aussprache traten der amerikanische Oberst Strong und der italienische Vertreter sehr nachdrücklich für den deutschen Standpunkt ein und bewirkten im wesentlichen die für Deutschland günstige Abstimmung.

Ein weiterer französischer Antrag, die deutsche Bahnpolizei als eine militärische Organisation zu erklären und gleichfalls in Anrechnung zu bringen wurde ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt.

Kyffhäuserbund neugestaltet

Alle Vorstände mindestens zur Hälfte Nationalsozialisten

Berlin, 23. Mai. Der größte deutsche Soldatenbund, der 30 000 Kriegervereine mit 3 Millionen Mitgliedern umfaßt, hat sich nach seinem Bekenntnis zum neuen Deutschland nunmehr in vollem Umfange auch praktisch in die nationalsozialistische Bewegung eingegliedert.

Am Kyffhäuser kamen am Sonntag die Vertreter aller deutschen Kriegerverbände zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, an der als Vertreter des wehrpolitischen Amtes der NSDAP. Oberstleutnant a. D. Sichting teilnahm. Der zur alleinigen Führung des Kyffhäuserbundes ermächtigte Präsident General der Artillerie a. D. von Horn gab eine Führerannordnung von weitgehendster Bedeutung. In dieser Führerannordnung heißt es, daß die Bundesleitung von jetzt an ausschließlich in der Hand des Bundespräsidenten liegt, dem zwei Stellvertreter beigeordnet sind. Die bisherigen Vorsitzenden der Landeskriegerverbände und der preußischen Provinzial- und Regierungsbezirks-Kriegerverbände sind von dem Bundespräsidenten beauftragt, ihre Aemter bis zur Neubesetzung, die durch Führerernennung erfolgt, weiter zu führen.

Bei der Zusammensetzung aller Vorstände soll der nationalsozialistische Einfluß dadurch zur Geltung kommen, daß mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder der NSDAP. angehört, insbesondere die Führer und ihre Stellvertreter. Alle Vorstandsmitglieder müssen Weltkriegsteilnehmer gewesen sein. Marxisten aller Richtungen dürfen nicht Mitglieder des Kyffhäuserbundes sein. Für sämtliche Kriegervereinsmitglieder wird eine Einheitskleidung eingeführt werden.

Alle Fahnen werden vorbehaltlich der Genehmigung durch den Reichskanzler ein Fahnenband mit dem Hakenkreuz des neuen Deutschland führen. Die großen Aufgaben des Bundes bleiben unverändert. Sie sollen aber durch den Geist der nationalsozialistischen Bewegung belebt und gestärkt werden. — Die Vertreter nahmen mit großer Begeisterung den Führererlaß entgegen und versprachen ihrem soldatischen Geist entsprechend pflichttreue Gefolgschaft.

Der Weg zur Rechtsfront

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. Mai. Die Bildung der Deutschen Arbeitsfront macht täglich größere Fortschritte. Nach dem Preußischen Richterverein hat sich auch der Bund deutscher Rechtspfleger dem Bund nationalsozialistischer Juristen angeschlossen. Weiter hat sich auch der Verein sächsischer Richter und Staatsanwälte in die Deutsche Rechtsfront eingereiht und in einer bekenntnisfrohen Entschließung unter die Führung Adolf Hitlers gestellt. In ähnlichem Sinne verlief auch die große Reichstagung deutscher Referendare vom 19. bis 21. Mai in Berlin. Die noch abseits stehenden Verbände und Organisationen werden spätestens bis zum kommenden Sonntag ohne Ausnahme den Anschluß vollziehen, so daß die noch verbleibende Zeit bis Anfang Juni mit abschließenden verwaltungstechnischen Arbeiten ausgefüllt werden kann. Aller Voraussicht nach wird die Schirmherrschaft über die Deutsche Rechtsfront dem Reichskanzler im Rahmen einer feierlichen Kundgebung angetragen werden.

KPD. und DNVP.

Kommunisten finden Unterschlupf bei den Deutschnationalen

Pasewalk, 23. Mai. Nach einer vorausgegangenen Haussuchung beim Kreisleiter der Deutschnationalen Front, der auch gleichzeitig Leiter des Kampfbundes junger Deutschnationaler ist, nahm die Polizei dreißig Mitglieder dieses Bundes, als sie von einer Uebung zurückkehrten, fest. Es wurde festgestellt, daß eine große Anzahl junger Kommunisten im Kampfbund Unterschlupf gefunden hatte und daß der Kreisleiter bei der Aufnahme dieser Leute nicht gerade sorgfältig vorgegangen war. Während der Kreisleiter und 14 weitere Kampfbundmitglieder in Haft blieben, konnten die übrigen Festgenommenen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0002

Einfachheit und Zweckmäßigkeit

Erste Tagung des großen Arbeitskonventes der Arbeitsfront

Berlin, 23. Mai. Der große Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront tritt heute im Buchdruckerhaus in Berlin zu seiner ersten Tagung zusammen. Im Mittelpunkt dieser Tagung steht eine große Rede des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Pg. Dr. Ley, über die Zukunft der Gewerkschaften. Wie wir erfahren, wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront in seiner heutigen Rede wichtige Entscheidungen über den endgültigen Einbau der Gewerkschaften in den Staat und über ihre künftige Stellung innerhalb der kommenden berufsständischen Neuordnung machen.

Von besonderem Interesse ist noch der äußere Rahmen, in dem die heutige Tagung des Großen Konvents des Deutschen Arbeitsfront stattfinden wird.

An die Stelle des Präsidiums, das bisher bei Tagungen und Versammlungen den Vorsitz führte, tritt nach dem Beispiel des englischen Oberhauses ein Sprecher und ein Schriftführer. Sprecher der heutigen Tagung ist der Reichstagsabgeordnete Pg. Rudolf Schmeer, Schriftführer der Abgeordnete Pg. Muchow.

Keine uferlosen Debatten

Auch in dieser Neuordnung kommt der neue revolutionäre Stil des jungen Deutschlands eindrucksvoll zur Wirkung. Unter bewußter Ablehnung aller Formen, die sich irgendwie an die Auswüchse des parlamentarischen Systemes anlehnen, hat sich die Revolution ihren eigenen Stil geschaffen, der nur von Einem bestimmt ist: Von der Einfachheit und von der Zweckmäßigkeit. Schon allein der äußere Rahmen, den die Tagung des Großen Konvents der Arbeitsfront zeigt, beweist, daß heute an die Stelle uferloser Debatten und längst überlebter Formalitäten der Wille zur Tat, der Wille zur positiven Aufbauarbeit getreten ist.

*

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley gibt bekannt, daß für das Saargebiet ein Gewerkschaftskommissar der Deutschen Arbeitsfront nicht eingesetzt werden wird.

„Der deutsche Gemeindetag"

Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände

Berlin, 23. Mai. Auf Veranlassung des Präsidenten des Preußischen Staatsrats Dr. Ley, Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP., und im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, fand am Montag Vormittag im Preußischen Staatsrat eine Sitzung der Vorsitzenden und der geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen und Preußischen Städtetages, des Reichsstädtebundes, des Deutschen und Preußischen Landgemeindetages, des Deutschen und Preußischen Landkreistages, des Landgemeindetages West und des Verbandes der preußischen Provinzstädte statt.

Der Vorsitzende und die geschäftsführenden Präsidenten der Verbände erklärten sich freudig bereit, am großen Werk der neuen Organisation und Vereinheitlichung der jetzt bestehenden sechs kommunalen Reichsorganisationen und ihrer etwa 80 Unterverbände mitzuarbeiten. Sie begrüßten nachdrücklichst die Anregung der NSDAP. zur Bildung des „Deutschen Gemeindetag" und forderten, daß sie sich bedingungslos der Führung der NSDAP. unterstellen dürfen.

Die Vertreter unterzeichneten folgende Erklärung:

„Wir haben davon Kenntnis erhalten, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei künftig nur noch den „Deutschen Gemeindetag" und seine Gemeinden und Gemeindeverbände anerkennen wird. Wir erklären hiermit, mit allen Kräften am Aufbau und an der Ausgestaltung des Deutschen Gemeindetages" mitzuwirken und verpflichten uns, unwiderruflich und bedingungslos für uns und die von uns geführten Verbände in der vom Führer des „Deutschen Gemeindetages" gewünschten Form, unverzüglich alles zu veranlassen, um unsere Verbände korporativ oder nach Auflösung derselben, dem „Deutschen Gemeindetag" zu überführen. Gleichzeitig erteilen wir hiermit Herrn Oberbürgermeister Fiehler, München, unwiderruflich jede diesem erforderlich erscheinende Vollmacht für unsere Verbände, um die zur Erreichung des obigen Zieles notwendig erscheinenden Schritte, darunter auch rechtsgeschäftliche Handlungen, vorzunehmen."

Oberbürgermeister Fiehler hat bereits im Deutschen Städtetag die Vorarbeiten für die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände aufgenommen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. Mai. Das Problem der Arbeitsbeschaffung rückt immer stärker in den Vordergrund. Mitte dieser Woche wird sehr wahrscheinlich in Berlin eine Konferenz der Finanzminister der einzelnen Länder stattfinden. Im Zusammenhang mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung kommt dieser Konferenz eine erhöhte Bedeutung zu. Wie wir erfahren, wird auf dieser Konferenz sehr wahrscheinlich auch die Reform der Arbeitslosenversicherung eingehend erörtert werden. Es ist anzunehmen, daß in diesem Zusammenhang auch schon eine vorbereitende Entscheidung über die zukünftige Form und Gestaltung der Reichsanstalt fallen wird. Eine weitere außerordentlich bedeutende Frage, die ebenfalls erörtert werden dürfte, ist die Frage des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Probleme, die hiermit zusammenhängen, stehen ja auch in einem direkten Zusammenhang mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung. Die Konferenz der Länderfinanzminister wird sich außerdem mit Maßnahmen, die sich für die generelle Durchführung der Warenhaussteuer als notwendig herausgestellt haben, beschäftigen.

*

Von unterrichteter Seite wird noch einmal mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß in Zukunft jede unnötige Preissteigerung, die einem Preiswucher gleichzusetzen ist, auf das strengste geahndet wird.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Der Chef des Stabes teilt mit:

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß ehemalige Kriegsteilnehmer sich an die Oberste SA.-Führung oder an mich persönlich wenden mit der Bitte, ihnen zur nachträglichen Erlangung von Kriegsauszeichnungen, namentlich des E. K. I und II, behilflich zu sein.

Die Verleihung von Kriegsauszeichnungen ist vor Jahren bereits abgeschlossen worden. Die Verordnung der Reichsregierung, welche die Möglichkeit zur Verleihung von Orden wiederherstellt, bezieht sich nicht auf die nachträgliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen.

Die Oberste SA.-Führung ist daher nicht in der Lage, in dieser aussichtslosen Angelegenheit etwas zu unternehmen. Aus diesem Grunde sind derartige Gesuche an die Oberste SA.-Führung oder an mich persönlich vollkommen zwecklos.

Der Chef des Stabes:
gez. Röhm.

Hier auf Welle ...

Mittwoch, 24. Mai.

Deutschlandsender.

5.45: Wetter. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter, Abendnachrichten, Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. bis 8.00: Frühkonzert. 8.35: Gymnastik für die Frau. 9.45: Gino Chilchlager: Kleine Geschichten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. Bei den Fischern am Kurischen Haff. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Zeitfunk. 12.00: Wetter. Anschl.: 10 Minuten für den Landwirt. Anschl.: Ein Querschnitt durch das Telefunken-Programm. Anschl.: Wetter. 12.55: Zeit. 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. Zur Unterhaltung. 14.45: Kindertheater. Wie sich der Quartaner Hans Harald seinen Tagesslauf wünscht. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Carl Maria Holzapfel: Aus meinem Lutrerfelsgebuch." 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Das Geheimnis der Rate. 17.30: Frederic Chopin. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Duette. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter. Anschl.: Kursbericht. 19.00: Stunde der Nation. Konzert d. Nationalsozialistischen Reichs-Sinfonie-Orchesters. 20.00: Erlebnis des neuen Theaters. Bericht über die Uraufführung des Schauspiels „Lotta" von Wilhelm Ruhe, im Städtischen Theater Frankfurt a. O. 20.45: Tanzmusik. 21.15: Hörbericht vom Reit- und Springturnier der DLG. 21.30: Fortsetzung der Tanzmusik. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.15: Gymnastik. 6.35: Frühkonzert. 8.15: Gymnastik für Hausfrauen. 10.10: Schulfunk. Bei den Fischern am Kurischen Haff. 10.45: Dienst der Hausfrau. Stützmöbelreinigung. 11.00: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Mittagskonzert. Dazwischen 13.00: Nachrichten. Anschl.: Nachrichten. 14.00: Arbeitsmarktbericht. 14.15: Zum 80. Todestag d. Annette von Droste-Hülshoff. 15.00: Beethoven: Sonate Nr. 3 für Violine und Cello, A-Dur. 15.35: Wirtschaft. 16.00: Für die Jugend. „Das Spiel vom glücklichen Haus." Märchen von Heinrich Torpel. Musik von Georg Kissing. „Jugend singt für die Jugend", aus der „Singlade" von Markus Koch und Hans Lang. Deutsche Volkslieder als Kanon. 17.10: „Der deutsche Volkstanz." 1. Schlußbetrachtungen. 2. Beantwortung von Hörerfragen. 17.50: Wirtschaft. Anschl.: Wetter, Zeit. 18.00: Stunde mit Büchern. Enthülltes Afrika. 18.20: Deutschlands außenhandelspolitische Bestrebungen. 18.45: Aus dem Breitunger Heimatbuch. Anläßlich der 1000-Jahrfeier von Alten-, Frauen- und Herrenbreitungen an der Werra. 19.00: Stunde der Nation. Konzert des Nationalsozialistischen Reichs-Sinfonie-Orchesters. 20.00: Blick in die Zeit. 21.15: Stunde der Heimat. Wie Sudetendeutsche. Hörfolge v. Moritz Durach und H. Chr. Kärgel. 22.15: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Nur gute Tabake lassen sich doppelt fermentieren!

REEMTSMA
SORTE
»R6« O/M
doppelt fermentiert
4 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

„Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern."

Reichskanzler Adolf Hitler am 1. Mai.

Besinnung!

Berlin, den 23. Mai.

Die Neuregelung der Fettwirtschaft

Die Rettung des deutschen Bauern ist ein Hauptprogrammpunkt des Vierjahresplanes. Die Not des gesamten Bauernstandes, die drohende Gefahr eines Zusammenbruchs der deutschen Ernährungsgrundlage und einer Verödung der heimischen Scholle zwingt dabei zum beschleunigten Handeln. Nach jahrelangem nutzlosen Bemühungen mußte endlich zu befreiender Tat vorgestoßen werden. Mit großer Beschleunigung hat darum die Reichsregierung die Hebel an einem besonders gefährdeten Punkt angesetzt: der Fettwirtschaft.

Die notwendige Folge

Die Maßnahmen auf diesem Gebiet, darüber konnte von Anfang an kein Zweifel bestehen, müssen sich auch auf den deutschen Verbraucher auswirken.

Die Fettpreise sind gestiegen.

Und schon beginnt — auch das war zunächst unausbleiblich — in einigen großstädtischen Verbraucherschichten Besorgnis Platz zu greifen. Man ist beunruhigt, fühlt sich benachteiligt, spricht von drohender Teuerung, fürchtet weitere Preissteigerung und ist nur zu leicht geneigt, haltlosen Gerüchten und ihren böswilligen Urhebern Gehör zu schenken. Wer möchte heute aber noch glauben, daß der Kampf um die deutsche Scholle lediglich Angelegenheit des unmittelbar betroffenen Berufsstandes ist. **Bauernnot bedeutet Gefahr für das ganze Volk.** Wenn in vergangenen Jahren deutsche Bauern ohne Schuld von Haus und Hof vertrieben wurden, wenn auf dem Lande in wachsendem Maße Verbitterung und Verzweiflung emporwucherten — dann waren das ernste Sturmzeichen für das ganze deutsche Volk. Eine Volkswirtschaft ohne starke Bauernschaft ist wie ein Schiff mit viel Segeln und ohne Ballast — es muß kentern. Das ganze deutsche Volk und jeder einzelne Volksgenosse hat daher die Pflicht, das Seinige zu tun, um dem deutschen Bauernstande wieder Existenzmöglichkeiten zu geben.

Das Sinken der Verkaufserlöse

Man halte sich nur vor Augen, daß die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft aus der Vieh- und Milchwirtschaft seit 1928/29 um weit mehr als ein Drittel zurückgegangen sind: von 6,4 bis unter 4 Milliarden. Die Erlöse aus der Vieh- und Milchwirtschaft aber bilden den weitaus größten Teil der Einnahmen namentlich des Bauern. Und was die Preisentwicklung im einzelnen angeht: in wenigen Jahren hat sich beispielsweise der

Butterpreis

(Großhandelspreis in Berlin) halbiert: von ungefähr 179.58 *M* je Ztr. im Jahre 1928 auf 84 *M* je Ztr. zu Anfang 1933. Unter dem ständig wachsenden Druck der Schmalz- und Margarinepreise drohte der Butterpreis weiter abzusinken und damit einen lebenswichtigen Zweig deutscher Viehwirtschaft endgültig zu vernichten. Das ausschlaggebende dabei ist: der Butterpreis ist im Laufe der letzten Jahre wesentlich stärker gesunken, als das Preisniveau der übrigen Waren. Nach der allgemeinen Meßziffer sind die Großhandelspreise im Durchschnitt in der gleichen Zeit nur um etwa ein Drittel zurückgegangen.

Die Abhilfe

Die Fettpreise sind in den letzten Wochen gestiegen. Der Butterpreis stand Mitte Mai auf 115 *M* je Zentner. Im ganzen gesehen blieb die Erhöhung der Fettpreise jedoch im Rahmen des gesamten übrigen Preisniveaus. Mit anderen Worten: es handelt sich lediglich um eine allmähliche Angleichung der katastrophal gesunkenen Fettpreise an den Durchschnitt des gesamten Preisniveaus.

Diese Zusammenhänge sollte jeder Volksgenosse bedenken. Er sollte auch nicht übersehen, daß die Reichsregierung durch

Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen

für die Vermeidung sozialer Härten sorgt.

Darüber hinaus wird von seiten des Reichskommissars für Preisüberwachung die Entwicklung der Kleinhandelspreise laufend kontrolliert, um eine Uebervorteilung des Verbrauchers durch ungerechtfertigte Preistreiberei und erhöhte Handelsspannen zu verhindern.

Gelingt es im Laufe des Vierjahresplanes, die Gesundung der deutschen Landwirtschaft zu erreichen, ist auch der städtischen Bevölkerung genützt. Dann erwächst der heimischen Industrie vor den Toren der Städte im deutschen Bauern ein zahlungsfähiger Käufer; der Landwirt gibt durch seine Aufträge dem stadtgebundenen Handwerksmeister, Unternehmer und Arbeiter Brot und Verdienst.

Jedem Volksgenossen aber kann nur immer wieder ins Bewußtsein gerufen werden, daß es sich bei dieser agrarpolitischen Maßnahme nicht um eine vereinzelte Aktion handelt. Wäre sie es, müßte sie in Kürze in sich zusammenbrechen und mehr schaden als nützen. Denn man kann auf die Dauer nicht Preise stützen, ohne die Arbeitslosigkeit zu beheben und die Massenkaufkraft zu stärken.

Diese agrarpolitische Maßnahme wird vielmehr organisch sich einfügen in den wirtschaftlichen Gesamtplatz der Regierung, die nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" handelt und sich verantwortlich fühlt für jeden Arbeiter und für jeden Unternehmer, für den Bauern wie für den Gewerbetreibenden, für den Produzenten nicht weniger als für den Verbraucher. Alles mit dem Volke und alles für das Volk.

F. Bauer.

Zur Entwicklung der Butterpreise

Gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen wird eingeschritten

Berlin, 23. Mai. Die Entwicklung der Butterpreise in den letzten Wochen hat in der Oeffentlichkeit eine gewisse Nervosität ausgelöst. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beträgt die Großhandelsnotierung in Berlin für Butter erster Qualität augenblicklich 120 *M*, während der niedrigste Stand Mitte Februar mit 84 *M* erreicht war. Seit Februar ist also eine Preissteigerung um 36 *M* eingetreten. Dagegen betrug der Jahresdurchschnitt für Butter gleicher Qualität im Jahre 1925 186 *M*, im Jahre 1928 179,58 *M*, im Jahre 1929 171,87 *M*. Der Butterpreis für gleiche Qualität der Vorkriegszeit betrug etwa 131 *M*.

Daraus ist ersichtlich, daß der Butterpreis den Stand der Vorkriegszeit noch nicht erreicht hat.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Preisüberwachung betragen bei einer Butternotiz von 1,20 *M* im Großhandel die Gestehungskosten 1,30. Es entsteht auf dem Wege vom Großhandel zum Kleinhandel also eine Preiserhöhung von 10 Pf.

Die normale Verdienstspanne, die dazu kommt, beträgt 12 bis 14 Pf., so daß ein normaler Preis etwa 1,45 bis höchstens 1,50 Mark im Einzelhandel betragen müßte.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat schon vor 14 Tagen ein Rundschreiben an die Landesregierungen herausgehen lassen, in dem gebeten wird, gegen ungerechtfertigte Preissteigerung und besonders Erhöhung der Handelsspanne einzuschreiten.

Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer, Halle

Nach den eingegangenen Wahlvorschlägen für die Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer, die bis zum 20. d. M. einzureichen waren, findet nur in den Wahlbezirken V und VII in den Wahlgruppen Industrie, Bergbau und Großhandel Wahl eines Mitgliedes statt. Da für die anderen Mitglieder dieser beiden Wahlgruppen und die übrigen Wahlbezirke nur einheitliche Wahlvorschläge eingereicht worden sind, gelten die darin benannten Herren als gewählt. Es sind dies folgende Herren:

Im I. Wahlbezirk (Stadtkreis Halle und Saalkreis):

I. für die Wahlgruppe Industrie:

wiedergewählt:

Halle: Franz Büsching, Direktor der Firma Wegelin & Hübener, Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

Halle: Brauereibesitzer Hans Freyberg (Firma Freyberg-Brauerei G. m. b. H.).

Halle: Dipl.-Ing. Thilo Reichardt (Firma Ernst Reichardt).

Halle: Franz Riso (Direktor des Elektrizitätswerkes Sachsen Anhalt, A.-G.

Ammendorf: Dr.-Ing. e. h. Hermann Traus, Generaldirektor der Gottfried Lindner Aktiengesellschaft.

Könnern: Eduard Thorwest, Direktor der Aktien-Malzfabrik Könnern.

neu gewählt:

Halle: Menso Hobbing, Prokurist der Firma Bachmann & Co., Verlag „Die Braune Front".

Halle: Kaufmann Albert Schwarz, Geschäftsführer der Firma Zieh-Preß- und Stanzwerk Halle-Zwintschöna, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

II. für die Wahlgruppe Bergbau:

wiedergewählt:

Halle: Dipl.-Bergingenieur Paul Franke, Bergwerksdirektor, Vorstandsmitglied der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G.

Halle: Carl Leussing, Generaldirektor der Gewerkschaft Michel.

Halle: Dr.-Ing. e. h. Dipl.-Ing. Ferdinand Raab, Handelsrichter, Generaldirektor, geschäftsf. Mitglied des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Hohenzollernhall.

III. für die Wahlgruppe Großhandel:

wiedergewählt:

Halle: Kaufmann Ernst Bader (Firma J. A. Uhlig).

Halle: Bankherr Walter Flakowski, p. h. G. des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf u. Co., Komm.-Ges. a. Akt.

Halle: Kaufmann Wilhelm Werther (Firma H. Ch. Werther & Co., Komm.-Ges.).

neu gewählt:

Halle: Kaufmann Ernst Ehlert (Firma Wollmann & Ehlert G. m. b. H.).

Halle: Kaufmann Friedrich Haas (Firma Friedrich Haas).

Halle: Willi Heyer, Direktor der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle.

Halle: Curt von Rabenau, Geschäftsführer der Firma Deutscher Benzol Vertrieb der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft G. m. b. H.

IV. für die Wahlgruppe Einzelhandel:

neu gewählt:

Halle: Kaufmann Walter Schiller (Firma Emil König).

Halle: Kaufmann Willi Krämer (Firma „Das braune Zeughaus", NS.-Wirtschaftsverlag, Willi Krämer).

Halle: Kaufmann Emil Otto Blankenstein (Firma Wollstube Großmütterchen, Emil Otto Blankenstein).

Halle: Kaufmann Erich Burkhardt (Firma Erich Burkhardt).

II. Wahlbezirk (Stadt- und Landkreis Merseburg, Stadt- und Landkreis Weißenfels, Stadt- u. Landkreis Zeitz):

Wahlgruppe: Industrie, Bergbau und Großhandel:

wiedergewählt:

Weißenfels: Stadtrat Fritz Ebert, Direktor der Firma Emil Blasig A.-G.

Zeitz: Stadtrat Wilhelm Gütte, Direktor der Zuckerfabrik Zeitz m. b. H.

neu gewählt:

Leuna-Werke: Dr. Christian Schneider, Direktor des Ammoniakwerkes Kr. Merseburg, Merseburg G.m.b.H.

Weblitz: Fabrikbesitzer Preller (Fa. F. M. Weber).

Weißenfels: Wolf von Wolframsdorf, Verleger, Geschäftsführer der Buchdruckerei von Leopold Kell, G. m. b. H.

Zeitz: Kaufmann Hilly Scharre (Firma Hermann Scharre & Söhne, offene Handelsgesellschaft).

Wahlgruppe Einzelhandel:

neu gewählt:

Merseburg: Kaufmann Emil Wolff (Fa. E. Wolff).

Weißenfels: Kaufmann Erwin Mieth (Firma Adolf Mieth).

Zeitz: Drogist Ernst Heyne.

III. Wahlbezirk (Kreis Eckartsberga, Stadtkreis Naumburg und Kreis Querfurt):

Wahlgruppe: Industrie, Bergbau und Großhandel:

wiedergewählt:

Naumburg: Kaufmann Max Bauer, Handelsgerichtsrat (Firma J. G. Hoeltz & Söhne).

neu gewählt:

Roßleben: Bergwerksdirektor Richard Ebeling, Direktor der Gewerkschaft Roßleben.

Wiehe: Fabrikant Alfred Hildebrandt, Prokurist (Firma Hermann Hildebrandt, Harmoniumfabrik).

Wahlgruppe: Einzelhandel:

neu gewählt:

Naumburg: Kaufmann Franz Andacht (Firma Adolf Lewark).

IV. Wahlbezirk (Kreise Bitterfeld und Delitzsch):

Wahlgruppe: Industrie, Bergbau und Großhandel.

wiedergewählt:

Bitterfeld: Fabrikbesitzer Dr. August Piltz (Firma Heinrich August Piltz G. m. b. H.).

Bitterfeld: Fabrikbesitzer Hugo Reichardt (Firma Bitterfelder Dachpappen- und Chemische Fabrik für Teerprodukte Hugo Reichardt).

Eilenburg: Fabrikbesitzer Albert Behnisch (Firma Dr. Bernhardi Sohn).

Wolfen: Professor Dr. Fritz Curschmann, Prokurist der J. G. Farbenindustrie A.-G.

neu gewählt:

Bitterfeld: Bergwerksdir. Dr. jur. Adolf Schulze, Vorstandsmitglied der Grube Leopold A.-G.

Wahlgruppe: Einzelhandel:

neu gewählt:

Bitterfeld: Kaufmann Otto Johannes Stumpf (Firma Otto Stumpf).

Delitzsch: Kaufmann Karl Schmücker (Firma Karl Schmücker).

V. Wahlbezirk (Stadtkreis Eisleben, Mansfelder See- und Gebirgskreis ausschl. Ermsleben):

Wahlgruppe: Industrie, Bergbau und Großhandel:

wiedergewählt:

Eisleben: Rudolf Stahl, Generaldirektor der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb).

Wahlgruppe: Einzelhandel:

wiedergewählt:

Eisleben: Kaufmann Paul Wehner (Firma Georg Genther).

neu gewählt:

Eisleben: Kaufmann Paul Esseger (Firma Ferdinand Esseger).

VI. Wahlbezirk (Stadt- und Landkreis Wittenberg und Kreis Schweinitz):

Wahlgruppe: Industrie, Bergbau und Großhandel.

wiedergewählt:

Herzberg: Fabrikbesitzer Wilhelm Marx (Firma Marx & Moschütz, Kom.-Ges.).

Wittenberg: Fabrikbesitzer Regierungsrat a. D. Kurt Thiemann (Firma A. Wetzig).

neu gewählt:

Wittenberg: Fabrikbesitzer Richard Wolf (Firma Kant Chocoladenfabrik Akt.-Ges.).

Wittenberg: Kaufmann Wilhelm Rudolf (Firma Wilhelm Rudolf & Co.).

Wahlgruppe: Einzelhandel:

Wittenberg: Kaufmann Paul Schütze (Firma Heinrich Schütze).

VII. Wahlbezirk (Kreise Liebenwerda und Torgau):

Wahlgruppe: Industrie, Bergbau und Großhandel:

neu gewählt:

Ortrand: Direktor v. Strombeck, Geschäftsführer der Firma Ortrander Eisenhütten G. m. b. H.

Wahlgruppe: Einzelhandel:

neu gewählt:

Liebenwerda: Kaufmann Erwin Meier (Firma Erwin Meier).

Befestigt

Berliner Effektenbörse vom 22. Mai.

Infolge einer weiter zuversichtlichen Beurteilung der Genfer Lage, insbesondere der Besprechung über den Viermächtepakt war die Börse allgemein befestigt. Hierzu trug auch die Vereinigung der Atmosphäre, die nach der Londoner Reise Schachts eingetreten ist, wesentlich bei. Man glaubt, daß die Berliner Transferkonferenz eine gute Vorarbeit für die Weltwirtschaftskonferenz leisten wird. Farben lagen ziemlich lebhaft und eröffneten 2,25 v. H. höher. An den übrigen Märkten blieb das Geschäft recht klein. Der Montanaktienmarkt war durch die Bewegung der Vereinigten Stahlaktien 44 bis 44,25 (43,12) weiter angeregt. Auch der günstige Verlauf der internationalen Eisenverhandlungen und die Besserung des Ruhrkohlenabsatzes fanden Beachtung. Rheinstahl gewannen 2,5 v. H. Am Elektromarkt hatten Siemens (+ 3,5) die Führung. Unter Druck lagen dagegen wieder Akkumulatoren. Tarifwerte lagen fest. Anscheinend werden wieder Stillhaltegelder angelegt. Lahmayer gewannen 4, Hamburger Elektrische Werke 1,75, Charlottenburger Wasser 1,75, Wasserwerke Gelsenkirchen erholten sich um 4. Von Maschinenwerten stiegen Orenstein auf 51,25 (49,5). Deutsche Atlanten waren 3,25 höher. Am Rentenmarkt hatten weitere Kaufaufträge des Publikums neue Besserungen zur Folge. Die Reichsschuldbuchforderungen waren wieder 0,25 v. H. höher, lebhafter lagen Neubesitz (+ 30 Pf.). Die Vereinigten Stahlobligationen konnten sich um 1,5 v. H. erholen. Mittelstahl gewannen 1 v. H.

Tagesgeld stand mit 4,25 zur Verfügung.

Berliner Devisenkurse vom 22. Mai

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,853	0,857	Italien	21,98	22,02
Kanada	3,192	3,198	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,869	0,871	Kopenhagen	63,64	63,76
Istambul	2,038	2,042	Lissabon	12,99	13,01
London	14,265	14,305	Oslo	72,43	72,57
Newyork	3,671	3,679	Paris	16,60	16,64
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	12,64	12,66
Amsterdam	170,03	170,37	Riga	73,18	73,32
Athen	2,438	2,442	Schweiz	81,37	81,53
Brüssel	58,69	58,81	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	36,06	36,14
Budapest	—,—	—,—	Stockholm	73,18	73,32
Danzig	82,37	82,53	Wien	45,95	46,05
Helsingfors	6,294	6,306			

* **Berliner Produktenbörse vom 22. Mai.** Im allgemeinen verhält sich die erste Hand weiter in punkto Verkäufe sehr diszipliniert, abgesehen von einigen geringen Abweichungen, die Unternehmungslust auf Seiten der Käufer ist aber wieder stark gehemmt. Die letzten Kurse vermochten sich damit schwer zu behaupten. Neben dem prompten Weizen, der vereinzelt zum Verkauf gestellt wurde und gedrückt war, eröffneten auch die sämtlichen handelsrechtlichen Lieferungstermine für Brot- und Futtergetreide schwächer. In bezug auf den Saatenstand des Roggens werden aus Brandenburg und der Grenzmark verschiedentlich Klagen laut, über das Fehlen der sogenannten „Maipflanze". Am Promptmarkt kam wenig Offertenmaterial heraus, dafür aber mehr nach den Einladeplätzen. Die Tatsache, daß die Gebote aus Westdeutschland niedriger lauteten, kam in dem Berliner Kurs nicht zur Auswirkung, da die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft intervenierte. Am Mehlmarkt hielten die Müller noch an ihren Sonnabendforderungen fest. Laufendes Geschäft fehlte.

Berliner Produktenbörse

Amtlich festgesetzte Preise

Berlin, 22. Mai 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen,		Weizenmehl	—
märk. 76 kg	197,00-199,00	Weizenkleie	—
do. Dezember	—	Roggenm. 70%	—
do. März	—	Roggenkleie	—
do. Mai	211,50 210,50	Raps	—
do. Juli	213,00-212,25	Viktoriaerbsen	21,00-26,00
Märk. Futterw.	—	Speiseerbsen	19,00-21,00
Sommerweizen	214,00	Futtererbsen	13,00-15,00
Roggen		Peluschken	—
märk. 71/72 kg	—	Ackerbohnen	—
do. Dezember	—	Wicken	—
do. März	—	Lupinen, blaue	9,30-10,00
do. Mai	168,00-167,50	do. gelbe	11,90-12,75
do. Juli	167,25-166,75	Leinkuchen 37%	10,6
Braugerste	—	Serradella, neue	—
Futter- u.		Erdnußk. 50%	10,8
Industriegerste	168,00-176,00	do.-mehl 50%	11,3
Neue Winterg.	—	Trockenschnitzel	8,3
Hafer, märk.	135,00-139,00	extr. Soyaschrot	10,00
do. Dezember	—	ab Hamburg	—
do. März	—	do. ab Stettin	—
do. Mai	141,50	Kartoffelflocken	—
do. Juli	146,00-145,50		
Mais			
loko Berlin	—		

* **Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Mai.** Auftrieb: 628 Rinder, 101 Ochsen, 284 Bullen, 187 Kühe, 56 Färsen, 657 Kälber, 1016 Schafe, 2460 Schweine, zus. 4761 Tiere. Außerdem 86 Rinder, 23 Kälber, 149 Schafe, 414 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 30—33, 2. 28—30, 3. 25—27; Bullen: 1. 28—31, 2. 25 bis 27, 3. 23—24, 4. 20—22; Kühe: 1. 26—27, 2. 24—25, 3. 20—23, 4. 15—19; Färsen: 1. 30 bis 33, 2. 27—29; Kälber: 1. —, 2. 42—44, 3. 38 bis 41, 4. 32—37, 5. 25—31; Schafe: 1. —, 2. 30 bis 33, 3. 28—30, 4. 25—27, 5. 22—24; Schweine: 1. 36—37, 2. 36—37, 3. 35—36, 4. 33—35, 5. und 6. —, 7. 32—35. Geschäftsgang: Rinder, Kälber langsam, Schafe schlecht, Schweine mittel. Ueberstand: 85 Rinder, 10 Ochsen, 58 Bullen, 23 Kühe, 300 Schafe, 12 Schweine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0004

Steuer-Amnestie und tätige Reue

Bis zum 26. Oktober 1931 war allen Steuerpflichtigen durch die Steueramnestieverordnung vom 19. September 1931 Gelegenheit gegeben, ihre Vermögenssteuererklärungen zu berichtigen, ohne Gefahr zu laufen, wegen Steuerhinterziehung bestraft zu werden.

Wer trotzdem von dieser Amnestie-Verordnung keinen Gebrauch machte, lief Gefahr, nach § 15 der Verordnung bestraft zu werden, welche bestimmte: „Wer vorsätzlich in der

Vermögenserklärung 1931

steuerpflichtige Vermögensgegenstände im Werte von insgesamt mehr als 3000 ℳ einer bestehenden Rechtspflicht zuwider nicht angibt oder nicht vorhandene Vermögensteuererklärung 1931 bis zum Ablauf der Erklärungsfrist nicht entsprechend berichtigt, oder wer vorsätzlich als Steuerpflichtiger oder dessen Vertreter in dem sich auf die Vermögenserklärung 1931 beziehenden Steuerermittlungsverfahren auf besonderes Befragen dem Finanzamt unrichtige Auskunft gibt, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft. Daneben ist auf Geldstrafe zu erkennen. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich einer bestehenden Rechtspflicht zuwider eine Vermögenserklärung 1931 bis zum Ablaufe der Amnestiefrist nicht abgibt, obgleich das steuerpflichtige Gesamtvermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 die Vermögenssteuerfreigrenze überstieg. — Die Vorschriften der Reichsabgabenordnung sollen im übrigen unberührt bleiben".

Obgleich auf diese verschärften Bestimmungen wiederholt durch die Presse und auch durch ein besonderes Merkblatt der Finanzämter hingewiesen wurde, hatten doch manche Steuerpflichtigen unterlassen, ihre Vermögenserklärung entsprechend zu berichtigen.

Trotzdem es in der Steueramnestieverordnung ausdrücklich heißt, daß die Vorschriften der Reichsabgabenordnung unberührt bleiben sollen, so wurde doch streitig, ob der § 410 derselben, auch auf solche Pflichtigen Anwendung finden soll, welche von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht hatten. Bekanntlich sichert der § 410 der Abgabenordnung demjenigen

Straffreiheit

zu, welcher ohne unmittelbare Gefahr der Entdeckung seine Angaben berichtigt oder vervollständigt. Da dieser Paragraph jedoch nur bestimmte Straftaten aufzählt, die Strafbestimmung der Steueramnestieverordnung aber nicht erwähnt, so wurde in den bisherigen Fällen die Anwendung des § 410 der Reichsabgabenordnung überwiegend verneint.

Angesichts der bestehenden Unklarheiten hat nunmehr der Reichsfinanzhof unter dem 23. Januar 1933 — Gr. S.D. 3/32 — dem Reichsfinanzminister auf Wunsch ein

Gutachten

erstattet, welches kürzlich im Reichssteuerblatt S. 387 veröffentlicht wurde.

Dieses Gutachten läßt die Straffreiheit bei Anwendung des § 410 der Reichsabgabenordnung auch für die Vermögenserklärung 1931 ausdrücklich zu.

In ausführlichen Begründungen betont der Reichsfinanzhof, daß die Amnestieverordnung, die sich ja nur auf die Vmerögensteuer 1931 bezieht, alle andern Straftaten durch Hinterziehung von Einkommen-, Umsatz-, Erbschaftsusw. Steuer, unberücksichtigt läßt. Da die Hinterzieher derartiger Steuern stets von dem § 410 der Reichsabgabenordnung Gebrauch machen könnten, und auch die Bestimmungen der Steueramnestieverordnung diesen Paragraphen nicht ausdrücklich ausschließt, so ist derselbe auch auf die Vermögensteuer 1931 sinngemäß und grundsätzlich anzuwenden.

Es besteht nunmehr die Möglichkeit für alle diejenigen, die bei der Vermögensteuererklärung 1931 eine Berichtigung oder Vervollständigung nicht vorgenommen haben, diese nachzuholen, ohne Gefahr zu laufen, bestraft zu werden. Natürlich darf wegen Steuerhinterziehung noch kein Verfahren eingeleitet oder eine Anzeige erstattet sein, oder die unmittelbare Gefahr der Entdeckung bevorstehen. Die Vermögensteuer für das nicht angegebene Vermögen muß selbstverständlich nachgezahlt werden.

Bücherrevisor Porré.

Leistungs- und Führerprinzip

bei der Besetzung der Arbeitsämter

Kürzlich fand zwischen dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den von dem Reichsarbeitsminister bestellten Vertrauensleuten der NSDAP. und des Stahlhelms eine grundsätzliche Aussprache über die künftige

Besetzung der leitenden Stellen in den Arbeitsämtern

statt. Es wurde hierbei völlige Uebereinstimmung darüber erzielt, daß neben den allgemeinen Gesichtspunkten, die das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verlangt, in erster Linie Führereigenschaften sowie besondere fachliche Vorbildung und Eignung bei den auf derartig sozialpolitisch verantwortlichen Posten stehenden Persönlichkeiten vorauszusetzen sind. Entgegen der Einstellung der bisher majoritätiv entscheidenden Selbstverwaltung soll die Besetzung künftig den Maßnahmen entsprechen, die allgemein an Behördenleiter gestellt werden. Um Mißgriffe von vornherein zu vermeiden, wird bei der Auswahl der zu bestellenden Beamten ganz besonders sorgfältig verfahren und das Leistungs- und Führerprinzip in den Vordergrund gestellt werden.

Wirtschaftsrundschau

* **Eine neue Zuckerumfrage.** Die Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik hat für die Zeit vom 10. bis 20. Mai 1933 eine neue Umfrage veranstaltet, die von 544, darunter 209 deutschen, 116 tschechoslowakischen und 61 polnischen Fabriken beantwortet worden ist. Danach wird der Rübenanbau für 1933 mit 0,91 gegen 0,82 Mill. Hektar oder um 11,12 v. H. höher veranschlagt. In Deutschland erwartet man eine Steigerung des Rübenanbaues um 25,83 v. H. nämlich von 0,22 auf 0,28 Mill Hektar und zwar wird in allen Landesteilen mit einer Vermehrung gerechnet. Der Rübenanbau für Zuckerzwecke dürfte sich nach den bisherigen Schätzungen in Deutschland von 20 000 Hektar auf 13 000 Hektar oder um 35,25 v. H. vermindern. Diese Zahlen sind aber, wie der Verein der Deutschen Zuckerindustrie mitteilt, mit größter Vorsicht zu bewerten. Insgesamt würde der Rübenanbau gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 20,70 v. H. aufweisen.

Bankwesen

* **Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt in Greiz und Berlin.** Der G.V. am 10. Juni wird nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 6 v. H. Dividende vorgeschlagen.

Im Vorjahr erfolgte bekanntlich nach insgesamt 800 000 ℳ Abschreibungen von Hypothekenkapitalien eine Dividendenkürzung von 12 auf 7 v. H.

Wirtschafts-Schrifttum

Edgar Salin:

Wirtschaft und Staat.

Drei Schriften zur deutschen Weltlage. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61.

Es gibt nicht sehr viele wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen, die in weiser Vorsicht vor der politischen Schicksalswende den Wandlungen der Wirtschaft Rechnung trugen. Salin hat mit aller Deutlichkeit herausgestellt, daß es sich bei der heutigen Welterschütterung um einen über den Rahmen einer üblichen kapitalistischen Krise hinausgehenden Vorgang handelt und daß der Kapitalismus in der ganzen Welt, abgesehen von den strukturellen Wandlungen der Wirtschaften auf antikapitalistische Ideen und Bewegungen stößt. In diesem Werke offenbart sich der Widersinn des Mechanismus, der das Schicksal der Nationen von dem wirtschaftlichen Handeln der Länder des ganzen Erdballs abhängig macht und der zu Fall kam, als durch den Weltkrieg die englische Vormachtstellung erschüttert wurde. Aber Salin schildert nicht nur den Zusammenbruch der „Weltwirtschaft des Als ob", sondern er zeigt mit der gleichen tiefgründigen Wissenschaftlichkeit die Entwicklungslinien zu einer Neugestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen an, wobei er aus den Ereignissen der letzten Jahre alle Lehren gezogen hat. Die Anerkennung des Primates der Politik, die Verurteilung der Wirtschaftsbesessenheit des vorigen Jahrhunderts führt zur Herausstellung der sichtbarsten Ursache der Not, der Unordnung Europas im Gefolge des Schandbiktats von Versailles. Wenn Salin von der Revolte des Blutes gegen das Geld des staatlich-nationalen gegen das wirtschaftlich-internationale Empfinden und von dem immerwährenden Kampfe im Fortgang der Geschichte spricht, so erkennt man, von welchem neuen Geiste dieses Werk erfüllt ist, das reiche Früchte ernster wissenschaftlicher Arbeit vermittelt.

Geschäftliche Mitteilungen

Wenn Ihr Wohlbefinden durch schleppende Verdauung, Magenbeschwerden, Sodbrennen usw. gestört wird, dann versuchen Sie es doch einmal mit Bullrich-Salz. Ein gestrichener Teelöffel Bullrich-Salz oder 1–2 Bullrich-Tabletten beseitigen die lästigen Beschwerden und bewirken eine leichte Verdauung. Bullrich-Salz können Sie jahrelang regelmäßig nehmen, es übt stets eine gleich gute Wirkung aus und ist ohne irgendwelchen nachteiligen Einfluß weder auf den Organismus noch auf die Verdauungsorgane.

* **Budapest, ein Ausflugsziel für die Deutschen.** Was Anfang dieses Jahrhunderts Tausenden unmöglich schien, leisten sich heute Tausende bequem und leicht, — einen Besuch in Budapest. Dagleich niemand heute auf Rosen gebettet ist und alle schwer im Existenzkampf ringen, wollen ist jeder Reisen, Entspannung, Abwechselung, Sehenswertes, Erholung und Vergnügen. Alles das bietet das schöne Budapest. Und wie kommt man dahin? Höchst einfach, angenehm und billig durch das Ungarische Fremdenverkehrsbüro, welches in die ungarische Donaudhauptstadt, in die Heilbädermetropole der Welt, schon diese Sonderzugsfahrten veranstaltete, so auch wieder zu Pfingsten. Der Preis der Pfingstreise Budapest ist zufolge der auf den deutschen eingeräumten Ermäßigungen für Sonderzüge auf 31 ℳ ab und bis Dresden, verbilligt worden, inkl. Bahn, Unterkunft und Verpflegung. Anmeldungen und Angabungen für diese vom 1. bis 6. Juni stattfindende billige Pfingstfahrt nach Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, im Roten Turm, Marktplatz 27.

Goldene Zwingburgen der Welt

In den unterirdischen Schatzkammern dreier Welt-Hauptstädte

Die Welt seufzt nach Geld. 20 Millionen Arbeitslose drehen den letzten Pfennig um für ein Stückchen Brot. Aber in drei unterirdischen Festungen der Welt lagern untätig die gigantischen Schätze, deren Hortung in erster Linie schuld an der Lethargie der Weltwirtschaft ist.

Drei Nibelungenhorte

Drei Nibelungenschätze der Neuzeit, die kein Siegfried zu heben vermag, weil ihm zehnfache Barrieren von Stahl und Felsen den Weg versperren. Es gibt keine moderne Erfindung der Tresortechnik, die nicht zur Sicherung dieser unvorstellbaren gleißenden Goldberge aufgeboten ist. Die neuesten Stahllegierungen, Panzertüren von Tonnengewicht, phantastische Schloßkombinationen, Irrgänge und infrarote Strahlen, die Argusaugen der Neuzeit, wachen über den Schätzen, deren Freigabe die Weltwirtschaft aus ihrem todesähnlichen Schlaf erlösen könnte. Aber ob auch ihre Besitzer am Golde ersticken, sie erfinden immer neue Mittel, um sich ihrer Schätze zu sichern. Keine Fliegerbombe, kein Riesengeschoß vermag bis zu den unterirdischen Goldbergwerken zu gelangen.

Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!

Droht eine Invasion oder ein revolutionärer Putsch, so genügt ein Hebeldruck, die Zugänge zu der Goldfestung unter Wasser zu setzen. Lebensmittel und Waffen für 4000 Personen liegen schon jetzt in den Panzerhöhlen der Bank von Frankreich bereit, um im Falle einer Belagerung gewappnet zu sein. Wie ein gigantisches U-Boot vermag die Bank von Frankreich mit ihrem gesamten Personal in die Unterwelt hinabzutauchen.

Goldene Panzerhöhlen

5 Jahre hat man an der Goldfestung der Bank von Frankreich gebaut. Niemand ahnt heute, wo sich die gepanzerte Stadt tief unter dem Straßenpflaster befindet. Von dem alten, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäude der Rue de la Brilliere führt nur ein Lift in unbekannte Tiefen. Dann steht man vor der ersten Tür aus fast meterdickem harten Stahl. Aus einem endlosen Tunnel weht dem seltenen Besucher Grabeskälte entgegen. In der Stille der unterirdischen Zwingburg verlieren sich die Maße für Raum und Zeit. Eine zweite Stahlwand von 5 Meter Dicke versperrt den Weg. Eine gigantische Maschine muß die Tür bewegen, die sich im geschlossenen Zustande nadelfein und kaum erkennbar in die Stahlmauer paßt. Dahinter wieder endlose Gänge, deren eisige Kälte von einem unterirdischen See herrührt, unter dem sich die eigentliche Goldfestung verbirgt. Wieder eine gigantische Stahltür, von Maschinenkraft bewegt, und wir stehen erst in den großen Vorhallen, in denen ein ganzes Regiment als Schutzwache beherbergt werden kann. Stapel von Lebensmitteln, ein großartiger Speiseraum, Schlafsäle und eigene Lichtmaschinen zeigen an, daß die Bank von Frankreich auch eine monatelange Belagerung nicht zu fürchten hat.

Gold, Gold, nur Gold!

Erst dahinter befindet sich, wiederum schwerstens gesichert, der Goldschatz Frankreichs, der heute auf rund 10 Milliarden Mark beziffert wird. Vom Boden bis zur Decke Gold, Gold und nichts als Gold. In Barren, in Münzen, in Kunstwerken aller Art hat man das edle Metall angehäuft, dessen Wertschätzung die Menschen eines späten Jahrtausends vielleicht einmal nicht mehr verstehen werden. Nirgends kann es einem besser zum Bewußtsein kommen, daß das tote, nicht Arbeit und Werte schaffende Gold so lächerlich nutzlos ist, wenn man es wie hier im tiefsten Schoß der Erde verbirgt.

Maulwurfsbaue

Auch unter der Bank von England gibt es ein ganzes unterirdisches Gehege, 8 Meter dicke Stahlwände und eine raffinierte Kombination mechanischer Sicherungen, von denen der augenblicklich auf 200 Mill. Pfund bezifferte Goldschatz der Bank von England bewacht wird. Eine Stahltür von 20 Tonnen Gewicht öffnet sich nur dem Kenner eines immer wieder wechselnden Geheimwortes. Es genügt, wenn man die Tür mit einer Fingerspitze berührt, um die gesamte Bank von England in Alarm zu setzen. Der Maulwurfsbau unter dem Pflaster der Threadneedlestreet stellte die britischen Ingenieure vor unvorstellbare Schwierigkeiten. Die Tresors der Bank von Frankreich und der Goldbanker in Manhattan sind in natürlich gewachsenen Felsen gesprengt.

Die Goldfestung der Bank von England ist von lockerem Lehmboden umgeben. Aber gerade diese Lage bedeutet eine natürliche Sicherung. Es würde keinem Einbrecher gelingen, in dieser immer wieder bröckelnden Masse einen unterirdischen Gang zu bauen. Ganz abgesehen davon, daß der Haupttresor durch ein System von unterirdischen, ständig bewachten Gräben weiter gesichert ist.

Wallstreet Nr. 32

Wallstreet Nr. 32. Die Goldfestung der Vereinigten Staaten muß als die kleinste und verhältnismäßig unmodernste an letzter Stelle rangieren. Aber besser als der Felsengrund von Manhattan könnte auch kein meterdicker Chromnickelstahl den Goldhort beschützen. Ein häßliches-Gebäude mit vergitterten Fenstern erhebt sich mitten im Straßenschacht der Wallstreet über diesem Felsengrund. Es ist das USA. Assay Office.

Hinter diesen unromantischen Mauern ruhten schon zeitweise 4000 Tonnen Gold. Goldbarren, aufgestapelt wie Briketts im Kohlenkeller, Sovereigns und Louisdors, Goldkronen und alte deutsche Zehn- und Zwanzigmarkstücke, Münzen aller Zeiten und aller Länder, die umzuschmelzen man sich noch nicht die Mühe gemacht hat. Gerade bei der Enge dieses Tresors wirkt die Masse des Goldes erdrückend. Und dabei ist es nicht der einzige Tresor, der den Milliardengoldschatz der Vereinigten Staaten verbirgt.

Eine 60-Tonnen-Tür

Fünf Stockwerke tief haben sich die amerikanischen Ingenieure in den Felsen gebohrt, um einen absolut sicheren Platz für den Goldhort zu finden. Ein schmaler Lift ist der einzige Weg zu der Goldfestung. Hinsichtlich der Tresorsicherung schlägt übrigens USA. Assay Office einen Rekord. Die stählerne Haupttür hat ein Gewicht von nicht weniger als 60 Tonnen und bewegt sich trotzdem in ihren Angeln ohne das leiseste Geräusch. Drei unterirdische Zwingburgen des Goldes... Wenn sich ihre Herren nicht einmal von selbst entschließen werden, den Goldstrom wieder ins Freie fließen zu lassen, dann wird man vielleicht in Jahrtausenden unter den verschütteten Metropolen mit Staunen die gigantischen Schätze entdecken, mit denen unsere Zeitgenossen nichts anfangen konnten. Und der Archäologe aus dem Jahre 3000 wird vor einem Rätsel stehen, was für ein seltsamer Trieb es war, der ein verschollenes Geschlecht die gigantischen unterirdischen Festungen bauen ließ.

Unsympathische Zeitgenossen

gibt es eine ganze Menge: die, welche einem in der Straßenbahn auf die Füße treten, ohne sich zu entschuldigen, die, so die Asche ihrer Zigarre über den gerade gesäuberten Anzug ihres Mitmenschen verstreuen, die, welche mit Bronchialkatarrh im Theater sitzen, gleichzeitig solche, die sich mit dem Ellenboden rücksichtslos um die Garderobe balgen — ja, und unsympathische Zeitgenossen sind auch solche, die, obwohl es bessere deutsche Zeitungen gibt,

um der jüdischen Inserate willen immer noch die

„Hallischen Nachrichten"

lesen.

Kurze Tagesschau

In Wien sind sämtliche nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Blätter unter Vorzensur gestellt.

*

Der bekannte französische Turnierreiter Bizard tat am Sonntag bei einem Geländeritt in Fontainebleau einen schweren Sturz. Er wurde im bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft und ist am Montag gestorben.

*

Bei der Kasseler Bezirksleitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands sind umfangreiche Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Der Bezirksleiter und frühere sozialdemokratische Abgeordnete Hofacker wird beschuldigt, 7200 ℳ unterschlagen zu haben. Es wird ihm Untreue, Betrug, Urkundenfälschung und Verleitung zum Meineid vorgeworfen.

*

In Berlin wurde ein Bund von Rittern des Ordens „Pour-le-Mérite" gegründet, um einen Zusammenschluß der noch lebenden Ritter des Ordens herbeizuführen.

*

Die große erwartete außenpolitische Rede Mussolinis wurde nicht gehalten. Dafür gab ein Staatssekretär eine Erklärung ab.

*

Ein Einspruch der Sozialdemokratischen Gewerkschaften in Danzig auf Rückgabe des Gewerkschaftshauses ist vom Gericht zugunsten der NSBO. zurückgewiesen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305 23-15/fragment/page=0005

Stadttheater
Heute, Dienstag 20 bis geg. 22.45 Uhr
Der Königsleutnant
Operette von Fr. Raymond
Mittwoch geschlossen wegen Vorbereitung zu **Vogelhändler**
Zahlg. d. 7. Stammkarten-Rate erbeten

WALHALLA-THEATER
Letzte Woche!
Abends 8 Uhr die beliebte Operette
Das Schwarzwaldmädel
Die ausgegebenen auf „Schwarzwaldmädel" lautenden Vorzugskarten gelten nur noch diese Woche. Kleine Preise ab 50 Pfg.

Flughafen-Restaurant Halle-Leipzig bei Sohkeuditz Inh. Max Bendig Fernruf 21430
„G 38" Generalfeldmarschall von Hindenburg landet werktäglich 10.45 und 16.15 Uhr nur einige Tage.
Täglich billige Rundflüge (auch Sonntags) à 5 Mk. mit Verkehrsmaschinen. Am Himmelfahrtstag voller Luftverkehr.
Sonnabends, Sonntags, Mittwochs **Tanz-Tee, Tanz-Abend** Gesellschaftstänzer stehen z. Verfügung

MÜLLER'S HOTEL MERSEBURG
neu
vornehme Hotel-**BAR**
tägl. geöffn. 20-1 Uhr
Sonntags **TANZ-TEE**
Gesellschaftsabend

GASTSTÄTTEN
Hotel „Rotes Roß"
Mittwoch, den 24. Mai 1933
Sonderabend unter der Devise
„Ein Abend im Münchner Platz'l"
Für Stimmung und Humor sorgt die Hauskapelle D' Münchner Star'n
nach dem Motto: Im Ernst und Spaß für jeden was

Wintergarten
Hindenburgstraße 66 (früher Magdeburger Straße)
Ab Mittwoch, d. 24. Mai tägl. 8¼ Uhr u. folgende Tage
kurzes Sensations-Gastspiel der weltberühmten Magischen Revue
Silvest nebst Gefolge
Außer den Abendvorstellungen finden an Sonntagen und am Mittwoch **nachmittags 3½ Uhr**
Große Schüler u. Familien-Vorstellung.
statt. Die erste Nachmittagsvorstellung
Donnerstag, Himmelfahrt, 3½ Uhr
Abendpreise von 50 Pfg. an, Nachmittags von 50 Pfg. an
Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr

C.T.
Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51
Ab morgen Mittwoch
Ein ungewöhnlich spannender Kriminal-Tonfilm, bestimmt sogar einer der besten, den man seit langer Zeit produzierte!
Zigeuner der Nacht
Heute Nacht geht's los
Eine tolle Angelegenheit mit unheimlichen Gestalten und der Mitwirkung der Hamburger Polizei.
Mit:
Jenny Jugo - H. Brausewetter
Paul Kemp, Anton Pointner, Julius Falkenstein, Egon Brosik, Paul Heidemann, Theo Lingen, Alfred Beierle, Willi Schur.
Eine tolle Handlung durchrast diesen Film in buntestem Wechsel, Szenen höchster Spannung ....., schreibt die Kbg. Allgem. Ztg.
Endlich einmal ein Kriminalfilm, der neue Wege geht — Das Publikum war begeistert schreibt die Ostpr. Ztg.
Der Höhepunkt der auf neuen Ideen aufgebauten fesselnden Handlung spielt auf dem Hapag-Dampfer „Albert Ballin" nach einer aufregenden Verbrecherjagd durch den Hamburger Hafen.
Zu diesem prächtigen Film ein prachtvolles Beiprogramm und die hochinteressante **Fox tönende Wochenschau**
Werktags: 4.00 6.10 8.15 — Sonntags ab 2.50 Uhr.

C.T.
Am Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 Uhr Morg. letzter Tag! — **Manolescu** Der Fürst d. Diebe
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 Uhr Heute letzter Tag! — **Die Somme** Deutschland erwacht
Schauburg 4.00, 6.10, 8.15 Uhr Heute Neu! — **Hochzeitsreise zu Dritt**

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 24. Mai 1933, ¾7 Uhr
Frühkonzert
Leitung: Benno Pläß
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Konzert des Benno-Pläß-Orchesters
Abends 8 Uhr:
Wiener-Walzer- und Operetten-Abend mit Tanzeinlagen. Ltg.: Benno Pläß

Schurigs Waldkater
Mittwoch * Sonnabend * Sonntag
Konzert d. Stahlhelm-Bundes-Kapelle
Tanzeinlagen - Hauskapelle
Himmelfahrt Streich-Konzert
Beginn 15.30 Uhr — Eintritt frei

Gasthaus Wehle
Petersberg
Himmelfahrt, 3 Uhr
Konzert
vom Seifert-Orchester
ab 6 Uhr
Ball

Weinberg-Terrassen
Heute, Dienstag, ab 4 Uhr:
Gr. Unterhaltungs-Konzert (Tanzeinl.) 8 Uhr: **Tanzabend**
Mittwoch, den 24. Mai:
Großes Konzert
ausgef. von der gesamten SA.-Kapelle Oberm. Mehring.
Himmelfahrt 7—9 Uhr:
Früh-Konzert mit Gesangseinlagen
vom Gesang-Verein **Ossian**
11—2 Uhr Diners zu 1,25—2,25 Mk.
Nachm. u. abends **Konzert u. Tanz**

SENI
dankt für die vielliebenswürdig. Anerkennung! Er muß sein. Aufenthalt verlängern!
Stadt Hamburg
Zu sprechen: bis inkl. Mittw. 11-1, 4-7½

1. Kraftpost-Sonderfahrt
zur **700-Jahr-Feier**
der alten berühmten Stadt **Salzwedel**
am 27. und 28. Mai
Abfahrt: am Sonnabend, dem 27. Mai, pünktlich 11.00 ab Marktkirche, Marktplatz, gegenüber dem Hapag-Reisebüro im Roten Turm
Rückfahrt: ab Salzwedel am Sonntag, spät abends.
Kraftpost-Fahrpreis: von Halle zurück bis Halle einschl. Versicherung und Führung RM. 10,50 ● Für billige Übernachtung und Verpflegungsgelegenheit wird gesorgt ● Sofortige Anmeldung an Hapag-Reisebüro im Roten Turm, Ruf 29960 und 32536 da beschränkte Teilnehmerzahl

HAPIG
Saalefahrten!
Eröffnung: 25. Mai 1933.
Vormittag 9.30 Uhr nach Weißin und Rothenburg
Nachmittag 2.30 Uhr nach Weißin Billigste Fahrpreise.
Nur ab Peißnitzbrücke!
Mit dem einzigen Salondampfer „Herta-Frida"
fahren Sie ohne Motorgeräusch, ohne Benzin- u. Ölgeruch **sicher, bequem und angenehm!**
Himmelfahrt große Sonderfahrt mit Musik
ab Peißnitzbrücke nach Weißin und Rothenburg.
Für Vereine, Schulen u. Korporationen **Preisermäßigung.**
Auskunft und Karten zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf nur **Hauptgeschäftsstelle der Hapig** an der Peißnitzbrücke, Fernruf 35441 oder **Papierhandlg. W. Gräfe, Halle-Süd,** Turmstraße 117 (Am Lutherplatz).

Himmelfahrts-Ausflüge in die Dölauer Heide!

Halle Klausstor ab:	5.38	6.40 10.00	8.20x) 10.40x)	9.00x)
Dölauer Heide ab:	6.01	7.50 11.00x)	8.40x) 11.40	9.20x)

Am 25. Mai d. J. auch vorm. vermehrte Zugverbindungen.
Tagesrückfahrkarten 3. Klasse 40 Rpf.
Außerdem Kraftwagenverbindungen.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch u. Sonntag nachmittags 3½ Uhr
Gartenkonzert

Deutsche Tanzschule
im Central-Hotel jederzeit für **Zirkel** und im **Einzeln.**
G. Wolfrath und Töchter
gepriefl. Tanzlehrer
Halle, Martinstraße 22

Werbt für unsere Presse!

Günstige Möbel-Angebote in Stilzimmern und neuest. Modellen
Küchen, Schlafzimmern, Eiche und poliert
Rennert, Halle a. S.
Nickel-Hoffmann-Straße 5
Kein Laden, darum billig
Fernruf 232 51

Kinderwagen
wunderhübsche neue Modelle besonders billig
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Früchtweinschenke Gutenberg
Heute Dienstag, abends ab 8 Uhr:
musik. Unterhaltung und TANZ
Forellenessen
Kein Gedeckzwang
Himmelfahrt:
Gartenkonzert u. Ball
bei günstigem Wetter
Frühschoppen-Konzert

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstraße 12

Vereins-Nachrichten
Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pfg. für die 8spaltige Millimeterzeile.

Kriegerverband Halle und Saalkreis.
Am Freitag, dem 26. Mai, trifft die Traditionskompagnie des Inf.-Regts. 36, die 2. Kompagnie 16. Inf.-Regts., Bremen, zum Besuch der alten Garnisonstadt Halle ein. Aus diesem Anlaß wird eine Ehrenkompagnie des Kriegerverbandes Halle gestellt. Die Kompagnie tritt **17.30 Uhr (5.30 Uhr)** auf dem Paradeplatz an. Verbandsfahne ist zur Stelle. Anzug: Windjacke, Mütze, dunkle Hose, schwarze Schuhe.
Zu dem am Sonntag, dem 28. Mai, vorm. 10 Uhr, stattfindenden Feldgottesdienst auf dem Roßplatz nimmt der Verband mit seinen Fahnen und Standarten teil. Antreten des Verbandes vorm. 9 Uhr auf dem Paradeplatz.
Anzug: Windjacke, Mütze, dunkle Hose, schwarze Schuhe oder Straßenanzug. Die Teilnahme an dem Feldgottesdienst wird allen Kameraden zur Pflicht gemacht.

Die Vereinigung Hallescher Stenographen-Vereine System Stolze-Schrey eröffnet neuen Kurzschrift-Unterricht am 29. Mai, abends 8 Uhr, in der Katholischen Volksschule, Oleariusstraße. Zur Teilnahme wird eingeladen.

Zur Eröffnung der Freibäder
warten wir mit einer großen Kollektive in modernen Badeanzügen und Bademänteln für Damen und Herren auf. Vorschriftsmäßige Schnitte, gute Qualitäten und sehr billige Preise.
WEDDY-PÖNICKE
Leipziger Straße 6

Donnerstag, den 25. Mai 1933
(Himmelfahrt)
von 16 bis 19 Uhr
großes Nachmittags-Konzert.
Ausführende: Bergkapelle Dünnhaupt

Fahnen S.A. S.S. H.J. Uniformen
Breeches-Hosen, Kniehosen braun u. schwarz, Kletterwesten, Braunhemden, S.A.-Blusen, Koppel mit Schulterriemen, Mützen, Brotbeutel.
Wilhelm Janssen
seit 1912 im Süden, **Liebenauer Str. 162**
Gemeinsamer Großeinkauf mit 400 deutschen Geschäften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305 23-15/fragment/page=0006

Fest der Heimat

am 18. Juni 1933

Die tiefen und bedeutungsvollen Worte, die der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Josef Goebbels, den idealen Werten widmet, die in der deutschen Fremdenverkehrswerbung beschlossen sind, haben in allen Gauen der deutschen Heimat ein helles und freudiges Echo geweckt. Verkehrswerbung soll im neuen Deutschen Reiche nicht nur mehr ein Ding der Technik, der propagandistischen Geschicklichkeit und der praktischen Organisationsaufgaben, sondern ein Werk tiefster Heimat- und Vaterlandsliebe sein.

Vielfältig wie das Gesicht der deutschen Menschen ist die deutsche Landschaft, eigenwichtig und reizvoll in der Verschiedenheit ihres Charakters. Und doch wird immer eine Gegend für jeden Menschen noch etwas mehr bedeuten als alle anderen. Erinnerungen an die Heimat, das Land der Kindheit, die Insel der Jugendträume, begleiten das Leben des Menschen bis zum letzten Atemzuge. Sprache und Charakter werden von der Heimat gebildet und prägen dem Menschen unverlöschliche Züge auf. So stark ist

die örtlich gebundene Kraft der Landschaft

daß sie auch Menschen, die als Erwachsene zugewandert sind und dauernd in ihr leben, assimiliert und einem Schmelzprozeß unterwirft, dessen Ergebnis eine weitgehende Angleichung der Typen und Charaktere ist.

Halle hat auch in den vergangenen Jahren Feste gefeiert, die die Bevölkerung zu gemeinsame Verbearbeit im Dienste der Heimat aufriefen. Die unvergleichliche Lage der Stadt an den Ufern der Saale, mit ihren beiden Burgen über dem Flusse, war in ihrer Verbindung naturgegebener Schönheiten mit dem, was unsere Vorfahren aus diesem Flecken Erde gemacht hatten, der ideale Schauplatz für große Volksfeste.

Wenn diese großen Veranstaltungen auf der Saale trotz ihres riesigen Besuches nicht eigentlich den Charakter eines alle Kreise der Bevölkerung gleichmäßig umschließenden Bandes der Einigkeit und des gemeinsamen Willens zur Selbstbehauptung hatten, so lag es an den tiefgreifenden sozialen Spannungen, die gerade unsere mitteldeutsche Heimat seit Kriegsende in einen Zustand der Erregung, der Verbitterung und des Kampfes aller gegen alle versetzte.

Diesem Zustand hat die nationale Revolution ein Ende gemacht

Der Klassenkampf schweigt vor dem täglich neu bewiesenen Willen aller Berufsstände, sich im Bekenntnis zu den staatsaufbauenden Gedanken des Volkskanzlers Adolf Hitler zu einer neuen Einheit zusammenzufügen und aufzugehen in der Nation der Deutschen.

Wenn Halle am 18. Juni ein Fest der Heimat feiert, so wird es ein Fest sein, das ganz im Zeichen der nationalen Erhebung stehen wird, die zugleich eine soziale Revolution ist. Die ganze Bevölkerung der Stadt Halle wird aufgerufen, sich an diesem Tage zusammenzufinden in dem ernsten Willen, den Ruhm der mitteldeutschen Heimat hinauszutragen in die anderen deutschen Gaue und damit für den Besuch unserer Saalestadt zu werben. Der Gedanken- und Güteraustausch innerhalb der deutschen Landstriche soll das Ziel dieser großen Kundgebung sein.

Um dem Gemeinschaftsgedanken, der dem Tage zugrundeliegt, auch nach außen hin Ausdruck zu verleihen, hat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Schirmherrschaft über das „Fest der Heimat" übernommen.

Ueber

das Programm

der in Aussicht genommenen Veranstaltungen werden wir laufend berichten. Zunächst wollen wir unseren Lesern mitteilen, daß am Nachmittag des 18. Juni vom Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtverein auf den Passendorfer Wiesen ein großes volkstümliches Rennen durchgeführt wird und daß in den Abendstunden sportliche Veranstaltungen auf der Saale zu einem völlig im Zeichen der nationalen Erhebung stehenden Laternenfest überleiten.

Das Feuer, das früher bei ähnlichen Festen in den Laternen gehütet werden mußte, soll diesmal um die Zeit der Sommersonnenwende am Schluß des festlichen Tages in mächtigen Flammen hell zum nächtlichen Himmel auflodern als Symbol des im Schmelztiegel der nationalsozialistischen Revolution geläuterten Willens des deutschen Volkes.

Wie wir erfahren, hat der hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband als Veranstalter des Tages unter den in Halle ansässigen Künstlern

ein Preisausschreiben

zur Erlangung eines wirksamen Plakates für das Fest der Heimat ausgeschrieben. Die Ausschreibung ist den Mitgliedern des Wirtschaftsverbandes bildender Künstler zugestellt worden. Weitere Exemplare stellt der Verband auf Wunsch gern zur Verfügung. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den folgenden Herren:

Stadtbaurat Jost, Museumsdirektor Dr. Schardt, Dr. Neumeyer, Leiter der Pressestelle des Magistrates, Kaufmann Julius Ritter und einem noch zu bestimmenden Mitglied des Wirtschaftsverbandes bildender Künstler.

Mit Rücksicht auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ist große Eile geboten. Das Plakat soll bereits Pfingsten an allen Anschlagsäulen Mitteldeutschlands kleben und auf den Bahnhöfen ausgehängt werden. Für die beiden vom Preisgericht bestimmten Entwürfe wird ein 1. Preis in Höhe von 75 Mark, ein 2. Preis in Höhe von 50 Mark gezahlt. Etwa erforderliche Mitarbeit bei der Drucklegung des Plakates wird besonders vergütet. Format 58×83. Zahl der für den Druck erforderlichen Farben: höchstens vier, jedoch möglichst weniger.

Texte

Fest der Heimat
Laternenfest 1933
18. Juni

Beginn: 19.15 Uhr — Ende: 22.30 Uhr.
Numerierte Sitzplätze: RM. 2.—, 1.—,
Schiffskarten: RM. 1.50.
Vorverkauf: Verkehrsbüro „Roter Turm", Marktplatz 25.

„Hallescher Wirtschafts- und Verkehrsverband E. V."

Letzter Einreichungstermin: Montag, den 29. Mai 1933, vormittags 9 Uhr.

Aus dem halleschen Theaterleben

Schlageter-Gedächtnisfeiern im Stadttheater

Am Freitag nachmittag findet zum 10jähr. Todestage Schlageters eine Aufführung von Hanns Johst's Schauspiel „Schlageter" statt. Um jedermann Eintritt zu verschaffen, sind die Preise für diese Vorstellung ganz besonders ermäßigt worden, sie liegen zwischen 30 Pfg. und 1.50 Mark. Eine Schlageter-Gedächtnis-Feier findet am kommenden Sonntag, vorm. 11½ Uhr, im Stadttheater statt. Hier wird der Gauleiter Jordan die Gedächtnisansprache halten. Die Gedächtnisansprache wird umrahmt von besonderen künstlerischen Darbietungen. Zu dieser Veranstaltung sind die Kassenpreise auf 20 Pfg. bis 1 Mark festgesetzt worden.

Theaterabend der halleschen Spielschar

Die hallesche Spielschar ist eine Laienbühne, deren Schaffen auf rein idealer Grundlage beruht sie pflegt das kleine Theater und bietet ihre Kunst vorwiegend einem arbeitslosen Publikum. — Am letzten Spielabend im „Hofjäger" gelangten zwei Stücke zur Aufführung. „Der Vetter aus Bremen" von Th. Körner ist eines jener Erzeugnisse dieses heldischen Lyrikers, die, entsprungen einer unverdorbenen Seele, einer gewissen Possenhaftigkeit nicht entbehren. Eine komische Situation folgt der anderen, und das ganze läßt eine angenehme, unseren Geist wohltuend entspannende Heiterkeit erstehen. Wenn das — zum Ueberfluß noch in Versen geschriebene — Werkchen an sich schon keinen besonderen Gehalt hat, so wirkt es geradezu einfältig, wenn z. B. der Darsteller des Franz, dessen Stimme für einen jungen Bauern viel zu geschult und schwärmerisch ist, beginnt, im Versmaß zu sprechen. Ebenfalls das Gretchen umging diese Klippe nicht ganz, während ihr Vater, der Pächter Veit, seiner Rolle (auch als verkappter Schulmeister) wunderbar gerecht zu werden wußte. —

„Wir halten das Land", ein ostmärkisches Heimatspiel von J. Ahlemann, zeichnet in knappen Strichen die Not des von den Polen hart bedrängten Grenzbauern. Die Gestalten waren — namentlich die des deutschen Bauern und die des widerlich kriecherischen Polen — ausnahmslos in guten Händen.

Darsteller sowie der Bläserchor von St. Moritz, der zur Ausgestaltung des Abends beitrug, erhielten freudigen Beifall. H. K.

Neue Operette im Stadttheater

Am Donnerstag findet die Erstaufführung von Carl Zellers Operette „Der Vogelhändler" in der Neufassung des Münchener Staatstheaters, die einen der größten letzten Operettenerfolge darstellt, statt. Carl Zellers Operetten reihen sich zudem würdig den besten Schöpfungen der alten Wiener Operettenmeister Strauß und Millöcker an. Es darf angenommen werden, daß der Münchener Erfolg sich der Halleschen Erstaufführung anschließt, und die Aufführungen von Carl Zellers „Vogelhändler" zum Operettenereignis in dieser Spielzeit werden. Heinrich Kreuß, von Geburt Süddeutscher und Münchener, dem also das Werk in seiner Neufassung besonders liegt, ist als Gastregisseur für die Hallesche Einstudierung verpflichtet worden. Zur Zeit finden unter seiner Leitung die letzten Proben statt. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Heinrich Creuzburg. Die Bühnenbilder schuf Peter Krausen. Die besten Mitglieder des Schauspiels, der Oper und Operette wirken in der Halleschen „Vogelhändler"-Aufführung mit.

Wohin gehen wir?

Stadttheater: „Der Königsleutnant", Operette.
Walhallatheater: „Das Schwarzwaldmädel".
C.-T. Gr. Ulrichstr.: „Deutschland erwacht." — „Die Somme."
C.-T. Riebeckplatz: „Manulescu, der Fürst der Diebe."
C.-T. Schauburg: „Eine Tür geht auf."
Ufa-Theater: „Das Blaue vom Himmel."
Ritterhauslichtspiele: „Der Gipfelstürmer."
Capitol-Lichtspiele: „Trenck."

Neuordnung der Kommunalpolitik

Halles Stadtoberhaupt wirkt bei der Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände an führender Stelle mit

Wie wir im politischen Teil berichten, ist nunmehr auch die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände durch die Initiative der NSDAP. im Gang. Hierzu erfahren wir noch näher aus Berlin, daß an dem Vereinheitlichungswerk, das für die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände und damit auch für Halle von allergrößter Bedeutung ist, unser Oberbürgermeister den führenden Anteil nimmt. Der hallesche Oberbürgermeister ist Mitglied des kommunalpolitischen Arbeitsausschusses der NSDAP., der die Neuregelung eingehend vorbereitet hat. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann wirkte bei dieser Vorbereitung als engster Mitarbeiter des Münchener Oberbürgermeisters Fiehler mit. Der NSDAP. ist es zu verdanken, daß auch im kommunalen Verbandsleben die nationale Revolution siegreichen Einzug hält. Vielfach hatten diese Verbände in dem letzten Jahrzehnt eine allzu taktische Kompromißpolitik mit den Mächten der letzten 14 Jahre getrieben, und solche Männer wie Adenauer hatten oft einen verhängnisvollen und führenden Einfluß. Hiermit wird nun aufgeräumt, und es ist erfreulich, daß bei diesen Aufräumungsarbeiten Halle durch sein Stadtoberhaupt an maßgeblicher Stelle beteiligt ist.

Richard-Wagner-Feier

im Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen

Zu einer schlichten Feier des am 22. Mai 1813 geborenen deutschen Meisters Richard Wagner hatte die Ortsgruppe Halle des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen" im „Haus der Hausfrauen" am Montag Abend eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache hielt zunächst Frau Professor Schlüter einen etwa einstündigen, durch zahlreiche Lichtbilder ergänzten Vortrag über den Werdegang und das Schaffen des Bayreuther Meisters, an den eine Reihe musikalischer Darbietungen sich anschlossen.

Fräulein Schwanert spielte zunächst eine Jugendsonate des Meisters für Klavier. Ein etwas kräftigerer Anschlag hätte vielleicht dem Wesen Richard Wagners besser entsprochen, aber daran trägt die Pianistin wohl weniger Schuld als das Instrument, dessen sie sich zu bedienen gezwungen sah. Infolgedessen hatte Frl. Schwanert Mühe genug, auf einen exakten Vortrag zu achten und mußte auf eine tiefgründigere Gestaltung verzichten. Frl. Jeska sang alsdann drei Lieder des etwa 21jährigen Meisters. Leider ließ der Vortrag eine gefühlsmäßige Gestaltung der Lieder vermissen, was um so mehr zu bedauern ist, als Richard Wagner ja ganz aus innerem Impuls heraus lebte und schaffte. Dazu reichte ihr Sopranlaus in der Höhe kaum aus, um eine klare und saubere Tonbildung zu ermöglichen. Stellenweise hatte sie sogar Mühe, die Höhe zu halten und ließ sich dann hinreißen, den Ton hart auf die Kehle zu setzen, was zu ganz verkrampften Tönen führen mußte. Am Flügel waltete hierbei Frl. Reuter mit solistischer und technischer Sicherheit ihres Amtes. Erst Fanny Kölblin (Alt) vom Stadttheater Halle vermochte mit dem Vortrag der 5 Gedichte (sogen. Wesendonklieder) die Brücke zwischen dem Bayreuther Meister und der Hörerschaft zu schlagen, obgleich eine leichte Indisposition zu Anfang eine ganz klare Gestaltung nicht restlos gelingen ließ. Besonders nachhaltig wirkten jedoch „Schmerzen", „Im Treibhaus" und „Träume", in denen die Künstlerin ihr ganzes Material in seiner vollen Klangschönheit und Fülle einsetzen konnte, um den Geist des Meisters lebendig werden zu lassen. Am Flügel war ihr hierbei Frau Lissi Hammer eine sehr feinfühlende und stilsichere Begleiterin, der auch die technische Gestaltung ihres Parts durchaus gelang. Mit dem Meistersinger-Quintett, vom Quintett der Frau Dahlke-Kappes, Frau Minna Dahlke-Kappes (Sopran), Frl. Schonburg (Alt), Herr Wagner (Tenor), Herr Bunge (Tenor), Herr Hennig (Baß), dessen Schönheiten leider durch das Fehlen eines orchestralen Hintergrundes erheblich verblaßten, schloß die schlichte Feier.

Es bleibt jedoch das Verdienst der halleschen Ortsgruppe des „Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen" durch seine unermüdliche Arbeit in der Stille in diesem Jahre sieben Stipendien für den Besuch der Bayreuther Festspiele nach Halle ermöglicht und damit auch in Halle die Front für den deutschen Meister wesentlich verbreitert zu haben.

Hans Rohkrämer.

Das Programm der Schach-Werbewoche

Nachdem schon am Montag Simultanvorstellungen im Vereinslokal der einzelnen Klubs stattgefunden haben, ist das Programm folgendes:

Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr, Wettkämpfe Gäste gegen Gäste oder Gast gegen Vereinsmitglied, wiederum in den einzelnen Vereinslokalen.

Donnerstag, den 25. Mai, Treffen in Ammendorf um 4 Uhr in Helms Restaurant, zwecks Gründung eines dortigen Schachvereins mit anschl. Simultanvorstellung seitens des Bundesmeisters Laue.

Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 Uhr, große Wettkämpfe in der „Saalschloßbrauerei" und am

Sonntag, den 28. Mai, Abschluß der Werbewoche durch eine Feier im Restaurant „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstraße 10.

Die Spiellokale der einzelnen Vereine, in denen am Montag und Mittwoch gespielt werden, sind:

Hallescher Schachklub, Mars-la-Tour, Große Ulrichstraße 10;

Schachklub Springer, Freyberg-Bräu, Albert-Dehne-Straße 1;

Schachklub Turm, Restaurant Thomas, Böllckestraße 1;

Schachklub von 1925, Restaurant St. Nikolaistraße;

Giebichensteiner Schachklub, Restaurant zum Stern, Eichendorffstraße 3;

Schachklub des D. H. V., Verbandshaus, Dorotheenstraße 1.

Ferner ist dann noch bekannt zu geben, daß durch die Bundesleitung zum kommissarischen Leiter der Schacharbeitsgemeinschaft der Bundesmeister Kurt Laue (Halle) bestellt worden ist, an den alle die Schacharbeitsgemeinschaft betr. Zuschriften zu richten sind. (Halle, Mozartstraße 25, Fernruf 203 75.)

Wo lesen wir
Anzeigen jüdischer Geschäfte?
In den
„Hallischen Nachrichten"
und in der
„Saale-Zeitung"

Fahre mit Fahrrad-Bereifung, Ersatzteilen von Gummi-Bieder

Ehrt die ruhmreichen Fahnen

des 36. Regiments.

„Die Fahne naht! Den Hut nehmt ab!
„Ihr sind wir treu bis in das Grab!"

So singt Lilencron. Jeder alte Soldat weiß das. Aber wissen es auch die Millionen junger Deutscher, die in den letzten 15 Jahren nach Feindgebot von der Ehre, Soldat zu werden, ausgeschlossen blieben? Kennt die heutige Jugend überhaupt Lilencron und seine herrlichen Balladen und Gedichte? Darum sei es hier gesagt: Vor den Fahnen der alten Armee zieht jeder Deutsche den Hut oder salutiert, sofern er eine militärische Kopfbedeckung trägt!

In vorliegender Nummer bringt die Firma Wilhelm Horn, Branntwein- und Likörfabrik, Weingroßkellerei, ein Angebot in Weinen, Likören und Spirituosen, das im Hinblick auf den befristet gewährten Einführungsrabatt von 10 Proz., der nur bis einschl. Sonnabend, den 27. Mai, gewährt wird, besondere Beachtung verdient. Die Firma Wilhelm Horn bietet als ausschließliches Spezialgeschäftsgeschäft größte Gewähr für Güte und Preiswürdigkeit der von ihr zum Verkauf gebrachten Waren.

Motorrad-Zubehör enorm billig | 6-Volt-Batterie 11,— Batterieträger 3,25 | Scheinwerfer mit Abblendung und Standlicht 9,50 | Lichtfadel Meter 0,14 Werkz.-Tasche gr. 4,85 | Fahrrad-Möller Schmeerstraße 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305 23-15/fragment/page=0007

Glückwunsch an den Verleger!

Zu Alfred Staackmanns 60. Geburtstag / Von Hans Heyk.

In Jerome K. Jerome's, des englischen Humoristen, tiefsinnigen Altersvers „Sie und ich", das er wenige Jahre vor seinem Tode schrieb, findet sich ein Bericht: Wie er als Knabe seinen Schulkameraden öfters selbsterfundene Märchen habe erzählen müssen; dabei habe er einmal von einer etwas ungewöhnlichen Prinzessin erzählt, deren Liebe nicht dem rettenden Prinzen, sondern dem Drachen gegolten habe, von dem jener Prinz sie befreite. Die Kameraden seien mit diesem Schluß durchaus nicht einverstanden gewesen, sondern hätten stürmisch gefordert, daß Jerome die Prinzessin mit dem Prinzen vermähle, wie sich das gehöre! Einer von den Boys, ein älteres Semester namen Hocker, habe des Erzählers Arm gepackt und ihn hinterm Rücken verdreht: „Wen hat die Prinzessin geheiratet?" — „Den Drachen —!!" brummt Jerome. Hocker dreht stärker: „Wen hat sie geheiratet??" — „Den Drachen — !!" wimmert Jerome. Wie Hocker zum drittenmal fragt, da steht der verdrehte Arm im Begriff, abzubrechen, und der kleine Jerome sieht sich genötigt, die Prinzessin mit dem Prinzen zu verheiraten. Der Drache wird bekehrt, macht sich im prinzlichen Haushalt nützlich und stirbt als Faktotum. — „Den Kameraden gefiel dieser Schluß weit besser; ich aber mochte ihn nicht leiden, und mein Genius, der Wind, wollte mir jetzt gar keine Geschichten mehr eingeben! — Aus den Mitschülern wird später das Leserpublikum, aus Hocker wird — der Verleger: er dreht mir auf andere Arten den Arm um. Manche von uns Dichtern sind tapfer und halten das aus; die meisten aber werden leider zu Hockers Sklaven!"

Das ist die Moral von Jeromes Geschichte, und sie wird manchem Manne der Feder, wenn er sie liest, ein melancholisch zustimmendes Kopfnicken abnötigen: Ja, ja, mir geht es nicht anders! Ein Stück vom alten Prokrustes steckt eben in jedem Verleger!

In jedem? Das bestreite ich! Es gibt — wengleich vereinzelt — Verleger, die aus Idealismus handeln und nicht „im wohlverstandenen Geschäftsinteresse" ihre Autoren mit Vorschriften drangsalieren, sondern einen widerborstigen Waldläufer gewähren lassen, wie dieser will und muß. Ich z. B. habe solch einen seltenen Verleger, und ich darf es ihm heute aussprechen: Lieber Herr Staackmann, nehmen Sie die allerherzlichsten Glückwünsche zum 60. Geburtstag entgegen! Wie froh bin ich, Ihnen kräftig die Hand schütteln zu können; denn Sie haben mir den Arm nie durch Umdrehung gelähmt, auch den Seelen-Achsen-Arm nicht: dafür weiß ich Ihnen allezeit Dank! Sie haben nicht von mir verlangt, daß ich meine Geschichte mit einer Verlobung ausklingen lassen solle, wenn ich gegen die Verlobung war, und Sie haben nie gefordert, daß mein Buch mitten in die dicken Aktualitäten oder gar Sensationen (wer schafft uns diese Fremdwörter vom Halse?!) hineingreifen müsse, wenn es nicht gerade verlangte, aus der allzu lauten Gegenwart hinauszugehen und irgendwo abseits in der Natur das dämonische Walten von Sturm und Stille, die es, gottlob, in schönen Winkeln noch gibt, dichterisch zu gestalten.

Freilich, solche Seitensprünge ins Ungeitgemäße sind strafbar! Der pflichtvergessene Autor schädigt mit ihnen nicht nur den eigenen (mag er!), sondern auch den verlegerischen Geldbeutel; denn wer kauft ein Buch, das über den Bergen bei den Sieben Zwergen spielt — und womöglich kommt gar kein Schneewittchen darin vor!? Die Auflage bleibt liegen; der Autor gerät ein bißchen in Vergessenheit und mehr als ein bißchen in Schulden. — — ist es nicht so, verehrter Freund?? Und doch: Sie haben mir nie gegrollt; Sie waren mit mir stets der Meinung, daß es nichts helfe, die ganze Welt zu gewinnen, so man dabei Schaden nehme an seiner Seele, und ich durfte getrost die Prinzessin mit dem Drachen vermählen, wenn mein Sinn danach stand.

Zuweilen freilich haben Sie mir wohlwollend die Schulter geklopft und mich väterlich gemahnt, dieses oder jenes allzu rübe Wort aus meiner Buchschrift auszumerzen; denn meine Leser — von den zarten Leserinnen ganz zu schweigen! — seien nicht alle durchs rauhe Frontkriegerleben gegangen, die Seelen mit Schutz- und Schmutzblech beschlagen! — Nun gut, das hat mir eingeleuchtet, wenn auch meist erst nach etlicher Zeit, denn von unseren ruppigen Kindern trennen wir uns am schwersten!

Bald zehn Jahre wandern wir nun selbander durchs literarische Leben, verehrter Freund, und wir wissen heute: die schlimmsten Zeiten haben wir hinter uns — jene trüben, stickigen Nachkriegsjahre, in denen man Jude sein mußte, wenn man mit seinen „deutschen" Büchern Erfolg haben wollte; wollte man dagegen verhungern, so brauchte man sich nur zu Nation und Deutschtum zu bekennen. Nun, wir sind nicht verhungert; wir haben uns durchgeschlagen durch die faulige Zeitenzone, in der Deutsches totgeschwiegen wurde — und daß es mir z. B. gelungen ist, schaffend bis in die frische Luft der Gegenwart vorzudringen, das danke ich in erster Linie Ihnen, lieber Freund Staackmann! Ist es nicht eine Wonne, wieder in deutscher Luft zu atmen und zu werken? Was erst seit einigen Wochen besteht: Dasein und Bewußtsein unseres Neuen Reiches, das erfüllt uns schon so selbstverständlich, als bestünde es seit Jahren!

Dank und Glückwunsch, Verehrter! —

Eine komische Huldigung, wird der Leser denken und dann fragen: wo bleibt die Würdigung des Verlegers und seines Verlagswerks, das seit zwei Menschenaltern für deutsches Volkstum und nationales Leben kämpft? — Ihr habt ja so recht, Herrschaften! Doch diese Würdigung muß ich würdigeren und berufeneren Federn überlassen. Jeder macht eben seinem Herzen Luft, so gut und frei er kann. In diesem Sinne, lieber Herr Staackmann: ad multos annos!

Die Satteldecke / Historische Skizze von Max Grube, Meiningen

Die Leutnants der dritten Kompagnie des von Luckschen Regiments saßen vergnügt in der Tabagie zusammen, als die Tür mit einem Ruck heftig aufgerissen wurde und ein Offizier hereinstürmte.

Ein militärisch geschultes Auge hätte allerhand Unvorschriftsmäßiges an ihm feststellen können. Die drei Locken an jeder Seite der Frisur waren nicht fest gerollt und schlecht gepudert, der Zopf entschieden zu kurz, die Weste zu lang, an der einen weißen Stiefelette — Gamasche sagen wir heute — stand sogar ein Knopf offen.

Aber hier in Braunsberg, in der entlegenen Garnison, bemerkten die höheren Vorgesetzten solche Unregelmäßigkeiten nicht so sehr. Sie erlaubten sich doch selber manches in Kleidung oder Satteleug, was freilich im Juli rasch verschwand, wenn der König in Mockerau, in der Nähe von Graudenz, die Revue abhielt.

Der Ankömmling warf die Stulphandschuhe auf den Tisch und stürzte ein Glas Punsch hinunter. Er schien in großer Erregung zu sein.

„Was ist denn los, Kamerad? Was haben Sie denn?"

„Will's Ihnen sagen. Kommt da unser neuer Kapitän angeritten. Ich lobe ihm seinen Gaul und bewundere seine prächtige Satteldecke, vielmehr verwundere mich etwas, denn sie ist verflucht unvorschriftsmäßig mit ihrer überreichen Goldstickerei. Lacht er und sagt: „Das ist eine Altardecke. Die hab' ich in einer böhmischen Kirche gefunden." Gefunden? Was sagen Sie dazu, meine Herren?"

„Na, da wird der Naurath im Kartoffelkrieg irgendwo ein bißchen geplündert haben."

„Meinen Sie? Und ist Plündern erlaubt?"

„Eigentlich nicht. Aber Sie wissen wohl, nicht, was der König mal auf eine Beschwerde gesagt hat: Die Leute sollen wissen, daß sie den Krieg im Lande haben."

„Das mag ihm so herausgefahren sein. Er hätte wohl anders gesprochen, wenn ihm das gemeldet worden wäre. Ich nenne das ganz einfach Kirchenraub. Und die Sache muß gemeldet werden!"

„Die weiß der Chef doch schon."

„Weiß er schon?"

„Der Kapitän hat's ihm doch neulich selbst erzählt. Ich stand zufällig dabei."

„Und was erfolgte darauf?"

„Was sollte erfolgen? Die Herren haben gelacht."

„Haben gelacht? — Ja, da bleibt doch nichts anderes übrig, als daß wir morgen die Spontons senken."

Es trat Stille ein.

„Die Spontons senken?" unterbrach sie ein blutjunger, wohl eben erst aus dem Kadettenkorps gekommener Fahnenjunker. „Was heißt denn das Herr Leutnant?"

„Ach so, das wissen Sie noch nicht. Wenn einer von uns etwas getan hat, was uns ehrenrührig erscheint, und wenn die Vorgesetzten nicht eingegriffen haben, dann kehren wir das Sponton mit der Spitze nach unten. Das bedeutet: mit oder unter solchem Herrn wollen wir nicht länger dienen. Das ist altes Offiziersrecht. Mag nicht oft in Anwendung gekommen sein. Aufgehoben ist's aber, meines Wissens, niemals worden. Das Sponton, mein junger Freund, ist sozusagen ein Abkömmling der alten Ritterwaffe. Haben Sie nie was vom Speerrecht gehört? Wir sollen auch heute noch ritterlich denken und handeln. Das scheint mir im vorliegenden Fall besonders angebracht. Oder ist einer der Herren anderer Meinung?"

Wieder verlegenes Schweigen. Den meisten schien es doch nicht recht ratsam zu sein, sich auf eine solche Art mit einem Vorgesetzten anzulegen. Wie leicht konnte das als Insubordination aufgefaßt werden. Und wegen so einer Schabracke? Lohnte das wirklich?"

Dann erhob sich ein Durcheinander. „Nu ja... Allerdings — — Man könnte..." Eine näselnde Stimme drang durch: „Das müssen wir besprechen!"

„Tun Sie das, meine Herren! Das Ergebnis kann ja nicht zweifelhaft sein. Also auf morgen!"

Man zahlte und ging. —

Nach den Kurzgewehren der Unteroffiziere schnurgerade ausgerichtet, stand die Kompagnie auf dem Exerzierplatz. Der Kapitän ritt auf seinem Schimmel mit der goldgestickten Satteldecke heran.

Da senkte ein Leutnant sein Sponton.

Ein Einziger? Die Besprechung der Kameraden war anders ausgefallen, als er annahm. Und sie hatten ihn nicht davon unterrichtet. Sie hielten seine Worte nicht für so ernsthaft. Er war ja immer so ein Brausekopf.

Der Kapitän erblaßte. Dann ritt er heran. „Ich habe zwar keine Ahnung, Herr Leutnant, weshalb Sie die Absicht kund tun, nicht länger unter meinem Kommando stehen zu wollen. Aber dazu kann ja Rat werden. Vorläufig melden Sie sich zum Arrest!"

Die Sache ging ihren Gang und wurde untersucht. Der in seinen letzten Lebensjahren eigensinnig und grillig gewordene König entschied: Plünderung ist kein Diebstahl. Der Leutnant wurde kassiert und wanderte ein Jahr auf die Festung.

Das war die Folge der Insubordination des Leutnants Hans David Ludwig von York.

Nach vielen vergeblichen Versuchen, wieder ins Heer aufgenommen zu werden, begab er sich in die Dienste der Holländischen Kapkolonie. Nach dem Tode des großen Königs gelang es ihm endlich, wieder in die preußische Armee einzutreten.

Er stieg rasch bis zum Generalmajor empor. Da beging er noch eine zweite Insubordination.

Das war zu Tauroggen.

Das hatte aber weltbihstorische Folgen.

Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald

Der Senat der Universität Greifswald hat an das preußische Staatsministerium die Bitte gerichtet, der dortigen Universität den Namen Ernst-Moritz-Arndt-Universität beizulegen. Pommern ist das Geburtsland dieses großen Patrioten und Dichters der Befreiungskriege, und er hat auch direkt in Beziehung zur Universität gestanden, an der er erst Dozent, dann Professor war, bevor er 1806, von Napoleon geächtet, nach Schweden floh. Die Universität will so auch äußerlich ihre Verbundenheit mit diesem großen Mann und seinen Anschauungen dokumentieren. Da der Antrag schon die Zustimmung des Kultusministers gefunden hat, ist anzunehmen, daß ihn auch das Staatsministerium billigen wird.

Brahmsfeier in Sondershausen:

1. Konzert des Loh-Orchesters.

Leitung: Professor Corbach.

Mit dem ersten Maiengrün lebt auch das Musikleben der thüringischen Residenzstadt Sondershausen wieder auf, das unter der Herrschaft der Schwarzburg-Sondershäuser Fürsten zur höchsten Blüte sich entfaltet hatte. Der Ruf der Sondershäuser Hochschule für Musik und des fürstlichen Hoforchesters hat seit Jahren auf unser deutsches Kulturleben ungemein befruchtend gewirkt, und noch heute ist das „Loh-Orchester" weit über thüringisches Gebiet hinaus als wertvoller Kulturfaktor bekannt. Wer an einem Sonntag oder Mittwoch nach Sondershausen kommt, der überzeuge sich selbst von dem kulturellen und künstlerischen Wert der Konzerte des „Loh-Orchesters", das jetzt plötzlich, infolge einer mechanischen Etatpolitik gewisser Landbundkreise, dem Rechenstift der Finanzgenies geopfert werden soll, nachdem das Orchester auf eine mehr als 150jährige Tradition zurückblicken kann.

Das erste Maikonzert in der „Orangerie", das einen guten Zulspruch aufzuweisen hatte, galt der Ehrung des deutschen Musikers Johannes Brahms, dessen Geburtstag am 7. Mai zum hundertsten Male sich jährte. Schon die „Tragische Ouvertüre", die das Konzert einleitete, gab ein vorzügliches Bild von der zähen Aufbauarbeit, die sowohl der Dirigent, Professor Corbach, wie jedes einzelne Mitglied des Orchesters an unserer deutschen Kultur zu leisten gewillt und berufen sind. Ist doch gerade dieses Werk ein Prüfstein für den Streichkörper, da der schwere, tragische, ja, fast auch hoffnungslos klagende Melodien deutende Zug wie der an Rhythmen, Dissonanzen und Gefühlsausbrüchen reiche Schlußteil des „Tranquillo" eine Einmütigkeit und Geschlossenheit sowohl im Strich wie in der Dynamik verlangt.

Weit mehr noch ließen die „Variationen über ein Thema von Haydn", Opus 56, von Joh. Brahms, das Können des Orchesters erkennen. Denn einmal stellt jede dieser acht Variationen bestimmte Instrumentgruppen in den Vordergrund, andererseits verlangt ihre Wiedergabe eine strenge und einheitliche Erkenntnis sowohl Haydnscher Charakterzüge als auch Brahmscher Eigenart. Dadurch, daß der Bestand der Musiker des Orchesters immer wieder durch ausgebildete Solisten des Konservatoriums ergänzt werden konnte, ist allen Streichinstrumenten eine einheitliche Bogen- und Streichtechnik eigen, die sowohl eine erhöhte Schlagkraft in den Einsätzen wie höchste dynamische Steigerungen gestattet, deren Tonfülle und Ebenmäßigkeit immer wieder zu erschüttern vermag. Selbst das Tremolo der ersten Violinen im Piano oder bei gedämpften Instrumenten, wie das Unisono der Streicher, war sauber und ohne Nachhinken, und der Dirigent, Professor Corbach, darf wirklich stolz auf dieses Orchester sein, das so willig und einmütig seiner Zeichengebung folgt und damit so restlos seine wahre und herzliche Auffassung von Johannes Brahms vermittelt. Lediglich die Bläser — und das ist bei der abendlichen Kühle im Mai durchaus erklärlich — blieben in der Variation Nr. 3 etwas unsicher.

Nach der „Akademischen Festouvertüre", Op. 80, folgte die bedeutendste und auch Beethoven wohl gewaltigste Sinfonie, die Sinfonie Nr. 1 in C-Moll von Johannes Brahms. Die großartige Tiefe der in ihr verankerten Weltanschauung spricht hier aus seltener Durchführung der Instrumentation mit aller Energie zum Hörer. Um dieses Werk in seiner Leidenschaftlichkeit wie in seinem hohen Ernst ganz ermessen zu können, bedarf es eines Klangkörpers von einer nicht nur einmütigen Willensstärke und Auffassungskraft, sondern auch von straffer Disziplin und technischer Vollkommenheit. Daß das „Loh-Orchester" all diesen Anforderungen gerecht wird, lehrte vor allen Dingen das verinnerlichte Andante sostenuto des zweiten Satzes, in dem vor allen Dingen das leise Beben der Streicher in seinem Rhythmus äußerst sauber und wirksam ausgearbeitet war. Dazu war die nur mühsam verhaltene Klage der gedämpften Streichinstrumente neben den sich schier in Synkopen überstürzenden Willensäußerungen im dritten Satz geradezu eine Musterleistung. Die ganze Größe des norddeutschen Meisters ließ der Schlußsatz ahnen, der nach seinen chromatischen Motiven und stürmenden Passagen in der Auflösung in ein ganz verinnerlichtes Singen in der Tiefe einem großen und herzlichen Bekenntnis zum Deutschtum gleichkommt. Professor Corbach und sein Orchester setzten alle Liebe und Sorgfalt daran, dieses Bekenntnis mit Ueberzeugung weiterzutragen und damit Wegbereiter zu sein für die Wiedergeburt der deutschen Seele.

Und gerade um dieses Wollens müßte man alles daransetzen, dieses Orchester mit allen privaten und staatlichen Mitteln zu erhalten, damit seine Mission am deutschen Volke in Erfüllung geht.

Hans Rohkrähmer.

Das Schlachtfest

Auf manchem Dorfe gibt das Schweineschlachten Anlaß, ein Fest zu feiern. Man trinkt einen, besser: einige, angeblich, um die „Finnen herunter zu trinken". Abends kommt dann das schönste Stück Fleisch von dem frischgeschlachteten Tier auf den Tisch. (In Friesland „Schnirtjeben" genannt.) Verwandte, Freunde und getreue Nachbarn kommen gern zu solchem Schmause. Manchmal trifft man auch den Pastor, fast immer den Lehrer.

Einmal hatte nun der Pastor geschlachtet, viele eingeladen und zu aller Sättigung ein ganzes Ferkel auftischen lassen. Bevor man aber zugriff, erhob sich der geistliche Herr und sagte: „Jeder, der sich ein Stück abschneiden will, muß einen passenden Bibelspruch dazu sagen." Die andern machten ziemlich dumme Gesichter und dachten angestrengt nach. Keinem wollte etwas einfallen, und jeder fluchte in seinem Innern auf den schlauen Pastor, der sein Ferkel gern für sich behalten wollte. Ruhig lächelnd nahm der Gastgeber sein Messer und schnitt dem Schweinchen das Ohr ab; denn Schweinenohren aß er für sein Leben gern. Und dabei zitierte er: „Petrus hieb des Hohenpriesters Knecht das Ohr ab." Triumphierend blickte er sich um, kein zweiter folgte, überall „Denkerstirnen". Halt! einer lächelte so vergnügt, das war der Lehrer. Was führte der im Schilde? Er stand auf, nahm die Zipfel des Tuches, auf dem die Schüssel mit dem leckeren Tierchen stand, und schlug sie zusammen. Feierlich kam es von seinem Munde: „Und sie nahmen den Leichnam, wickelten ihn ein und trugen ihn von dannen." Hinaus ging er mit seiner saftigen Bürde. Der Pastor schluckte wütend sein letztes Stück hinunter; aber die andern sahen auf ihre leeren Teller und lächelten.

Kleines Mosaik

Die deutsche Reichsbahn verfügt über 205 Kraftwagenbetriebe, die eine Streckenlänge von rund 460 Kilometer umfassen.

*

Im vergangenen Jahr wurde in den kanadischen Goldminen für 65 Millionen Dollar Gold gewonnen.

*

Das höchstgelegenste Strandbad Mitteleuropas befindet sich oberhalb von Schreiberhau im Riesengebirge in der Nähe der Neuschlesischen Baude. Es liegt in einer Höhe von nahezu 1200 Metern, hat ein Becken von 450 Quadratmetern und eine Tiefe von vier Metern. Außerdem verfügt es über eine malerisch von Tannenwald begrenzte Liegewiese.

*

Ameiseneier, die als Goldfischfutter verkauft werden, sind gar keine richtigen Ameiseneier, wie der Laie annimmt, sondern junge, in einem weißen Kokon befindliche Ameisen, die sich durch ihre Umbüllung gegen äußerliche Unbilden und Gefahren schützen wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305 23-15/fragment/page=0008

Die braune Front

„Heil Hitler!" verpflichtet / Von Wilhelm Kahl

„Die Weltgeschichte ist die Geschichte der großen Menschen." Thomas Carlyle.

Der breite Strom des Glaubens und der Verehrung, der jetzt um Adolf Hitler braust, Gefühle, die von Anbeginn in den Herzen derer lebten, die in seine Gedankenwelt eingedrungen waren, ist himmelweit verschieden von dem Hurra-Patriotismus der Vorkriegszeit, von jenem offiziellen Nationalgefühl, dessen Wurzeln nicht tief in das Wesen des Menschen selbst hineinreichen mußten. Nein, ein Volk ist durch die vollzogene Revolution erwacht, dem man bis dahin durch Aufklärung, aufgeblähte, blutleere Gelehrsamkeit, durch zerfetzenden Unglauben die mannigfachen Quellen seines inneren Lebens glücklich abgegraben hatte. Bei aller Not, bei aller seelischen Müdigkeit aber wirkten tief im Grund des im Kern noch gesunden Volkstums gottgeschenkte, schöpferische Kräfte am Neubau des Volkslebens, wenn auch durch die Zeitrichtung noch gebunden und eingedämmt. Ein großer Mensch, von Gott entzündet, kam, löste diese Kräfte und führte den Deutschen aus dumpfer Verzweiflung, Apathie, durch all die Verlogenheit der Zeit wieder zu sich selbst. So ist es kein Wunder, wenn heute Millionen, die durch diesen Großen den Glauben an sich, an Deutschland, wiedergefunden haben, ihm mit dem Gefühl der inneren Befreiung brausend zujubeln. Mit allem Recht. Arm ein Volk, das sich für seine großen Führer nicht begeistern kann, es ist gerichtet. Wie gerade der Glaube an Hitler, das begeisterte Vertrauen zu ihm, in dem Gottes Gedanken mit Deutschland in reiner, lodernder Flamme brennen, unsere deutsche Geschichte bewegt hat und noch bewegt, darf unsere Zeit erleben.

Rechte Verehrung bedeutet freilich nicht nur Beugung vor den Großen, sondern bedingt die Erfassung ihrer Sendung und ihrer Bedeutung für das eigene Leben und Handeln. Je tiefer die Mission unseres Kanzlers und Führers Adolf Hitler von uns begriffen, gefühlt, erkannt wird, um so mehr tragen wir Einzelne zu ihrer Erfüllung bei. Sind wir innerlich erfaßt, von dieser wahrhaft großen Revolution eingeschlossen in dem großen nationalen Aufbruch, dann erst bedeutet uns das „Heil Hitler" mehr wie ein zeitgeprägtes Grußwort, dann hören wir hindurchklingen, dann schwingt ein Ton in unserem Wort mit, der als das Leitwort der Persönlichkeit Hitlers angesprochen werden muß: „Deutschland, nur Deutschland". Nichts der Einzelne, das Vaterland alles! So empfindet der Führer selbst das Gruß- und Wunschwort. So mannhaft tief müssen es alle empfinden und verstehen lerner, die es noch ohne Bewußtsein seiner letzten Bedeutung gebrauchen.

„Deutschland, nur Deutschland". Dann verpflichtet es zum lautersten Dienst am Volksganzen, dann ist es ein Mahner im Sinne Fichtes:

Und handeln sollst Du so, als hinge
von Dir und Deinem Tun allein
das Schicksal ab der deutschen Dinge
und die Verantwortung wär Dein."

„Nur Deutschland" klang es hindurch, als der Führer der großen Revolution sich vor der großen Geschichte deutscher Vergangenheit neigte, die ihm der greise Hindenburg verförperte. — Unsere Altwordern setzten ihre größte Ehre darin, ihren Helden, von denen man im Lager, in ihren Hallen sang, mit der Tat nachzueifern. In wessen Herzen heute der heiße Wunsch nicht erwacht, in der Zielrichtung des Führers und Volkskanzlers Deutschland noch besser, noch reiner, uneigennütziger zu dienen als bisher, der hat die Sendung und den Willen Hitlers noch nicht ganz begriffen.

Abgesehen von vielen noch Schlafenden, gibt es selbst heute noch Stimmen von sogenannten stets unproduktiv Ueberklugen, die etwa sagen: Die Zeit war reif für eine Revolution durch die Zusammenballung der Not und kam darum jener mit fanatischem Wollen begabten Richtung entgegen. Darum mußte alles so kommen. Wie klug und wie billig. Sie sehen und sehen doch nicht. Ihnen schreibt Thomas Carlyle ins Stammbuch:

„Ich vergleiche diese matten Zeiten mit ihrem Unglauben, ihrer Not und ihrer Verwirrung, mit ihren müden Zweiflern, um die sich Schwierigkeiten bergehoch türmen, diese Zeiten, die in ihrer Ohnmacht tiefer und tiefer sinken, bis sie gänzlich zusammenstürzen. Ich sage, ich vergleiche sie mit dem Holzstoß, den ein Blitz in Brand setzen soll. Der große Mensch, der seine Stärke aus Gottes Hand empfing, ist der Blitz. Er findet das erlösende Wort, dem alle vertrauen können. Da lodern Flammen empor, wie sie seine eigene Brust erfüllen.

Mir scheint es ein Zeichen von Beschränktheit zu sein, wenn jene Gelehrten rufen: Seht doch, die Scheite haben das Feuer entzündet. Der große Mensch war immer der Erretter. Er war der Blitz, ohne den das Holz sich niemals entzündet hätte."

Ueber diese Menschen, die keines Aufschwunges mehr fähig sind, geht die Geschichte weg. Wir aber gedenken unserer blutmäßigen Gebundenheit und Verpflichtung, gedenken der Toten, die um dieses neuen Deutschland willen bis heute ihr Leben hingaben und grüßen das neue lebende Deutschland mit heißem, reinem Aufbauwillen.

Schlageter

Einsam aufragend, stark und stolz
Den harten Stamm aus Schwarzwaldholz
Die Weltgeschichte malt.
Der Alemannenerbe Sohn
Des Vaterlandes Ruhmeskron'
Wie Heil'genschein umstrahlt.

In eine Riesentanne ein
Der Vater ritzt den Namen fein
Wie Schwertesschneide scharf.
„Steh aufrecht, Söhnlein, so wie sie!
Weich in Gefahr dem Feinde nie,
Sing zu des Sturmes Harf'."

Das Heerhorn gellt: „Ins Feld — ins Feld!"
Des Krieges Acker er bestellt,
Ein Sämann, ernst und schlicht.
„Nicht ernten sollen, wo die Saat
Schon aufschießt, unserer Freiheit Mahd
Nicht mäh'n? Das kann ich nicht."

Dem inn'ren Führer folgt er still.
„Ich mäh' die Mahd, weil Gott es will —
Tu nach des Landmanns Pflicht.
Dem Zwingherrn fronen? Eher geht
Der Rhein zurück, als daß er steht!"
Verrat!! — Die Sense bricht! —

Sie schnürten ihn an einen Pfahl,
Sie scheuten seines Blickes Strahl,
Blau, wie des Blitzes Licht.
Sein Haupt ein schwarzes Band umwand, —
Sie fesselten ihm Fuß und Hand
Und beugten ihn doch nicht.

Wehrlos und blind, so zwangen sie
Zuletzt ihn auf die starren Knie.
„Ich neig mich, folge Gott.
Ich neig mich: vor der Zukunft Heer,
Das kommen wird in Waff' und Wehr,
Wenn Deutschland aufsteht! — Gott! —"

Schweigend und schwer noch lang er litt —
Sein Tod uns tief ins Leben schnitt —
Herzblut ist heißes Blut. —
Klein unser Land. Groß unsre Ehr',
Baden gebiert der Männer mehr
Mit Ahnenerbgut: Mut!

Im Wiesental in Schönauwehr
Begruben wir den Wotanspeer,
Die Heimat hält die Hut.
Hoch wogt des Urwalds Wipfelmeer:
Held Schlageter! Es wächst dein Heer —
Es wächst und schlägt sich gut!

Ziska Luise Schember.

Wie Deutschland Schlageters Andenken ehren wird

Schlagetertag in Düsseldorf – Des Rheinlands großer Tag – Das junge Deutschland marschiert – Umfassende Vorbereitungen

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

E. S. Düsseldorf, im Mai.

Näher rückt der Todestag Leo Schlageters, der in diesem Jahre Anlaß sein wird, das ganze Rheinland an der Stelle symbolisch zu vereinigen und aus allen deutschen Gauen Vertreter der vaterländischen Verbände aufmarschieren zu lassen, wo einst Schlageter aufrecht und mutig für Deutschland in den Tod ging.

Wo Schlageter fiel . . .

In jungem, frischem Grün erstreckt sich im neuen Frühling die Golzheimer Heide. So weit das Auge reicht, Heide, Gras, emporwuchernbes Leben . . .

An einem solchen Frühjahrstag mit Sonne und hoffnungsvoller Kraft banden sie in der Heide den deutschen Helden Leo Schlageter an einen Holzbalken, den man hier in die Erde gerammt hatte . . . .

Französische Kommandos schrillten über die deutsche Golzheimer Heide . . . Französische Kugeln mordeten hier einen jungen Deutschen, der für sein Vaterland nur das Recht wollte . . .

Der Schall der Schüsse, der sich weit über die Heide zog, ohne ein Echo zu finden, fand einen anderen Widerhall! Hundertfach erst, tausendfach später, millionenfach heute!

Daß sein Heldentod ein Markstein für das erwachende Deutschland wurde, wird der große Tag von Düsseldorf vor aller Welt würdig und eindrucksvoll erweisen.

So gedenkt man seiner . . .

Am 28. Mai finden sich in Düsseldorf Tausende und Hunderttausende zusammen! SS. und SA. aus dem ganzen Reich, besonders aber aus den Rheinlanden . . .

Das Hauptquartier für diesen Schlageter-Tag ist in eifrigster Arbeit. Vorbereitungen, wie sie selten getroffen werden mußten, sind hier eingeleitet worden.

Das Gedenken an Schlageter besteht aus mehreren Feiern, die schon am 27. Mai beginnen und am späten Abend des 28. Mai endigen werden.

Die bedeutsamste der Feiern findet am 28. Mai zwischen 9 und 11 Uhr statt, und zwar auf jener Golzheimer Heide, wo auch Reichskanzler Hitler und die Minister Goering und Goebbels erwartet werden und zugesagt haben zu sprechen.

Heute ragt das Schlageter-Mal noch einsam in der Golzheimer Heide empor; aber an diesem Tage werden sich Scharen hier versammeln, wie sie diese Stelle noch nie sah!

Das ganze Deutschland!

Am Sonnabend schon treffen 50 000 Hitler-Jungen in Düsseldorf ein. Auf der Golzheimer Heide, unweit der Stelle, wo Schlageter fiel, ersteht jetzt schon eine mächtige Zeltstadt. Weite Hallen und Zelte wachsen empor.

Hier bringt man die 50 000 Hitler-Jungen unter. Und abends um 21 Uhr treten die Jüngsten der Hitler-Bewegung bei Fackelschein an, um am Schlageter-Mal aufzumarschieren, während die Kapelle das Lied vom treuen Kameraden spielt.

Am gleichen Sonnabend vereinigen sich die Mitglieder der Freikorps, die damals in Oberschlesien und im Rheinland mutig ihr Leben in die Schanze schlugen. Aus allen Teilen des Reiches, ja, von Uebersee, kommen diese alten Kämpen hier zusammen. Kommen zusammen, um ihres heldenhaften Kameraden Schlageter zu gedenken.

Am Sonntagmorgen ist frühzeitig das große Wecken. Während die SA. und die SS. in der Heide am Mal Aufstellung nehmen, um den Führer um 11 Uhr sprechen zu hören, setzt sich die Hitler-Jugend in Bewegung zur Stadt, wo am großen Hindenburg-Wall — genau da, wo einst unter dem Schutze französischer Bajonette die Separatisten marschieren wollten — der Führer die Parade der Jugend abnehmen wird. Sie marschiert dann geradeaus über die nahe Rheinbrücke und schließlich zur Rheinwiese auf dem linken Ufer.

Im Rahmen einer unheimlich anmutenden Organisation werden die Hitler-Jungen hier verpflegt, um dann nachmittags um 15 Uhr wieder zu den Zügen und Autos aufzubrechen, die sie in alle Teile der Rheinlande zurückbringen sollen.

Und während dieser Zeit beginnen die Aufmärsche der SA. und SS. im Rhein-Stadion. Sie klingen um 17 Uhr ab. Um 20 Uhr wird auf allen Plätzen der Stadt Musik erschallen, Festvorstellungen nehmen ihren Anfang.

So endet Düsseldorfs und Deutschlands großer Tag.

Wenn man in dem Düsseldorfer Hauptquartier der Schlageter-Feier die Pläne durchschaut, nach welchen die Aufmarsch- und Magenfrage hier gelöst wird — und es handelt sich um Hunderttausende —, dann sieht man sich einem mächtigen Räderwerk — symbolisch gesprochen — gegenüber.

Bis zum 27. Mai wird unermüdlich vorgearbeitet, so daß in den beiden Tagen alles klappen wird.

Zum ewigen Gedenken . . .

Ein bleibender Eindruck wird allen Teilnehmern an diesen Feiern zuteil werden. Aber man wird auch — über den einfachen Gedenkstein in der Golzheimer Heide hinaus — Schlageters Erinnerung in Düsseldorf verankern.

Im Historischen Museum hat man eine Schlageter-Ausstellung zusammengetragen: kleine und große Dinge, Waffen und Kleider, die Schlageter in jenen Tagen trug und vorher im Baltikum und in Oberschlesien.

Damals schon war er ein Kämpfer für die große deutsche Sache. Seine Treue zu Deutschland besiegelte er in der Golzheimer Heide mit dem Tode, — und daß Deutschland seiner nie und nimmer vergessen wird, soll auch jener große Tag von Düsseldorf beweisen.

Die rote Pest

Blutrot steht die Sonne im Westen, ein herrlicher Frühlingstag neigt sich seinem Ende zu. Ein Frühlingstag — voll frischer Kraft und blütenschwer stehen die Bäume, überall Kraft, überall neues Leben und doch, wie solltest du, herrlicher Frühlingstag, noch enden.

Ein kleiner Trupp SA.(8)-Kameraden kehrt von einer Versammlung aus dem Nachbarort heim. Auch ich war dabei. Eifrig und doch mit dem stolzen Bewußtsein — der Sieg gebührt uns ganz allein, — sprachen wir noch einmal die Rede unseres Führers durch und dann stimmten wir frohen Mutes das Horst-Wessel-Lied an.

Doch da, was war das — es regnete auf einmal Steine und aus rohen Kehlen drang der Ruf „SA. verredel".

Bis jetzt war noch nichts von den roten Feiglingen zu sehen. Als wir jedoch in eine Nebenstraße einbiegen wollten, sahen wir uns einer Uebermacht von roten Verrätern gegenüber und wieder flogen uns Steine und Lattenstücke als Gruß entgegen.

Aber wir zeigten nun, daß wir auch vor einer Uebermacht nicht feige die Flucht ergreifen. Mit dem Ruf „Sieg-Heil!" sprangen wir die roten Verräter an.

Es war ein harter Kampf. Das Blut hämmerte in den Schläfen nur den einen Takt — „Aushalten!"

Wir schafften es auch. Ein scharfer Knall fuhr durch das schwere Ringen und schon lockerten sich die roten Fäuste und die Verräter ergriffen feige die Flucht.

Erschöpft lehnte ich mich an die Wand eines Hauses. Schweiß rann von der Stirn und im Rücken fühlte ich einen stechenden Schmerz. Zerrissen und zerfetzt hängt meine neue Uniform an mir. Einen Augenblick schließe ich die Augen, um mich zu besinnen, was eigentlich geschehen war. Da fühle ich ein leichtes Zupfen an meinem Aermel.

Ein Kamerad steht vor mir. Sonst unverletzt, doch seine Augen blicken mich traurig an und stockend bricht es über seine Lippen: „Hans Heinrich ist nicht mehr —!"

Verflogen sind meine eigenen Schmerzen, dort unter der Lampe liegt er, mein bester Kamerad — tot! — von mörderischer Hand feige gemordet, ihm allein hatte die Kugel gegolten. Tief ergriffen standen wir da und über unserem treuen Kameraden fanden sich unsere Hände zum treuen Gelöbnis.

Du, lieber Kamerad, marschierst nun im Geist in unseren Reihen mit, aber wir schwören es Dir, es wird der Tag kommen, an dem wir auch mit diesen Verrätern abrechnen werden und dann werden wir ihnen heimzahlen, was sie dir und uns angetan haben. Dann werden auch die Toten auferstehen und mit ihnen gemeinsam werden wir Haß und Tücke der roten Verräter ausmerzen.

Bis dahin schlafet wohl ihr teuren Kameraden.

Ortsgruppe Glaucha der NSDAP.

Am 11. Mai fand in der uns Nationalsozialisten gut bekannten Gaststätte des „Hofjäger" die Mitgliederpflichtversammlung der Ortsgruppe Glaucha statt, welche derart stark besucht war, daß der eigentliche Saal nicht ausreichte. Die Begrüßung erfolgte durch den Ortsgruppenleiter Pfeiffer, der in trefflicher Weise seine Mannen, insbesondere die neuen Parteigenossen daran mahnte, daß die Arbeit am Neubau des kommenden Reiches von allen gemeinsam geleistet werden müßte.

Den musikalischen Teil des Abends hatte wieder das Hausorchester der Ortsgruppe übernommen und man muß sagen, daß dieselbe in ihrer guten Besetzung ein gut Teil an dem Gelingen des Abends beigetragen hat. Der Vortrag des Pg. Ankewitz über die „Grundzüge des Nationalsozialismus" gab in seiner klaren Form auch manchem alten Mitgliede Gelegenheit zur eigenen Wissensprüfung und dürfte vor allem den neuen Parteigenossinnen und -genossen klar und deutlich gezeigt haben, daß unser Glaube kein Lippenbekenntnis sein darf, sondern ganze Bekenner erfordert.

Nach einer kurzen Pause, die durch die Hauskapelle ausgefüllt wurde, kam die Ueberraschung. Pg. Pfeiffer hatte sich für den humoristischen Teil des Abends den von der [illegible] empfohlenen Vortrags- und Darstellungskünstler [illegible] verschrieben, der sich — dies sei vorweg gesagt — als ganz großer Könner in Humor und Satire erwies. Der Künstler bekannte sich stolz zum Glauchschen Adel und ich möchte allen denen, die ihn nicht als Hallenser kannten, verraten, daß er [illegible] heißt und die Schulbank in den Franckeschen Stiftungen gedrückt hat. Aus der reichhaltigen Vortragsfolge ist nur die sinnvolle Darbietung „Das Kind" und das „Kinderspielzeug" zu nennen. Das Wörtchen „ver-", als die Geschichte vom Unglück, reizte die Lachmuskeln, während das allegorische Spiel „Sturmwind und Brise" zum Nachdenken zwang, nicht vergessen werden soll „Die Briefmarke", als Sinnbild des alten Deutschland.

Für den Rest des Abends zeichnete Pg. Kühn verantwortlich. Eine Humoreske, dargestellt von Pg. Günschmann und Pg. Löwe, wußte — ebenso wie einige Witze des ersteren — gut zu gefallen. Mit einer Paraphrase über das Deutschlandlied schloß die Versammlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0009

Universität Halle in Deutschland voran!

Nachdem die Aufnahmesperre des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes Halle am Dienstag, dem 16. Mai, in Kraft getreten ist, ist es möglich, einen Ueberblick über den Mitgliederstand zu gewinnen. Einschließlich der Altmitglieder zählt der NSDStB. Halle rund 1000 (tausend) Mitglieder. Gegenüber vereinzelten Meldungen einer anderen Universität über den Beitritt weniger studentischer Verbindungen zum NSDStB. in den letzten Tagen muß festgestellt werden, daß schon vor etwa 14 Tagen in Halle über 20 studentische Verbindungen geschlossen dem NSDStB. beigetreten sind. Mit dieser Tatsache, von der in der Oeffentlichkeit bis jetzt noch nichts bekannt war, steht die Universität Halle an der Spitze sämtlicher deutschen Universitäten.

Folgende studentische Verbindungen haben sich geschlossen dem NSDStB. Halle eingegliedert:

Vitebergia (D.L.), Alemannia (D.B.), Gothia (A.T.B.), Tuiskonia (S.B.), Frankonia (R.S.C.), Fridericiana (D.S.), Germania (D.B.), Hercynia (D.L.), Marchia (V.C.), Neoborussia (D.L.), Paläomarchia (D.L.), Pommerania (D.L.), Palatia (R.S.C.), Rhenania (A.D.B.), Salia (D.S.), Salingia (D.B.), Saxo-Vandalia (V.C.), Saxo-Thuringia (V.C.), Thuringia, Askania, Hubertia, Markomannia, Wartburgia. — Von den Corps im K.S.C. Neoborussia, Normannia, Palaiomarchia ist der größte Teil der Aktiven beigetreten.

Folgende Telegramme wurden an den Reichskanzler Adolf Hitler und an den Bundesführer des NSDStB. Dr. Stäbel gesandt:

An den Reichskanzler Adolf Hitler!

„1000 im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund Halle zusammengeschlossene Studenten stehen in treuer Pflichterfüllung zum Kampfe für ihren Führer bereit!

Kampf Heil!

gez. Hans Börner,
Hochschulgruppenführer, Halle."

An den Bundesführer des NSDStB. Dr. Stäbel!

„1000 im NSDStB. Halle zusammengeschlossene Studenten, einschließlich über 20 studendische Verbindungen, stehen zum Einsatz bereit!

Heil Hitler!

gez. Hans Börner,
Hochschulgruppenführer, Halle."

Halles Studenten marschieren

Ein ungewohntes Bild bot sich gestern der Halleschen Bevölkerung. Unter frohem Gesang zog eine Kolonne in die Stadt ein. Voran junge Menschen in SA.-Uniform. Dann folgten Feldgraue. Und zum Schluß Zivil. Ungezählte Dreierreihen. Verstaubte und schwitzende Gesichter aber leuchtende Blicke kündeten davon, daß man eine Leistung hinter sich hatte: die hallesche Studentenschaft hatte als eine der ersten deutschen Hochschulen den 1. Wehrsportausmarsch des Sommersemesters 1933 abgehalten.

Das war ein anderes Bild als die sonstigen studentischen Umzüge: da marschierte der SA.-Mann neben dem Stahlhelmstudenten, der Turnerschaftler neben dem Angehörigen des Korps, der Korporierte Schulter an Schulter mit dem Freistudenten. Geist des neuen Reiches: ein Volk, ein Wille!

Ueber den Mühlweg und die Bernburger Straße ging es durch Seitengassen zum Universitätsplatz, wo der Wehramtsleiter der Deutschen Studentenschaft, Pg. Dr. Sommerlad, den Vorbeimarsch dieser 900 Wehrstudenten abnahm, nach dem sich der Zug auflöste.

Staunend blickten die bleichen Gesichter der Daheimgebliebenen Bücherwürmer, die zu „fein" für den Staub der Landstraße sich dünkten, aus den Hörsälen auf ihre gebräunten Kommilitonen. Vielleicht werden auch diese „Zurückgebliebenen" bald fühlen, daß ihnen einmal nur Bücherwissen und Examensbüffelei nichts nützen werden, ihren Mann im Leben zu stehen.

Wahlen zur Provinzialsynode

Die Wahlen zur Provinzialsynode fanden in der Petrusgemeinde in Halle am letzten der drei vom Evang. Oberkirchenrat den Gemeindekirchenräten zur Auswahl gestellten Tagen, nämlich am Montag, dem 22. Mai 1933, um 20½ Uhr in einer öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es erhielt die Liste „Kirche und Volk" (D. Eger) 14 Stimmen mit 201 Stimmwerten, die Liste Freie Volkskirche (Dr. Lörcher) 10 Stimmen mit 144 Stimmwerten, die Liste „Deutsche Christen" (Mantey) 11 Stimmen mit 158 Stimmwerten.

Erste Zusammenkunft der Kreissynode Halle-Stadt

Die neugewählten Mitglieder des Kirchenkreises Halle-Stadt waren durch den Stadtsuperintendenten D. Hellwig am Montag, dem 22. Mai, in das Gemeindehaus Laurentius zu einer Vorbesprechung geladen. Die Zusammenkunft galt der Vorbereitung der demnächst vorzunehmenden Wahlen zum Vorstand sowie zu den Kommissionen der Kreissynode. Dabei wurden für die Gruppen die Verhältniszahlen nach dem Ergebnis der am Sonntag durchgeführten Wahl zur Provinzialsynode zugrunde gelegt.

Im Anschluß daran gab der Organist und Chorleiter von Laurentius Doell eine Einführung in die Singbewegung. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß in unserer Zeit das Verlangen nach der Pflege des Gemeindegesanges und nach Melodien, wie sie dem religiösen Empfinden unserer Tage entsprechen, im Wachsen sei. Diesem Bedürfnis müsse man durch Schulung entgegenkommen. Die Anwesenden waren für die praktische Einführung sehr dankbar. Es zeigte sich, daß auch die Kreissynode eine geeignete Stelle ist, um das Verständnis für die Singebewegung in den Gemeinden Halles zu fördern.

In gleicher Weise waren die Anwesenden dankbar für die Ausführungen von Geh.-Rat Prof. D. Dr. Ficker über die Formgestaltung des Einzelkelchs. Er wies nach, daß unsere Zeit noch nicht wieder zu einer vollendeten und künstlerisch geschlossenen Form des Einzelkelchs gekommen ist. Es wird gut sein, auf den Schatz der Vergangenheit zurückzugreifen und sich von da den Weg für die Weiterarbeit weisen zu lassen.

Um den Zuckerpreis

Von der Gau-Kampfbundführung des gewerblichen Mittelstandes wird uns folgendes mitgeteilt:

In den letzten Tagen werden in den Bevölkerungskreisen Gerüchte verbreitet, daß die Zuckerpreise demnächst eine Erhöhung erfahren sollen. Von maßgebender Seite wird dazu mitgeteilt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Wer solche Gerüchte weiterhin verbreitet, ist sich der Tragweite seiner Handlungsweise bewußt und handelt wissentlich verantwortungslos. Die nationalsozialistische Bewegung hat ein Interesse daran, solchen Quertreibern das Handwerk zu legen und bittet um Namhaftmachung dieser Personen, damit sie zur Rechenschaft gezogen werden können.

Gaststätten Rotes Roß. Am Mittwoch, dem 24. Mai, findet ein Sonderabend unter der Devise „Ein Abend im Münchner Platz'l" statt. Für Stimmung und Humor sorgt die beliebte Hauskapelle D'Münchner Star'n. Wir weisen ganz besonders auf diese Veranstaltung hin. Näheres siehe Anzeige.

Kurhaus Bad Wittekind. Mittwoch, 24. Mai 1933, ¾7 Uhr, Frühkonzert. Leitung: Benno Plätz. Nachmittags 4 Uhr Großes Konzert des Benno-Plätz-Orchesters. Abends 8 Uhr Wiener Walzer- und Operetten-Abend mit Tanzeinlagen. Leitung: Benno Plätz.

Himmelfahrt nach der Dölauer Heide. Die Halle—Hettstedter Eisenbahn gibt im heutigen Anzeigenteil die günstigen Zugverbindungen bekannt. Tagesrückfahrkarten 3. Kl. 40 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Seni nur noch bis Mittwoch. Bei dem außergewöhnlich starkem Interesse, daß Seni nach seinem letzten großen Erfolge hier gefunden hatte, war er genötigt, seinen Aufenthalt in Halle zu verlängern. Er steht noch bis einschl. Mittwoch zwecks Beratungen usw. Interessenten zur Verfügung.

Revue im „Wintergarten". Wie wir erfahren, kommt das weltberühmte Silvest Revue-Varietee mit ganz besonders auserwähltem Programm zu einem kurzen Gastspiel nach Halle. Silvest veranstaltet ab Mittwoch, den 24. Mai, abends 8.15 Uhr, im „Wintergarten", einige seiner geheimnisvollen Vorstellungen und läßt in bunter Abwechslung die neuesten amerikanischen Illusionen und viele andere erstklassige Varietee-Attraktionen an den erstaunten Besuchern vorüberziehen. Alle diese geheimnisvollen Vorgänge werden bei hellster Beleuchtung und in bisher unerreichbarer Meisterschaft vorgeführt. Die Preise sind der schweren Wirtschaftslage entsprechend. Alles Nähere siehe Inserat.

NSBO. Leuna, Ortsgr. Halle. Freitag, den 26. Mai 1933: Mitgliederversammlung im Rest. Hofjäger, Lindenstraße. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. NSBO., Obm. Henning.

Wetterbericht

für den 24. Mai.

Für das mittlere Nordwestdeutschland etwas wolkiger und kühler, vorübergehend auffrischende nördliche bis nordwestliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Im Westen vielfach wolkenlos sinkende Temperaturen, im Osten wolkiger und ziemlich kühl, mäßige bis frische nördliche Winde.

Kurszettel der Hausfrau

Die Markt-Kleinhandelspreise in Halle am 23. Mai 1933.

Auf dem heutigen Halleschen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd.	35—40
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	—
Aepfel, Mus-	1 Pfd.	—
Kochäpfel	1 Pfd.	—
Tafelbirnen	1 Pfd.	—
Birnen, Eß-	1 Stck.	—
Kochbirnen	1 Pfd.	—
Aprikosen	1 Pfd.	—
Bananen	1 Stck.	5—10
Apfelsinen	1 Stck.	8—10
Mandarinen	1 Pfd.	—
Erdbeeren	1 Pfd.	2,00
Heidelbeeren	1 Pfd.	—
Johannisb.	1 Pfd.	—
Preißelbeer.	1 Pfd.	—
Himbeeren	1 Pfd.	—
Kirschen, süß	1 Pfd.	—
Kirsch., sauer	1 Pfd.	—
Hagebutten	1 Pfd.	—
Pfirsiche	1 Pfd.	—
Pflaumen	1 Pfd.	—
Stachelbeer.	1 Pfd.	20
Weintrauben	1 Pfd.	—
Tomaten	1 Pfd.	50—60
Nüsse, Wal-	1 Pfd.	—
Nüsse, Hasel-	1 Pfd.	—
Bohnen, gr.	1 Pfd.	—
Bohnen, w.	1 Pfd.	20—25
Gurken,		—
Einlege-	1 Pfd.	—
Senf-	1 Pfd.	30—40
Salat-	1 Stck.	20—35
Pfeffer-	1 Pfd.	30—40
Radieschen	1 Bd.	3—5
Rhabarber	1 Pfd.	5—8
Spargel	1 Pfd.	30—60
Weißkohl	1 Pfd.	10
Rotkohl	1 Pfd.	18—20
Wirsingkohl	1 Pfd.	—
Blumenkohl	1 Kopf	60
Grünkohl	1 Pfd.	—
Rosenkohl	1 Pfd.	—
Salat	1 Kopf	3—5
Spinat	1 Pfd.	4—5
Mohrrüben	1 Pfd.	10
Kohlrüben	1 Pfd.	10
Rote Rüben	1 Pfd.	10
Kohlrabi	1 Stck.	5—15
Zwiebeln	1 Pfd.	8—10
Rapünzchen	1 Pfd.	40
Schwarzwurz.	1 Pfd.	—
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	15—20
Sellerie	1 Stck.	5—10
Porree	1 Bdl.	10—20

Fische:		
Kabeljau	1 Pfd.	25
Schleie	1 Pfd.	100
Schellfisch	1 Pfd.	—
Hechte	1 Pfd.	100
Gr. Aal	1 Pfd.	180
Goldbarsch	1 Pfd.	—
Weißfisch	1 Pfd.	40—80
Gr. Heringe	1 Pfd.	—
Heringe,		
Norweger	1 Stck.	—
Schotten	1 Stck.	5—10
Bücklinge	1 Pfd.	40
Schellf., ger.	1 Pfd.	50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	50
Aal, ger.	1 Pfd.	300
Karpfen	1 Pfd.	—
Seelachs	1 Pfd.	—
Wild u. Geflügel:		
Enten	1 Pfd.	110—130
Gänse	1 Pfd.	100—120
Hühner	1 Pfd.	60—80
Puten	1 Pfd.	—
Tauben	1 Stck.	40—60
Hasen i. Fell	1 Pfd.	—
Hasen ausgeschl.	1 Pfd.	90—110
Rehfleisch	1 Pfd.	50—130
Hirschfleisch	1 Pfd.	60—110
Kaninchen,		
Stall-	1 Pfd.	65—70
Wild-	1 Pfd.	60
Kleine Enten	1 Stck.	70—150
Fasanen	1 Stck.	225—300
Kleine Gänse	1 Stck.	170—400
Kücken	1 Stck.	60—120
Sonstiges:		
Butter,		
Molkerei-	1 Stck.	75—78
Bauern-	1 Stck.	65—70
Quark	1 Pfd.	20—23
Käse	1 Stck.	5—20
Pflaumenmus	1 Pfd.	40—45
Kartoffeln	10 Pfd.	25—35
Kartoffeln, Nieren	10 Pfd.	70—100
Eier	1 Stck.	8—8½
Zitronen	1 Stck.	3—5
Meerrettich	1 Stck.	10—40
Rettich	1 Stck.	5—10
Petersilie	1 Pfd.	20
Schnittlauch	1 Bd.	5
Neue Kart.	1 Pfd.	15
Rübensaft	1 Pfd.	25
Pilze:		
Steinpilze	1 Pfd.	—
Champignons	1 Pfd.	140
Morcheln	1 Pfd.	—

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	60—70
Bratenfleisch	1 Pfd.	80—90
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	70—80
Bratenfleisch	1 Pfd.	80—100
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	60—70
Bratenfleisch	1 Pfd.	80
Schweinefleisch:		
Kamm und Koteletten	1 Pfd.	75—90
Bauch u. fettes Fleisch	1 Pfd.	55—70
Gefrierfleisch	1 Pfd.	—

Ziegenfleisch	1 Pfd.	50—60
Roßfleisch	1 Pfd.	40—50
Schlackwurst	1 Pfd.	120—180
Knackwurst	1 Pfd.	80—110
Schwartenw.	1 Pfd.	70—90
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	70—90
geräuchert	1 Pfd.	70—90
Leberwurst frisch		70—90
geräuchert	1 Pfd.	70—90
Zervelatwurst	1 Pfd.	140—180
Schinken, roh	1 Pfd.	120—160
Schinken, gek.	1 Pfd.	120—160
Speck, fett, geräuchert	1 Pfd.	80—90
Speck, mager, geräuchert	1 Pfd.	100—120
Schmeer	1 Pfd.	70

Der Verkauf von kleinen Gänsen findet auf dem Moritzkirchhof statt.

Frischer Rhabarber 1 Pfd. 4 Pf.
Süße Apfelsinen 3 Stck. 10 Pf.
gr. gelbe Zitronen 3 Stck. 10 Pf
Neue Kartoffeln 1 Pfd. 14 Pf.
feste saure Gurken 3 Stck. 10 Pf.
Margarine wieder eingetroffen!
Hirse für Kücken 1 Pfd. 14 Pf.
Bruchreis 1 Pfd. 10 Pf.
Vollreis 1 Pfd. 11 Pf.
Graupen . . . 1 Pfd. 20 Pf.
Grieß . . . . 1 Pfd. 22 Pf.
Sirup . . . . 1 Pfd. 18 Pf.
gem. Marmelade (m. Stärkesirup leicht gef.) 1 Pfd. 38 Pf.
Pflaumenmus . 1 Pfd. 30 Pf.
Landbrot . . . 3 Pfd. 35 Pf.
Edamer Käse 20% Fett i. Tr. ¼ Pfd. 12 Pf.
ger. Rot- u. Leberwurst 1 Pfd. 48 Pf.
Knackwurst . . 1 Pfd. 72 Pf.
Oelsardinen . . Dose 20 Pf.
Johannisbeerwein ¾ Ltr. o. Gl. 40 Pf.
Puddingpulver m. Vanillegeschm. ¼ Pfd. 8 Pf.
Puddingpulver m. Erdbeergeschm. ¼ Pfd. 8 Pf.
Erfrischungsbonbon ¼ Pfd. 11 Pf.
Kokosflocken . ¼ Pfd. 10 Pf.
gebr. Erdnüsse ¼ Pfd. 12 Pf.
Niedermeier G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Mittwoch, 24. Mai 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
2 Feuertonwaschtische, 5 Schreibmaschinen (Adler, Orga, Mignon, Mercedes), 5 Radio, 1 Staubsauger, 3 Lautsprech., 3 Grammophone, 1 Rotfuchspelz, 1 Feuerton-Badewanne, 3 Teppiche, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, Möbel u. a. S.
Dietrich, Ob.-Ger.-Vollz., Johannisplatz 15.

Mittwoch, 24. Mai 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Vertiko, 1 Flurgarderobe, 2 Bettstellen m. Auflieger, 1 kompl. Küche, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 2 Schreibtische, 1 Eßzimmer, 1 Standuhr, 2 Schreibmaschinen (Kappel und Adler), 1 große und 2 kleine Metallstanzen, 1 Motorrad (Megola) und a. m.;
ferner an Ort und Stelle:
1 Motorrad (A. J. S.), 3 Personenauto (Chevrolet, Brennabor, Citroen).
Zeit und Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.
Eigendorf, Ob.-Ger.-Vollz., Königstr. 61.

Mittwoch, 24. Mai 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Motor (5 PS.), 1 Warenschrank, 5 Hängeuhren, 1 Posten Puppenhaare, 1 Ladentisch mit Glaskasten, 1 elektrisches Klavier, 1 Büfett.
Gebhardt, Ob.-Ger.-Vollz.

Mittwoch, 24. Mai 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Kredenz, 1 Büfett, 13 Tische, 26 Stühle, 3 Radioapparate, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 6 Stühle mit Ledersitz, 2 Ladeneinrichtungen u. a. m.
Mentil, Ob.-Ger.-Vollz., Niemeyerstraße 8. Telephon 389 41.

Mittwoch, 24. Mai 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1. 8150 St. Zigarren, 1 Eisschrank, 1 Teschin, 1 Schrank, 1 Damenring, 1 Motorradgestell York, 2 Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, 8 kl. Motore, 220 Volt, neu, 1 Flaschenzug, 10 Werkzeugkasten, 20 Rohrbiegezangen, 10 Werkzeugkoffer, 1 Schreibmaschine Remmington, Damenlackschuhe, 25 P. weiße und gr. Damenleinenschuhe, 40 P. Kinderschuhe (Klemm);
12.30 Uhr, Harz 42: 1 Geldschrank;
2. 5 Bilder, 1 Wartburgwaage, 1 Radioapparat, 1 Pers.-Muff, 1 Pers.-Kravatte, 1 Kreuzfuchs-, 1 Ind. Kittfuchs-, 1 Biberkragen, 1 Flügel.
Die Versteigerung zu 1 findet voraussichtlich bestimmt statt.
Münzenberg, Ob.-Ger.-Vollz., Breitestraße 33. Telephon 215 92.

Bekanntmachungen.

Ueber den Nachlaß der Witwe Emma Valerie Bengsch geb. Becker in Halle (S.), Seebener Str. 172, ist heute 10.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann G. F. Wetzel in Halle (S.), Sophienstraße 40. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 13. Juni 1933. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 21. Juni 1933, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 42.

Halle (S.), den 20. Mai 1933.

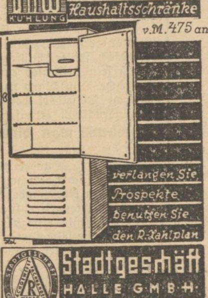
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Die bisher zur Behandlung der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle zugelassenen Zahnärzte und Dentisten werden hiermit auch zur Behandlung der Familienangehörigen der Kassenmitglieder zugelassen. Die Vorschrift, daß Familienangehörige ausschließlich in dem Zahnärztlichen Institut der Kasse zu behandeln sind, ist im Wege der Satzungsänderung außer Kraft gesetzt.

Halle (Saale), den 23. Mai 1933.
Der mit der Führung der Geschäfte des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle (Saale), Beauftragte:
Hohmuth.

Erstklassige
Leipziger Schneiderin
fertigt elegante Kleider, Mäntel u. Kostüme
nach Wiener Zeitungen.
Zeitgemäße Preise.
Ida Kerbel, Halle (S.)
Damen-Moden — Friesenstraße 31

Arterienverkalkung
Herzleidende! Niegeahnte Erfolge brachte mir ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel. Dankerfüllt teile ich Leidenden Näheres kostenlos mit.
Regierungsrat i. R. Wiggers
Dömitz (Mecklenburg) 517

elektrisch
DKW KÜHLUNG
vollautomatische Haushaltsschränke
v. M. 475 an

verlangen Sie Prospekte
benutzen Sie den R.-Zahlplan
Stadtgeschäft HALLE G.M.B.H.
Gr. Ulrichstr. 54 Ruf: 25654

Ganz Halle kauft jetzt
Sehr zarte Schweine-Schnitzel ein ganzes Pfd. nur 88 ₰
Kalbs-Nierenbraten frisch ohne Knochen nur 78 ₰
Allerfeinster Kaßler Kamm, ein ganzes Pfd. 72 ₰
Frische Schweine-Nieren nur 58 ₰
Frisches Goulaschfleisch nur 54 ₰
Landschinken ohn. Knoch. nur 100 ₰
Allerfeinste Mettwurst nur 80 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Werbt für die MNZ.!

benutzen Sie
bei Aufgabe von Klein-Anzeigen, Geschäfts-Anzeigen, Zeitungsbestellungen uns. Annahmestelle
RANNISCHE STRASSE 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0010
DFG

Aufruf des Sängerbundes an der Saale

Nachdem sich der Deutsche Sängertag in Dortmund einhellig auf Grund der bisherigen nationalen Einstellung des Deutschen Sängerbundes zur neuen Regierung bekannte, hat der Vorstand des Sängerbundes an der Saale in seinem neuesten Mitteilungsblatt folgenden Aufruf an seine Mitglieder gerichtet:

Liebe Sangesschwestern und Sangesbrüder!

„Großes hat sich in Deutschland ereignet. Was morsch und schlecht geworden ist, mit sich fortreißend, braust der Frühlingssturm der nationalen Erhebung durch unser geliebtes deutsches Vaterland, unsere Herzen mit neuem Mut und neuer Hoffnung erfüllend. Sehnsüchtigste Wünsche unserer deutschen Sänger sollen in Erfüllung gehen, sollen Wahrheit und Wirklichkeit werden. Denn was ist das größte Ziel dieser gewaltigen deutschen Volksbewegung, unser stolzes deutsches Volk, unsere deutschen Männer und Frauen zu einer einzigartigen großen und wahren Volksgemeinschaft zusammenzuschließen auf nationaler Grundlage, unter Ueberbrückung und Ausschaltung aller konfessionellen und Standesunterschiede! Es ist das, was der Deutsche Sängerbund seit seinem Bestehen, seit nunmehr sieben Jahrzehnten allezeit bewußt als einer seiner vornehmsten Aufgaben herausgestellt und in die Tat umgesetzt hat. In unserem Sängerbunde haben wir deutschen Sänger längst diese erstrebte Volksgemeinschaft, von der wir hoffen, daß dereinst jeder einzelne deutsche Bruder und jede deutsche Schwester von ihr erfaßt werden möge. Und weil dem so ist, liebe Sangesschwestern und Sangesbrüder, bedarf es bei uns keiner „Umstellung", um uns in diese einzigartige dastehende deutsche Volksbewegung einzugliedern. In der Erreichung dieses hohen Zieles sehen wir vielmehr nur die endliche Erfüllung unserer eigenen Wünsche, die Verwirklichung dessen für die Allgemeinheit unseres deutschen Volkes, was wir deutschen Sänger längst besitzen. Hierzu wollen wir uns aber mit unserem ganzen Können und mit ganzer Kraft zur Verfügung stellen. In diesem Sinne und mit diesem Willen und Wollen grüßen auch wir das neue Deutschland. Heil! Heil! Heil!"

Der Reichsbannerüberfall vom 3. Januar

Der planmäßige Ueberfall des Reichsbanners vom 3. Januar, bei dem einige SA.-Männer erheblich verletzt wurden, fand jetzt sein gerichtliches Nachspiel. Wie erinnerlich, verteilten Mitglieder der Eisernen Front am Bierhaus Engelhardt Flugblätter. Als sich einige SA.-Männer dagegen verwahrten, diese Wische anzunehmen, wurden die Lümmels handgreiflich. Im Nu waren sämtliche Angehörigen der E.F. um den SA.-Scharführer F. R. und schlugen unbarmherzig auf denselben ein. Erst durch die tatkräftige Hilfe seiner Kameraden wurde R. aus den Händen der Banditen befreit. Vor Gericht war nun der Angeklagte Kesselschmied Adolf Scharf die Unschuld selber. Alles hatten die bösen verschuldet und angezettelt. Auf Grund einwandfreier Zeugenaussagen kam das Gericht jedoch zu der Ansicht, daß es sich hier um einen planmäßigen Ueberfall handelte. Der Staatsanwalt hatte zwar 3 Monate Gefängnis beantragt, und nur dem Richter hat es der Angeklagte zu verdanken, daß er mit 4 Wochen davon kam. In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß sich die wahren Schuldigen und Drahtzieher bestimmt in Sicherheit befanden, während der Angeklagte nur das ausführende Objekt der damaligen Volks-„Verführer" war. Der Angeklagte will gegen das Urteil obwohl es so zu seinen Gunsten ausgefallen war, Berufung einlegen.

---

246. Neblingsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Werke von Max Reger. Eintritt frei.

Mit schönen Schuhen in die schöne Welt

Es ist erstaunlich, wie preiswert die Firma **„Schuh-Wolf am Markt"** (Ecke Gr. Klausstr.) das seit über 80 Jahren in Halle ansässige große christliche Schuh-Spezialgeschäft ihre als Qualität weit und breit bekannten Waren auf den Markt bringt. Der der heutigen Zeitung beiliegende farbige Prospekt zeigt eine so große Anzahl für jeden Geldbeutel erschwinglicher Artikel, daß die Firma Schuh-Wolf wirklich allen Volksschichten den Kauf leicht macht. Fachmännische Bedienung und der Verkauf wirklich gut passender Schuhe soll eine besondere Stärke der Firma sein.

Gleichschaltungen überall

Der Kampfbund marschiert

Die Gleichschaltung macht Fortschritte.

Soviel Schwierigkeiten sich bei der Gleichschaltung teilweise ergeben, so leicht und ohne Anstoß geht sie anderenorts wieder vonstatten. Während man auf einer Stelle sein ganzes Können einsetzen muß, um zu einem Resultat zu gelangen, vollzieht sich die Gleichschaltung der Vorstände in einzelnen Berufsgruppen ganz ohne Geburtswehen. Schwierigkeiten waren meistens dort vorhanden, wo die betreffende Berufsgruppe sich über einen größeren Bezirk erstreckte und wo infolgedessen die Parteizugehörigkeit und die Fähigkeit zur Mitarbeit der einzelnen Mitglieder schwer festzustellen war. So konnte bei der

Zwangs-Innung für das Töpfer- und Ofensetzerhandwerk

zu Halle (S.) eine endgültige Regelung nicht getroffen werden. Der neuernannte Vorstand führt daher die Geschäfte kommissarisch bis zur Bestätigung. Leicht war die Regelung bei dem

Verein für das Wäschereigewerbe zu Halle (S.).

Hier wechselte der bisherige 2. Vorsitzende mit dem bisherigen Beisitzer Pg. Häuslein, während der 1. Vorsitzende Wäschereibesitzer Fiedler auch in Zukunft seinem Posten weiter vorsteht. Beim

Bezirksverein Halle des deutschen Drogisten Verbandes

besteht der neue Vorstand aus folgenden Mitgliedern: Max Ott, 1. Vorsitzender; Otto Saatz, 2. Vorsitzender; Kurt Siebenhühner, Schriftführer; Bruno Siegert, Kassierer; Bruno Berthold, Beisitzer, Max Landmann, Beisitzer.

Aehnlich wie beim Wäschereigewerbe ging es in der

Tapezierer- und Dekorateur-Innung

zu. Hier bekleidet Obermstr. Röhricht sein Amt nach wie vor. Als stellvertr. Obermstr. tritt Kollege Brunnert an die Stelle des ausscheidenden Kollegen Schellhaas. Bei dem

Gewerbeverein Nietleben

ging die ganze Umwandlung fast ohne Aussprache vorüber. Der bisher aus 15 Personen bestehende Vorstand trat zurück und der neu vorgeschlagene Vorstand, der nur noch aus drei Gewerbetreibenden besteht, wurde mit der kommissarischen Führung beauftragt. Etwas lebhafter wurde die Versammlung erst, als man auf den Kampfbund zu sprechen kam. Ein großer Teil der Anwesenden trat dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand sofort bei, die anderen wollten den Eintritt demnächst vollziehen. Lebhaften Anklang und einstimmige Annahme fand ein Vorschlag aus der Versammlung, dem Wahlfonds der NSDAP. neben der gesammelten Kampfspende einen Betrag von 50 Mark aus der Kasse zu überweisen.

Als letzte in diesem Bunde sei die Gleichschaltung im

Reichsverband Deutscher Gaststättenpächter, Ortsgruppe Halle,

erwähnt. Auch hier konnte der neue Vorstand ganz im Sinne der Richtlinien für die Gleichschaltung aufgestellt werden. Der Kampfbund konnte hier gleichfalls die Mehrzahl der Anwesenden als Mitglieder aufnehmen; die Auswärtigen wollen den Anschluß an die zuständige Ortsgruppe des Kampfbundes suchen.

Immer tiefer dringt damit der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand in die Reihen des Handwerks, Handels und Gewerbes ein. So aufnahmefreudig das mittelständische Gewerbe nun an und für sich auch ist, wird es doch noch manche Stunde der Belehrung bedürfen, um jeden Einzelnen den Geist Adolf Hitlers einzuflößen. Das muß dann Aufgabe der Fachgruppen innerhalb des Kampfbundes sein.

Zu diesem Zwecke hatte auch die

Fachgruppe der Mechaniker

zu einer Versammlung nach dem „Kaiser Friedrich" eingeladen. Der erste Teil wurde hier mit einem aufklärenden Vortrag: „Was will der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand" ausgefüllt, während die zweite Hälfte schon die fachliche Arbeit zum Aufbau des neuen deutschen Ständestaates brachte. Andere Fachgruppen, so die Tischler, Friseure und Schneider werden in diesem Vorgehen folgen.

Bürgerverein Diemitz

Ein Ereignis für die Diemitzer Einwohnerschaft bedeutete die Generalversammlung des Bürgervereins. Nachdem in der letzten Versammlung dem 1. Vorsitzenden Meyne das Vertrauen entzogen worden war, schritt man gestern zur Neuwahl des 1. Vorsitzenden, sowie zweier Beisitzer. Jahrelang wurde durch den 1. Vorsitzenden Meyne das Gift der demokratischen Weltanschauung den Mitgliedern eingeflößt, bis vor kurzem die Nationalsozialisten in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Stahlhelms diesem Treiben ein Ende machten. Wir wollen es dem Herrn Meyne und Genossen nie vergessen, daß er gegen den Willen der Mitglieder in echt demokratischem Geiste zu den Gemeindewahlen eine eigene Liste aufstellten, und somit eine Sammlung aller nationalen Kräfte unmöglich machten. Nun wird unter der Leitung des neuen 1. Vorsitzenden, des Herrn Postmeister Richter, ein neuer Geist einziehen. Als Beisitzer wurden Pgg. Knoche und Brückner, sowie der Führer des Stahlhelms Diemitz, Herr Lehrer Buttenberg, einstimmig gewählt. Ein vorliegender Antrag, daß nur Mitglieder aufgenommen werden, die arischer Abstammung und keiner marxistischen Partei angehören, wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß dieser denkwürdigen Versammlung gedachte der 1. Vorsitzende noch unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler, und forderte die Mitglieder auf, jeder an seiner Stelle mitzuhelfen, den nationalsozialistischen Staat aufzubauen.

die Notwendigkeit des Verbandes und übertrug dem Obmann des Wahlausschusses, Herrn Hermann Schulze, die Aufgabe, die Neuwahl des Vorstandes, welcher von der Verwaltung von seinen Aemtern entbunden wurde, im Sinne des Gleichschaltungsgesetzes vorzunehmen.

Der Würde der Veranstaltung entsprechend wurden ohne Debatte einstimmig Balduin Friedel als 1. Vorsitzender, Franz Behrend, Hugo Rohland, Walter Frosch und Max Schultz als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Neugewählt wurde ebenso einstimmig als 2. Vorsitzender Johannes Elste, nachdem das bisherige Mitglied des Vorstandes, Hellmuth, trotz seiner nationalen Einstellung gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen. In der gleichen vorbildlichen Weise wurden einstimmig die bisherigen Mitglieder der einzelnen Kommissionen wie Wahlausschuß, Rechnungsprüfer, Pflegekommission, Juststelle und Verkehrskommission wiedergewählt.

In einer ergreifenden Rede gedachte das Mitglied Schulze der im Weltkriege für das Vaterland gefallenen Kollegen und während der Klänge des Liedes vom „Guten Kameraden" verharrten die Teilnehmer im tiefen Schweigeen zum Gedenken der Toten. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler und dem gemeinsamen Gesange des Horst-Wessel-Liedes wurde die Tagung beendeet, die bei allen Anwesenden den besten Eindruck hinterlassen dürfte.

Verband reisender Kaufleute

Die vom 1. Vorsitzenden B. Friedel für den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des „Hohenzollernhofes" einberufene ao. Hauptversammlung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Der vollbesetzte, mit Farben des alten und neuen Reiches festlich geschmückte Saal gab der Tagung ein feierliches Gepräge.

Die Versammlung beherrschte der traditionelle national-soziale Geist, den der VRKD. nun nahezu fünf Jahrzehnte — auch in den letzten 14 Jahren tiefster Schmach — bewährt hat; denn der reisende Kaufmann war stets ein Pionier des deutschen Handels, der Träger deutscher Kultur in alle Lande und ein zielbewußter Vorkämpfer für die nationale Erhebung. Die segensreichen sozialen Einrichtungen des Verbandes wurden seit der Gründung stets in vorderster Linie gewürdigt.

Es war deshalb eine Selbstverständlichkeit, daß sich schon am 2. Februar 1933 die Verbandsverwaltung in einer großen Kundgebung restlos hinter die Regierung stellte, um sich sofort in den neuen Staat einzuschalten und tatkräftig vom ersten Tage an am Aufbau teilzunehmen.

In einem Vortrag gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die bisherige Entwicklung und

Wichtig für den Kohlenbezug

Von dem Verein Hallescher Kohlenhändler e. V. Halle wird uns geschrieben: Jetzt ist für die Verbraucherschaft der günstigste Zeitpunkt zur Eindeckung mit Brennstoffen zu Sommerpreisen. Am 1. Juli d. J. erhöhen sich wie gewöhnlich die Brikettpreise und am 1. Oktober treten dann wieder die Winterpreise in Kraft. Der Sommer-Kohlenbezug verschafft den Bergarbeitern und Werken Beschäftigung und hält auf diese Weise die Wirtschaft in Gang. Nach den Bestimmungen zum Schutze des mittelständischen Handels ist der Bezug von Hausbrandkohle nur noch durch den örtlichen Kohlenhandel möglich. Sogenannte Sammel-, Vereins- und Belegschafts-Lieferungen sind verboten. Soweit derartige Aufträge vorliegen, muß die Lieferung bis 31. d. M. erfolgen.

Die mit behördlicher Genehmigung festgesetzten Groß- und Kleinhandels-Kohlenpreise dürfen weder über- noch unterboten werden. Preisschleuderer haben von jeher die Verbraucher durch unreelle Machenschaften geschädigt und dem Ansehen des Kohlenhandelsstandes des schweren Abbruch getan. Mit Beseitigung dieser Mißstände ist volle Gewähr für sachgemäße und einwandfreie Lieferung geboten. (S. Inserat in der heutigen Zeitung.)

Deutscher Gesellschaftstanz

Uns wird geschrieben:

Was wir anläßlich des 1. Reichsverbands-Tanzturniers des Deutschen Gesellschafts-Tanzklubs Blau-Gold, Halle (Saale), e. V., an Tanzdarbietungen der verschiedensten Art sehen konnten, war wirklich formvollendeter, meisterhafter Gesellschaftstanz, gab uns die erfreuliche Gewißheit, daß auch auf dem Kulturgebiete des Tanzes, soweit er als Gesellschaftstanz in Frage kommt, der richtige Weg eingeschlagen wurde, in vorbildlicher Tat wirklich guten, veredelten Gesellschaftstanz zu pflegen. In uneigennütziger Weise hat der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, dem über 50 führende Klubs aus allen Gauen Deutschlands, sowie über 30 Bäderverwaltungen angehören, in jahrelanger intensiver Arbeit es verstanden, den Gesellschaftstanz wieder zu einem Kulturfaktor von wichtiger Auswirkung zu stempeln, ihn nicht nur in der Formgebung und Gestaltung auf ein anerkennenswertes Niveau zu heben, sondern auch das ihm entsprechende gesellschaftliche Milieu zu pflegen und zu fördern. Deutschland ist das einzige Land, das eine Organisation wie den Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes aufzuweisen hat. Eine durch Jahre erprobte Turnierordnung gibt dem sportlichen

Auto- und Kraftrad-Reifen
Otto Keller, Schillerstr. 45

Willen der Klubs Ausdruck, ohne damit die Pflege des Gesellschaftsmilieus zu vernachlässigen, ohne dessen Rahmen Gesellschaftstanz nicht möglich wäre.

Wie es seinem innersten Wesen entspricht, hat sich der Verband anläßlich der nationalen Erhebung des deutschen Volkes sofort, im Bewußtsein seiner kulturellen Bedeutung für zielbewußte Pflege des Gesellschaftstanzes, in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung gestellt, von der Gewißheit durchdrungen, daß ihm die Bewegung, wie es nie zuvor möglich war, die Möglichkeit, ja die Aufgabe zuweist, seinen ideellen, kulturellen Zielen in ungeahnter Weise näherzukommen. Zusammen mit dem Kampfbund für Deutsche Kultur, dem der Verband angeschlossen ist, wird er es als seine vornehmste Aufgabe erachten, den Gesellschaftstanz deutsch, formvollendet und gesellschaftsfähig zu gestalten. Wir begrüßen es, daß der Blau-Gold-Klub, Halle, mit ernstem Willen es sich zur Aufgabe gesetzt hat, diese für unsere Stadt ganz besonders wichtigen Ziele zu fördern und zu erstreben.

Den besonderen Verhältnissen Rechnung tragend, wird der Klub, über seine rege Wintertätigkeit hinaus, auch in diesem Sommer regelmäßig Trainingsabende für die Mitglieder veranstalten, ferner treffen sich Klubmitglieder und Freunde regelmäßig Donnerstag nachmittags auf den Rennbahnterrassen zu ernstfröhlichem Tanz. Größere Veranstaltungen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstr. 47, Tel. 28437), sowie der Erste Vorsitzende Dr. Becker, Mozartstr. 3.

Deutsche Volks- und Heimathochschule

des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Mittwoch, 24. Mai: Dr. v. Galéra, Deutsche Geschichte 1916—1933, in der „Börse zur Tulpe", Wittenberger Zimmer, unentgeltlich.

Donnerstag, 25. Mai: Otto Keller, Vogelleben unserer Heimat, Nachtexkursion in die Heide. Treffpunkt 1 Uhr nachts an der Cröllwitzer Brücke. 30 Pfennig.

Sonntag, 28. Mai: Erich Lauer, Die Pflanzen unserer Heimat. Exkursion in die Passendorfer Wiesen. Treffpunkt 8 Uhr vorm. an der Rennbahn. 30 Pfennig.

Mittwoch, 31. Mai: Dr. v. Galéra, wie oben, und am gleichen Tage: Hans Rohkrämer: Rassenfrage und Altes Testament. 20 bis 22 Uhr. Ort wird noch bekanntgegeben. 30 Pfennig.

Karten für die Veranstaltungen Keller, Laue, Rohkrähmer bei Heinrich Hothan, Große Ulrichstraße, und Universitätsbuchhandlung Halle, Börse zur Tulpe, Universitätsring. Der Vortrag des Gauleiters Jordan findet Ende Juni statt. Tag und Ort werden noch bekanntgegeben.

Luftpostsendungen nach Griechenland

Luftpostsendungen nach Griechenland können künftig auch mit der Luftpostlinie Amsterdam — Halle-Leipzig — Niederländisch-Indien befördert werden. Das Flugzeug verläßt den Flughafen Halle-Leipzig an jedem Donnerstag gegen Mittag und trifft am Freitag in den frühen Morgenstunden in Athen ein. Der Zeitgewinn gegenüber Landbeförderung beträgt 42 Stunden.

Weinberg-Terrassen. Heute, Dienstag, Nachmittagkonzert mit Tanzeinlagen. 8 Uhr Tanzabend. Mittwoch Nachmittag Großes SA.-Konzert. Himmelfahrt 7—9 Uhr Frühkonzert mit Gesangseinlagen vom Gef.-Verein „Ossian". Nachmittag und Abend Konzert und anschl. Tanzabend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0011

Statt Karten
Karl Trapp
Friedel Trapp
geb. Kunze
23. Mai 1933
Rheinfelde i. B. Karl-Fürstenberg-Str. — Halle (Saale) Burgstraße 59

Möbel
kauft man gut u. preiswert bei
Otto Bernhardt
Herrenstraße 19

Am 18. Mai verschied unser Parteigenosse Buchbindermeister
Karl Röthling
Wir werden seiner in Treue gedenken.
Ortsgruppe Halle-Hallmarkt
Antreten zur Beerdigung heute, Dienstag, 1/2 2 Uhr in der Pfälzer Straße

Fahnen und Fahnenstoffe
in grosser Auswahl zu billigen Preisen
WEDDY-PÖNICKE A.-G.
Leipziger Straße 6

KLEINE PREISE

Farbige Herren-Anzüge	14.75
Blaue Kammg. Herr.-Anzüge	22.50
Herren-Gabardine-Mäntel	21.00
Herren-Golf-Anzüge	13.75
Herr.-Cord-Anzüge m. 2 Hos.	23.75
Herren-Golf-Hosen	2.85
Herr.-Wind-Jacken, Imprägn.	4.85
Kletterwesten Imit. Wildl. von	3.85

GROSSE LEISTUNGEN
W. HIMMER
Das neue Geschäft mit den billigen Preisen
Halle-S., Große Ulrichstr. 36

Damen-Mäntel
Neuheiten
von RM. 14.— an, wieder in großer Auswahl eingetroffen.
J. Wernecke
Halle a. S., Steinweg 20a Tel. 22540

Der Deutsche kauft nur beim Deutschen!

Tischlerarbeiten
sämtl. Art führt sauber und billig aus
W. Sellmann
Dachrichtstraße 11

Achtung! Achtung!
Dauerwellen 4 M.
mit „Original-Wella" ausgeführt
einschließlich Schneiden, Waschen, Wasserwelle
Wasserwelle 1,00 mit Waschen 1,25, Frisieren 0,50, Schneiden 0,50
Salon Albrecht
Merseburger Straße 14, gegenüber Hallesche Maschinenfabrik

Die Wohltat für Körper u. Gesundheit
im Sommer unter leichten, angenehmen
Stepp- und Daunendecken
zu schlafen, die bei mir jetzt so billig sind, daß man sich nicht entgehen lassen.

Steppdecken
mit Tribolbezug (Leibdecke) 7,50 10,50 14,75 17,50
mit Satin- und Kunstseidenbezug 6,95 9,50 12,50 17,50 19,50
mit bester weißer Schafwolle 22,— 28,— 35,— 38,—

Daunendecken
cremefarbig zu Einziehen in Bettbezug 27,- 36,- 45,-
mit Kunstseidenbezug 36,- 42,- 49,- 55,- 69,- 72,-

Ueberschlagdecken
mit Kissen in allen Preislagen

Anfertigung und Aufarbeitung von Daunen- und Wollsteppdecken in eigenen Werkstätten unter billigster Berechnung.
Mitgegebenes Material wird verwendet
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
Bettfederndfabrik und Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Tüchtige
Bürokraft
(männlich), organisatorisch befähigt, für sofort gesucht. Angebote mit lückenlosem und Lebenslauf unter L. 4368 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Versich.-Angestellter
17—19 Jahre alt, von Büro in Halle gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Altersangaben erbeten unter L. 516 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Flotte
Stenotypistin
für sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter L. 4369 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Vermietungen

2 schöne leere
Zimmer
sofort zu vermieten.
Krause, Canstein straße 13.

Kronprinzenstraße 26
Erdgeschoß, in bester Wohnlage,
5 Zimmer, Küche, Bad und 2 Mansardenzimmer nebst Zubehör, zusammen 169 qm Wohnfläche, zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Monatsmiete 145 RM. Näheres:
Ratshof, Zimmer 117.

Leeres
Zimmer
an berufstätiges Fräulein abzugeben, sonnig, Zentrum, bei Beamtenwitwe, ab 1. Juni oder später.
Lessingstraße 5, II, Guilland.

Großes, ruhiges
gut möbl. Zimmer
mit großem Balkon, in herrschaftlichem Hause, Zentralheizung, Bad, Telephon, preiswert zu vermieten.
Künniger, Bernburger Str. 31.

Miet-Gesuche

1—2 bess. Räume für
Bürozwecke
in Bahnhofsnähe, sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe erbeten unter L. 510 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Geld-Verkehr

Suche für mein Geschäftsgrundstück (ca. 2 Morgen groß) noch
RM. 8—9000,—
als 1. Hypothek zur Ablösung einer Restkaufsumme von 10 000 RM. In Frage kommen nur Selbstgeber, die nachweisen, daß das Geld nicht jüdischer Herkunft ist. Angebote unter L. 4370 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Verkäufe

Eisschrank
Rähmaschine, Büreau- und Dhl.-Schreibtisch, Conti-Schreibmaschine, Standuhr, Bücherschrank, Flurgarderobe verkauft bill. Stropp, Geiststraße 82.

Herrschaftliche Villa Händelstr. 12 mit großem Garten
sofort preiswert verkäuflich.
Finanzierung sehr günstig. Sofort oder später beziehbar. Evtl. wird Hypothek für anderes Grundstück zur Verfügung gestellt.
Auskunft Dr. Müller-Albrecht, Fernruf 21763.

Elegantes
Herrenzimmer
billig zu verkaufen. Sternstraße 5, II, l.

Fahrräder
gebrauchte und neue, sehr billig. Schulz, Mühlberg 10.

Motorräder
gebraucht, große Auswahl, in allen Preislagen, steuer- und führerscheinfreie, sowie schwere billigst. Schulz, Mühlberg 10.

Gute
Klempperei
zu verkaufen. Anfragen unter L. 517 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Gartentisch
und Gartenbank verkauft
Brinkmann, Reilstraße 46.

Prima hausschlachtene
Wurstwaren
billig abzugeben. Anfragen unter R. 728 an die „MNZ.", Zweigstelle Raumschestraße 7.

Kauf-Gesuche

Altertümliche Zimmergegenstände
Porzellane, Gemälde, Kupferstiche, Delgemälde aus Privat zu kaufen gesucht. Ang. unter L. 497 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Unterricht

Latein, Englisch
Französisch, Griechisch, Mathematik, Volkswirtschaftspolitik. Stunde 90 Pf. Anfragen unter K. 303 an Bücherstude Gr. Steinstraße 74.

Heiraten

Landarbeiter, Witwer mit Kindern, sucht
Wirtschafterin
vom Lande im Alter von 35—40 Jahren. Kinderlieb, etwas Vermögen. Spätere Heirat erwünscht. Zuschriften unter L. 4367 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Verschiedenes

Autofahren
erlernen Sie schnell und sicher bei Max Schachtschabel, Automobile, Unterstraße 3.

Deutscher,
unterstütze den Deutschen!
Wer beim Juden kauft hilft unser Unglück fördern!

Seiden-Stoffe Kleider-Stoffe
grosse Auswahl billige Preise
G. Ruhland
Adolf-Hitler-Ring 3

Kinder-wagen
Neueste Modelle 37,— 39,— 45,—
Faltwagen 19,50
Wochenend-Wagen 8,60 9,90 10,50 usw.
auf Riemen 13,75 14,90 16,75 18,50
Bettenhaus **Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 3 Minuten vom Markt

Inserate gehören in die „MNZ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0012

Die gute alte Marke

Zuntz Kaffee

seit Jahrzehnten bewährte Qualität. Stets frisch in den einschlägigen Geschäften erhältlich

Billige Weine, Liköre u. Spirituosen

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Weine, Liköre und Spirituosen zu überzeugen, veranstalte ich einen Einführungsverkauf und gewähre bis

einschl. Sonnabend, den 27. Mai 1933,

auf sämtliche Waren

10% Einführungsrabatt

Es ist Ihnen daher Gelegenheit geboten, zu besonders günstigen Preisen ihren Bedarf zu decken. Der Name Horn ist ein Begriff für Weine, Liköre und Spirituosen und bietet Ihnen unbedingte Gewähr für Güte und Preiswürdigkeit.

Aus meinem Angebot:

Wein vom Faß:	Liter:	mit Rabatt:
Deutscher Wermutwein II Konsumware	—.65	—.59
Rheinwein, vorzgl. zur Bowle und als Tischwein	—.75	—.68
Moselwein	—.98	—.89
Deutscher Tafelrotwein	—.75	—.68
Spanischer Rotwein	—.95	—.86
Tarragona rot, süß 18% Alkh., 5,5° Be	—.85	—.77
Deutscher Wermutwein „Horn-Spezial"	—.95	—.86
Original Malaga (kein Verschnitt)	1.30	1.17
Original Insel Samos, Importware	1.30	1.17
Hochprozentige vollsüße Obst-Dessertweine:		
Johannisbeerwein	—.85	—.77
Apfelwein	—.75	—.68
Erdbeerwein, sehr aromatisch	1.15	1.04

alles per Liter lose vom Faß.

Flaschenweine — 1/1 Fl.

Mosel:	
31er Mincheringer Fuchsloch	0.75
31er Obermoseler Hausmarke	0.85
31er Piesporter Riesling, sehr feine Art	0.95
31er Mesenicher Kleinberg	1.10
31er Trittenheimer Laurentiusberg	1.40
usw.	
Rhein:	
31er Ebenkobener	0.65
31er Gaubickelheimer, Hausmarke	0.75
32er Liebfrauenmilch, Jubiläumsschlager	1.00
30er Niersteiner Domthal, Qualitätswein	1.20
31er Gaubickelheimer Kapelle, Naturwein, Wachstum Winzergenossenschaft	1.30
usw.	
Rotwein:	
31er Dürkheimer	0.75
31er Ingelheimer, sehr fein	0.90
26er Französ. Naturrotwein Beau Regard	0.95
Französischer Rotwein, fein, alt	1.20
28er St. Emilion	1.40
27er Chat. Laroze St. Eulalie	1.60

vorstehende Preise einschl. Flasche und Ausstattung und auf diese Preise 10% Rabatt.

Horn-Liköre:	1/1 Fl.	½ Fl.	¼ Fl.
Adel 40%	3.30	1.85	1.00
Allasch-Doppel-Kümmel 40 %	3.20	1.80	1.00
Curacao, weiß oder braun 40 %	3.20	1.80	
Eiercreme aus frisch ausgeschlagenen Eiern 20 %	3.20	1.80	
Glühwürzwein, sehr beliebter Damenlikör 30 %	2.80	1.60	1.00
Kurfürstl. Magenlikör 40 %	3.20	1.80	1.00
Boonecamp of Maagbitter 40 %	3.50	1.95	
Horn-Einheitsliköre 30 Vol. %			
Adel, Allasch, Curacao, Kurfürstl. Magenlikör, Pfefferminz, Stonsdorfer Kräuterbitter	2.25	1.35	0.80
usw.			

Horn-Spirituosen:			
Nordhäuser Branntwein 32 %	1.60		
Nordhäuser Branntwein 35 %	2.00	1.10	
Deutscher Weinbrand-Verschnitt II 38 %	2.20	1.25	
Deutscher Weinbrand II 38 %, gar, echt und rein	2.80	1.60	1.00
Jamaika-Rum-Verschnitt II 38 %	2.30	1.30	
Spezialkorn von Horn 32 %	1.80	1.05	
Echter Getreidekorn II 35 %	2.35	1.35	
Arrak-Verschnitt I 38 %, fein, alt	3.10	1.75	1.00

vorstehende Preise einschl. Flasche und Ausstattung und auf diese Preise 10 % Rabatt.

1/10 Horn-Reiseflaschen mit diversen Füllungen	0.65	0.75
Gesetzlich geschützte Horn-Spezialmarken:	1/1 Fl.	½ Fl.
Deutscher Weinbrand „Edelmarke" 38 %	4.50	2.50
Deutscher Weinbrand „Edelmarke extra" 38 %	6.00	3.25
Orig. Horn-Steinhäger 40 % im Ursprung m. Krug	4.00	2.25
Orig. Horn Boonecamp of Maagbitter, Extra-Qualität 40 %	5.00	2.75
Orig. Horn-Getreidekümmel 38 %	4.50	2.50

aus Getreidekorn und besten Kümmelsamen-Destilat, alles einschl. Flasche und außerdem 10 % Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet:

HORN — Wilhelm Horn

Branntwein- u. Likörfabrik, Weingroßkellerei

Halle, Merseburger Straße Nr. 9
„ Steinweg Nr. 55
„ Große Ulrichstraße Nr. 37
„ Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstraße Nr. 15
„ Leipziger Straße Nr. 63
Verkaufsniederlage: P. O. Richter, Steinweg 53

Klaviere stimmt u. repariert Pianohaus **Hoffmann** Riebeckplatz

Plattfuß-Einlagen Senk- und Spreizfußbandagen Gummistrümpfe **E. Kerizscher** Preußenring 3 und Steinweg 20 Lieferant sämtlich. Krankenkassen

Mey's Stoffkragen 1 Dtzd. 2.50 Niederlage bei **H. Schnee** nchf. Gr. Steinstr. 84

Deutsche kauft nicht beim Juden!

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft Kenntnis zu nehmen, daß mit dem heutigen Tage für den Stadtbezirk Halle und Diemitz folgende

Festpreise für Briketts

Gültigkeit haben:

bei Abnahme bis 20 Ztr. Mk. 1,24 p. Ztr. frei Gelaß
„ „ über 20 Ztr. Mk. 1,15 p. Ztr. „ „

Für alle anderen Brennstoffe gelten ebenfalls Festpreise, die wir beim Handel zu erfragen bitten.

Halle a. S., den 23. Mai 1933.

Verein Hallescher Kohlenhändler e. V.

In Waggons nach allen Stationen — **Kohlen Koks Briketts** — in Fuhren frei Haus

Sommerpreise bis 30. Juni

Glückauf-Kohlenkontor
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Halle
Verl. Königstraße (neben der Zuckerraffinerie)
Fernsprecher 23890, 23981 und 31808

Reise Sport Bade Wochenend Picknick — **Koffer**

Rucksäcke, Brotbeutel, Koppel, Schulterriemen.
Moderne Damenhandtaschen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Max Fischer, Sattlermeister
Halle, Gr. Steinstraße 12
Neuanfertigungen und Reparaturen schnellstens.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM 15.— an. Kostenlose Besprechung in:
Bernburg, Mittwoch 24. Mai von 2½—6 Uhr im Hotel Stadt Leipzig.
Halle, Freitag 26. Mai v. 8—1 Uhr im Hotel Grüner Baum, Frankestr. 14.
Merseburg, Freitag 26. Mai von 2½—6 Uhr in Müllers Hotel.
Querfurt, Sonnabend 27. Mai von 8—11 Uhr im Hotel Goldner Stern.
Eisleben, Sonnabend 27. Mai von 1—6 Uhr im Park-Hotel.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard Wagnerstr. 16

Kleider- und Wäschestickerei Kunststopfen, Plissee usw.
Bruno Lundenberg
Leipziger Straße 17, 1 Treppe

Amtliche Bekanntmachungen.

Der auf den 30. Mai 1933, vorm. 10 Uhr, anberaumte Termin zur Versteigerung des Mühlengrundstücks der Saale-Mühlerei A.-G. i. Liqu. in Könnern wird aufgehoben.
Amtsgericht Könnern.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Ortslage Gutma liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Landsberg aus.
Halle (Saale), den 9. Mai 1933.
Telegraphenbauamt.

Werbt neue Leser!

HEUTE Dienstag, den 23. ds. Mts. erhalte ich frische Transporte leichtere und schwere **Ermländer Arbeitspferde** sowie Oldenburger und Ostfriesische Acker- und Wagenpferde

Chr. Körber Halle, Landwehrstr. 6 Fernruf 21195

Schachspiele u. Bretter
E. Karras: Inh.: Hans Herz Leipziger Straße 4

Kampf dem hohen Zeit- u. Baukzins
Mittelstands- und Beamten-Kredite
für jeden Zweck.
Kostenlose Auskunft u. Beratung durch
Ribeta G.m.b.H., Zweigdirektion Halle
Landwehrstraße 2, II, Fernsprecher 21239
Seriöse Vertreter gesucht.

Schlafzimm.-Schränke echt Eiche mit Nußbaum 105.— 113.— 126.— 149.— RM.
Alle Einzelmöbel preiswert!
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

niemehr geht der Schlips entzwei

denn: jeder MEY-KRAGEN, den Sie umbinden, ist neu — jeder MEY-KRAGEN hat die Form, die das leichte Durchziehen der Krawatte zur Selbstverständlichkeit macht. Verbügelte Kragen, in denen sich der Schlips nicht ziehen läßt, gibt es nicht mehr. Wenn der MEY-KRAGEN schmutzig ist, tun Sie ihn fort und nehmen einfach einen neuen —

MEY & EDLICH HALLE (SAALE) GROSSE STEINSTR. 1/2

Wilh. Fleischer
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Kl. Ulrichstr. 30

Niemand ist zu alt ---

die reichen Freuden gesunden Radfahrens zu genießen. Auf den bequemen Ballon-Rädern kann jeder das Radfahren noch leicht erlernen und seinen Körper jung und elastisch erhalten. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ballon-Herrenrad schon für 39,—
Ballon-Damenrad schon für 42,—
Verchromte Ballon-Herrenräder von 45,— an
Verchromte Ballon-Damenräder von 49,— an
Opel-Ballon-Herrenrad . 60,50
Opel-Ballon-Damenrad . 66,50 (in kompletter Ausrüstung)
sowie Dürkopp, Naumann und Miele in allen Ausführungen.

Einzel- und Ersatzteile stadtbekannt billig in größter Auswahl!!
Reparatur-Werkstätten

H. Prophete Rannische Str. 15

Merseburg Stadt und Land

Dreiviertelstündige Stadtverordneten-Versammlung!

12 Punkte im Akkordverfahren erledigt! Sämtliche Anträge einstimmig angenommen!

Die gestrige Stadtverordnetensitzung stand wieder im Zeichen des Nationalsozialismus. Wo früher stundenlange Reden geschwungen wurden, wird heute gehandelt!

Oberbürgermeister Dr. Mosebach verpflichtete zunächst den neuen Stadtverordneten Heilmann, der auf der Bürgerlichen Einheitsliste anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Ploetz nachgerückt ist. Stdv. Heilmann schließt sich der Kampffront Schwarz-weiß-rot an, womit die Verschmelzung der beiden bürgerlichen Parteien vollzogen ist.

Pg. Erge bringt darauf den nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag ein, die Teichstraße in Schlageterstraße und die Annenstraße in Horst-Wessel-Straße umzubenennen. Letztere Straße hatte bekanntlich am 1. Mai am besten geflaggt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die weiteren Punkte, es handelt sich um Wahlen zu Ausschüssen und Deputationen, werden ohne Debatte erledigt. Auch der letzte Punkt betreffs Genehmigung eines Fluchtlinienplanes für die Straßen Hölle-Marienstraße wird einstimmig angenommen.

Bereits nach einer ¾ Stunde konnte Pg. Rietze die Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler schließen.

Ein schöner Auftakt zur Jahrtausendfeier

Merseburg. Das war ein Leben in den Frühstunden des gestrigen Sonntags im schön gelegenen Forsthaus „Fasanerie". Der sonst etwas vom Verkehr nicht recht beobachtete Gasthof war diesmal gefüllt von den mannigfaltigen Figuren der Geschichte. Zu Fuß, zu Roß und Wagen waren sie angekommen, die Germanen Vertreter des alten deutschen Reiches, die Lützower, Kaiser, Fürtten, hohe Geistlichkeit und gewöhnliche Soldateska wirbelte bunt durcheinander und füllte das Haus und die nächste Umgebung. Bald sonderten sich besondere Gruppen zusammen, um dem Photographen ein angenehmes Objekt für seine Kamera zu bieten. Galt es doch der Jahrtausendfeier Merseburgs eine würdige Vorbereitung in Bildern zu geben. Die von den Gruppen Merseburger Zaubersprüche, Grundsteinlegung des Domes, der Dombaumeister mit seinem Modell, die Barbarossa Gruppen und die Lützower gestellt wurden. Alles verlief programmäßig und freudigen Herzens konnten die alten Jäger und Schützen ihren Heimzug in schneidiger Art mit ihren Reitern, Fußvolk, ihren Marketender- und Bagagewagen durch den staunenden Neumarkt und die Stadt nehmen.

Merseburg. (Die Verwaltung der Städt. Werke teilt mit:) Am Dienstag, dem 23. bis Mittwoch, dem 24. Mai 1933 sind dringende Arbeiten am Hauptrohrnetz der Wasserleitung vorzunehmen. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß am Mittwoch, dem 24., eine teilweise Trübung des Wassers eintritt. Die Trübung ist vorübergehend. Um sparsamen Verbrauch in den Abend- und Nachtstunden des 23. Mai wird gebeten.

Das Wasserwerk gibt bekannt: Wegen Herstellung der Verbindung der Wasserrohrleitung in der Hindenburgstraße, Leuna, wird die Wasserrohr-Hauptleitung am Dienstag, dem 23. Mai 1933 auf die Dauer von 20 Uhr bis Mittwoch, dem 24. Mai, 6 Uhr, abgestellt. Eine Wasserentnahme kann während dieser Zeit nicht erfolgen.

Merseburg. (Sprechstunde für Gemütskranke.) Der Chefarzt der Landesheilanstalt Alt-Scherbitz, Herr Dr. von Rohden, wird am

Mittwoch, dem 24. Mai 1933,

eine Sprechstunde für Nerven- und Gemütskranke in der Zeit von 9—11 Uhr in den Räumen der Lungenfürsorgestelle im städtischen Gesundheitsamt — Erdgeschoß — Christianenstraße 23 — Eingang Lindenstraße — abhalten. Die ärztliche Beratung, an der auch Kranke aus der Umgebung von Merseburg teilnehmen können, ist unentgeltlich.

Wir bauen ein neues Deutschland

Merseburg. Es waren gehaltvolle Stunden, die der Bund Deutscher Mädel am Sonnabend im „Kasino" seinen rund 700 Gästen bescherte. Stunden, die schnell vorüberrauschten, aber lange in denen nachklingen werden, die sie miterlebten. Das Programm versprach viel, der Abend selbst übertraf aber die kühnsten Erwartungen. Man wurde schon beim Betreten der von fleißigen Mädchenhänden geschmückten Kasinoräume frohgestimmt. Da standen sie in zwei langen Reihen angetreten, unsere Jungmädchen, in weißen Röckchen und den Hitlerjäckchen, die Aelteren aber ganz in der schlichten braunnen Tracht des Bundes Deutscher Mädel.

Weil es den gesamten Werbeabend mit seiner wundervoll abgestimmten Musik festlich umrahmte, sei an erster Stelle das von der Ortsgruppe gestellte Streichorchester genannt. Uneingeschränktes Lob verdienen weiter die beiden Regisseurinnen, Ortsgruppenführerin Peuschel und deren tüchtige Gehilfin Wiesemann. Daß der Abend aber mit einem beispiellosen Erfolge endete, muß allen Mitwirkenden von Herzen gedankt werden. Schon die Begrüßungsansprache von Pg. Peuschel endete sinnig. Als die ersten Akkorde des Deutschlandliedes ertönten, schwebte der Bühnenvorhand zur Seite und gab den Blick auf die mit ihren Wimpeln zu einer großen Gruppe aufmarschierten Mädels frei. Und nun folgte Darbietung auf Darbietung: Gedichte, Theater, Singspiele, Chöre und Volkstänze, beim Reigen der Kleinsten angefangen bis zu den verschiedensten Tänzen der Größeren.

Nur einige Vorführungen seien aus dem bunten Kranz herausgegriffen. Das altdeutsche Spiel „Gudrun" dürfte selbst für berufsmäßige Bühnenkräfte nicht ohne Klippen sein. Die hieran beteiligten Mädels lösten ihre schwierige Aufgabe so verblüffend, daß das überfüllte Haus stürmischen Beifall spendete und die anwesende Gauführerin, Käthe Reifert, sofort den Wunsch äußerte, das Spiel bei dem großen Pfingsttreffen des Bundes Deutscher Mädel, Gau Halle-Merseburg, in Freyburg zu wiederholen. Sehr gut gelangen auch die beiden Chöre „Ich hab die Nacht geträumt" und „Wach auf, meines Herzens Schöne"!

Allerliebst wirkten dann die sechs kleinen Rosenmädchen in der Stephanie-Gavotte, die zu einer Serie von Tänzen überleitete. Sie zu zensieren ist uns überhaupt nur möglich, wenn wir uns hierbei von dem gespendeten Beifall leiten lassen. Sie gelangen durchweg erstklassig, aber erst beim letzten, dem schwedisch-schottischen Bauerntanz, konnte die schon bei manchem anderen Tanz mangels Zeit vergebens verlangte Einlage bewilligt werden, da mit ihm der Reigen der Darbietungen schloß.

Längst war schon Mitternacht überschritten, und doch hatte das Geschaute nicht zu ermüden vermocht. Ohne Zweifel würde die Ortsgruppe Merseburg des BDM.

mit einer Wiederholung ihres Werbeabends den gleichen Erfolg haben. Danken wollen wir noch der Gauführerin, Käthe Reifert, die mit trefflichen Worten dazu aufforderte, sich in den Bund Deutscher Mädel einzugliedern, da er, als die mächtigste deutsche Frauenbewegung, zu allererst dazu berufen ist, unter der Führung Adolf Hitlers ein neues Deutschland von reiner Sitte zu bauen.

Die Husaren kommen doch

Merseburg. Wie wir erfahren, wird eine Abteilung der Traditionseskadron des ehem. 12. Husarenregiments unter Führung von Rittmeister Gallas zur Tausendjahrfeier nach Merseburg kommen. Die Abteilung mit ungefähr 25 Pferden wird die Ungarn oder „Hunnen" darstellen und am Schluß auch noch einige Reiterstückchen in Traditionsuniform zeigen. Der Husarenverein, der am Festzuge mit 2 Husarengruppen aus den Freiheitskriegen und aus neuerer Zeit vertreten ist, bittet schon jetzt, für die am Sonnabend, dem 24. Juni, nach Merseburg kommende Abteilung Quartiere und Ställe bereitzustellen, zumal die Torgauer Reiter mit ihrem im Vorjahre auf dem Kasernenhofe durchgeführten Reitturnier in unserer Stadt noch in bester Erinnerung stehen.

Nächster Merseburger Rundfunkwerbetag

Merseburg. Mittwoch, den 24. Mai, vorm. 11—12 Uhr, sendet der Leipziger Großsender im Auftrage der Deutschen Reichspostreklame Werbenachrichten aus unserm 1000jährigen Merseburg. Wir machen unsere Leser darauf besonders aufmerksam.

Eine Ladung Bierflaschen in Scherben

Merseburg. Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern in der Mittagsstunde an der über die alte Saale führenden Fasaneriebrücke. Als ein auf der Fahrt nach Leipzig befindlicher Lastzug der Brauerei Naumann diese Stelle passierte, stürzte plötzlich dessen mit leeren Flaschen beladener Anhänger um. Der Beifahrer flog durch die Scheibe und zog sich hierbei Schnittwunden zu, die ihm in der Fasanerie verbunden wurden. Die Bierflaschen bildeten einen wüsten Scherbenhaufen, landeten aber auch zum Teil in der alten Saale.

Merseburg. (Personalien von der Regierung.) Büroangestellter Schindler scheidet am 25. Mai 1933 aus dem Dienst der Regierung, um in den des Kreises Merseburg überzutreten. — Kanzleiangestellter Kramkowsky wird am 1. Juni 1933 als Büroangestellter bei der Regierung übernommen.

Merseburg. (Noch eine Personalveränderung.) Regierungsassessor Bernhard Wuttke, Sohn des Pastor Wuttke, Merseburg, ist mit der vertretungsweisen Verwaltung des Landratsamtes in Marienwerder beauftragt worden.

Gröbers. (Vom Schrebergartenverein.) Am Sonnabend hielt der Schrebergartenverein Gröbers eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der Hauptpunkt war Gleichschaltung des Vereins. Dieselbe nahm Herr Teilsfort vor. Der Gesamtvorstand wurde von 12 auf 6 Personen ermäßigt. Die Statutenänderung, welche Herr Teilsfort bekanntgab, wurde einstimmig angenommen. Ebenfalls sprach er sich über den vorgetragenen Jahres- und Kassenbericht sehr zufriedenstellend aus und hegte nur den einen Wunsch, weiter so zum Wohle des Vereins und der gesamten Schrebergartenbewegung zu arbeiten. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht.

Vom Gewerbeverein zum Kampfbund

Mücheln. Am Mittwoch Nachmittag fand im Schützenhaus die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins statt. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen legte der Vorsitzende Herr Spangenberg dar, daß in der Versammlung über die Auflösung des Vereins und die Gründung eines Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes beschlossen werden solle. Bürgermeister Horn legte seine Bereitwilligkeit dar, mit dem Mittelstand Hand in Hand zu arbeiten. Hierauf nahm Pg. Krüger-Halle das Wort zu längeren Ausführungen. Danach stellte Herr Spangenberg den Antrag, daß der Gewerbeverein sich auflöst und geschlossen dem Kampfbund beitritt, wogegen sich kein Widerspruch erhob. — Das Barvermögen des Vereins fließt dem Kampfbund zu. Durch Ortsgruppenleiter Fehling wurden folgende Vorstandsmitglieder ernannt: 1. Vorsitzender Kaufmann Spangenberg; 2. Vorsitzender Klempnermeister Knobloch; Schriftführer Gastwirt Murrl; Kassierer Kaufmann Rammelt; Propagandawart Klempnermeister H. Arndt. Hierzu tritt noch der Fachausschuß, der sich aus den Obermeistern der einzelnen Innungen zusammensetzt.

Lehrerverein

Bad Lauchstädt. Der Lehrerverein Lauchstädt und Umgegend gestaltete seine letzte Monatsversammlung zu einem Ausflug in die Dölauer Heide. Der Omnibus brachte die Teilnehmer nach Nietleben, von wo ein Spaziergang durch die Heide bis zur Bergschenke erfolgte. Hier wurden einige geschäftliche Fragen erledigt. Der sogenannte Arierparagraph wurde in die Vereinssatzung aufgenommen, ferner wurde beschlossen, noch vor dem korporativen Uebertritt in den NS.-Lehrerbund einzeln in die Reihen des NS.-Lehrerbundes einzutreten. Nach einem geselligen Beisammensein hörten die Teilnehmer um 8 Uhr die Uebertragung der Rede des Kanzlers.

Aus dem Querfurter Gerichtssaale

Empfindliche Gefängnisstrafen für Messerstecherei

Am 12. September v. J. war in Bettendorf a. U. Kirmes. Die der KPD. nahestehenden Arbeiter Stachewiak und Thormann glaubten, da die Gelegenheit günstig war, auf zwei junge Leute, die sie schon lange auf dem Strich hatten, einen Ueberfall machen zu können. Sie rempelten die beideng änzlich ahnungslosen Leute schon auf dem Tanzsaale an. Die Angegriffenen, es waren der Sattler Kl. und der Landwirt H., gingen dann fort, um jeden Streit zu vermeiden. Auf der Straße wurden sie dann in der Dunkelheit von St. und Th. angegriffen und Kl. schwer durch einen Messerstich verletzt. Das Gericht verurteilte den schon wegen Landfriedensbruch erheblich vorbestraften St. zu zwei Monaten und den Th. zu zwei Wochen Gefängnis. Die Angeklagten hatten den Kommunistenverteidiger Dr. Samter aus Naumburg als Verteidiger. Nur konnte dieser sie nicht verteidigen, da er aus der Rechtsanwaltschaft entlassen ist. Er hatte seinerzeit Strafantrag gegen Kl. und H. gestellt. Diese beiden wurden aber freigesprochen, da sie sich in berechtigter Notwehr gegen den Ueberfall der beiden Kommunisten befunden hatten.

„Gefundenes" Werkzeug

Der Arbeiter Schwerdt hatte angeblich auf der Landstraße eine Menge Schlosserwerkzeug gefunden und dem Arbeiter Willy Berg verkauft. Bei diesem war es anläßlich einer Haussuchung gefunden worden, die wegen der in Querfurt begangenen Diebstähle abgehalten worden war. B., der in Naumburg Strafe verbüßt, wurde wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Sch. hatte wegen des „Fundes" schon vorher eine Gefängnisstrafe von einem Monat erhalten.

Scheuneneinbruch

Im Mai vorigen Jahres waren die Arbeiter Graß, Bienert und Schwerdt aus Querfurt und der berüchtigte Einbrecher Hugo Otto aus Oberschmon in eine Feldscheune eingedrungen und hatten eine größere Menge Getreide entwendet. Sie besaßen die Frechheit, das Diebesgut noch an Ort und Stelle mit der Windefege zu reinigen und in Säcken fortzuschaffen. Otto wurde dann festgenommen, wie er das Getreide auf der Landstraße nach Querfurt wegschaffen wollte. Er gab sich damals als Alleintäter aus und wurde auch verurteilt. Im Verlaufe von Ermittlungen wegen anderer Diebstähle stellte es sich heraus, daß auch die anderen drei den Diebstahl mit Otto begangen hatten. Das Gericht verurteilte Bienert, der in Naumburg Strafe verbüßt, sowie Graß zu je drei Monaten Gefängnis. Schwerdt ist schon mehrfach, u. a. mit Zuchthaus vorbestraft. Da bei ihm Rückfallsdiebstahl vorlag, wurde er zu einem Jalre Gefängnis verurteilt.

Werbeabend der Partei

Querfurt. Am Sonnabendabend veranstaltete das Jungvolk der NSDAP. im großen Saale des Gasthofes „Zur Sonne" einen Werbeabend, zu dem das Jungvolk selbst am Nachmittage durch einen Umzug die nationalgesinnte Einwohnerschaft der Stadt einlud. Der große Saal war sehr gut gefüllt. Die Mehlskapelle brachte schneidige Märsche zu Gehör. Der Jungvolkleiter Pg. Dieling begrüßte die zahlreiche Gästeschar, nachdem unter den Klängen des Einzugsmarsches das Jungvolk den Saal betrat. In bunter und exakter Folge gab es Sprechchöre, Märsche, Deklamationen, theatralische Aufführung und lebende Bilder. Die zündende Ansprache, die mit einem Sieg-heil auf den Führer und Volkskanzler endete, folgte das Horst-Wessel-Lied. Später erfolgte noch eine Ehrung der Toten der Bewegung und des Führers. Die Verlosung brachte manchen neuen schönen Gewinn. Als Abschluß gab es den deutschen Tanz. — Am Sonntag Nachmittag unternahm die hiesige Frauenschaft einen Ausflug nach den Schmorner Bergen und Schmon selbst unter Führung der Pgn. Voigt. Die Beteiligung war eine rege, und die Stunden im Schmoner Holz vergingen nur zu rasch. Herrliches Maiwetter war der Wanderung beschieden.

Uebung der Feuerwehr

Querfurt. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Frühmorgen des Sonntags eine größere Uebung unter Leitung ihres Kommandeurs auf dem Schulplatze. Außer den notwendigen Ordnungsübungen gab es noch eine größere Geräteübung, wobei auch die Motorspritze in Tätigkeit trat. Zu gleicher Zeit übte auch die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Gegen 9 Uhr waren die Uebungen beendet.

Wird die Wasserzufuhr gesperrt?

Querfurt. Zahlungsfähige Abnehmer von Wasser aus der städtischen Leitung, die Begleichung der geringen Wassergrundgebühr verweigern, sollen für die Zukunft dadurch gestraft werden, daß ihnen die Wasserzufuhr gesperrt und sie an öffentliche Wasserentnahmestellen verwiesen werden.

Gleichschaltung des Männergesangvereins.

Querfurt. Am Dienstag dieser Woche wurde die Gleichschaltung des Männergesangvereins vollzogen. Ortsgruppenleiter Max Voigt sprach dann in kurzen trefflichen Worten über den Sinn der Gleichschaltung. Zur Freude der Sänger erhielt der altbewährte Vorsitzende Schneidermeister Isensee wieder den Vorsitz. Alte deutsche Sangesweisen umrahmten den Abend.

Vom Schrebergartenverein

Querfurt. Am Donnerstag vollzog der Schrebergartenverein seine Gleichschaltung in der „Tanne". Die Mitglieder waren vollzählig erschienen. Nachdem der alte Vorstand sein Amt niedergelegt hatte, ergriff Pg. Dieling in Vertretung des Ortsgruppenleiters das Wort und wies auf den Sinn der Gleichschaltung hin. Das Motiv alles Handelns des einzelnen soll in Zukunft sein, „Gemeinnutz vor Eigennutz". Zum Vorsitzenden wurde darauf Reinhold Stechemesser ernannt, der seinerseits den aus 12 Mitgliedern bestehenden Vorstand bestimmte. Darauf wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten durchgesprochen und geregelt.

Querfurt. (Aus der Verwaltung.) Wie aus den Personalien der Regierung hervorgeht, ist Landrat Dr. Wandersleb, der z. Zt. dem Kreis Querfurt vorstand, der Regierung in Aachen zur weiteren Verwendung überwiesen worden. Das hiesige Landratsamt wird, wie bereits gemeldet, nach Weggang Pg. Regierungsrats Dr. Bielenberg von Pg. Gemeindevorsteher Crewell (Venndorf), dem der Ruf eines hervorragenden Verwaltungsbeamten vorausgeht, vertretungsweise verwaltet.

Querfurt. (Vom Wochenmarkt.) Die Straßen unserer alten schönen Kreisstadt boten am letzten Wochenmarkttag ein belebtes Bild; der Markt hatte guten Auftrieb und das Geschäft florierte. Schlechter stand es dagegen auf dem Ferkelmarkt, der nicht geräumt wurde.

Großes NS.-Konzert

Unterfarnstedt b. Querfurt. Am Sonntag Abend fand im mit hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Saale des Gemeindegasthofes ein von der Ortsgruppe Oberfarnstedt veranstaltetes Konzert der 25 Mann starken SA.-Kapelle Mücheln unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Kornkruschwitz statt, welches sehr gut besucht war und dem ein Platzkonzert vorangegangen war. Die braunen Künstler eroberten durch ihre hervorragenden Leistungen die Herzen aller Gäste im Nuh und ernteten riesigen Beifall, dadurch zu mehreren Zugaben gezwungen. Namens der Ortsgruppe sprach Pg. Lehrer Bödler. Nach dem Konzert, das ein musikalisches Ergeignis für beide Gemeinden war, kamen Tanzlustige bei deutschen Tänzen zu ihrem Recht. Es sei die Hoffnung ausgesprochen, die Müchelner SA.-Kapelle noch einmal hier hören zu dürfen! Habt dank, Müchelner! Pg. R. Traller.

Oberfarnstedt bei Querfurt. (Gleichschaltung der Sportler.) In der letzten Versammlung des Vereins für Ballspiele wurde die Gleichschaltung vorgenommen, und zwar setzt sich danach der Vorstand wie folgt zusammen: Pg. Gastwirt Bruno Eigendorf als 1. Vorsitzender und die Herren Erfurt und Wendler als Schriftführer und Kassierer.

Neuer Pfarrer

Oberfarnstedt. Die hiesige Pfarrstelle, wozu auch Unterfarnstedt gehört, ist neu besetzt worden, nachdem Pastor Preller aus Zeppernick bei Magdeburg, der am 30. vorigen Monats seine Probepredigt hielt, von den kirchlichen Vertretungskörperschaften zum neuen Seelsorger unserer Gemeinde gewählt worden ist. Pastor Preller wird voraussichtlich am 1. Juli sein Amt hier antreten.

Rothenschirmbach. (Neubesetzung der Pfarrstelle.) Wie aus den provinziellen Kirchennachrichten hervorgeht ist hiesige Pfarrstelle, die nach Ausscheiden des Ortsgeistlichen der nach Stendal berufene Pastor Schwaegler mit verwaltete, als vakant ausgeschrieben worden. Hiernach ist also damit zu rechnen, daß unsere Gemeinde einen neuen Seelsorger erhält; eine Verbindung mit der Farnstedter Pfarrstelle dürfte daher für die Zukunft sich erübrigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0014

Aus Mitteldeutschland

Elektrifizierung Magdeburg-Köthen-Halle in Vorbereitung

Köthen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Halle—Köthen—Magdeburg haben bereits begonnen. Sie beschränken sich vorläufig auf das Gebiet um den Muldenstein, wo vermessungstechnische Arbeiten vorgenommen werden. Es wird eine Hochspannungsfernleitung gebaut, die quer durch den Dessauer Kreis nach Köthen führt. Der zum Betrieb der Strecke erforderliche Strom wird von dem Reichsbahnkraftwerk Muldenstein geliefert, das erst nach Fertigstellung der Gesamtstrecke des mitteldeutschen elektrischen Reichsbahndreiecks voll ausgenutzt wird.

37. Bundesschießen der Provinz Sachsen in Blankenburg (Harz)

Blankenburg (Harz). Das 37. Provinzialbundesschießen nahm am Sonnabend mit einem großen Fackelzug durch die geschmückten Straßen der Stadt seinen Anfang. Am Sonntag morgen wurden die auswärtigen Gäste aus Halle, Halberstadt, Zerbst, Köthen, Bernburg usw. mit Musik vom Bahnhof in Empfang genommen. Um 12 Uhr setzte sich ein außerordentlich imposanter Festzug in Bewegung, der etwa 1300 Teilnehmer zählte. In dem Zug wurden 51 Fahnen mitgeführt. Auf dem Marktplatz wurden die Gäste von dem Vertreter der Stadt, Stadtrat Goedecke, begrüßt. Er wies darauf hin, daß der Bund nun wieder unter einem nationalen Deutschland sein Fest feiern könne. Der Bundesvorsitzende Strich dankte und übergab der Stadt Blankenburg das Bundesbanner zu treuen Händen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Schützen in ihrer jahrhunderte alten Tätigkeit immer auf nationalem Boden gestanden hätten, und so wäre es für sie keine neue Aufgabe, auch weiter im nationalen Geiste zu arbeiten. Nach der Feier auf dem Marktplatz fand ein Festessen statt, an dem sich etwa 300 Personen beteiligten und bei dem der Vorsitzende des Harzgaues Oberschützenmeister Zimmermann, Halberstadt, eine Ehrenscheibe als Symbol für das neu erwachte Deutschland überreichte. Diese Ehrenscheibe wurde der Schützengesellschaft Blankenburg gestiftet als Anerkennung für die Vorbereitung des 37. Provinzialbundesschießens. Um 2 Uhr wurde das Schießen eröffnet. Um 4 Uhr trafen Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise im Schützenhause ein, sie wurden vom Publikum äußerst lebhaft begrüßt. Herzog Ernst August eröffnete das Schießen auf seiner Namenscheibe.

Adjutant des Reichskanzlers

Erfurt. Polizeimajor Milverstedt von der Erfurter Regierung ist zur Verwendung als Adjutant des Reichskanzlers nach der Reichskanzlei abgeordnet worden. Major Milverstedt wurde 1894 als Sohn einer Landwirtsfamilie in Gebesee bei Erfurt geboren. Er besuchte das Erfurter Gymnasium und trat nach bestandenem Abitur als Fahnenjunker in das 129. Inf.-Reg. in Trier ein. Er nahm am Weltkrieg teil und war zuletzt Regimentsadjutant. U. a. wurde ihm das E.K. I und der Hohenzollernorden verliehen. 1919 kam er zur Schutzpolizei, wurde Oberleutnant in Berlin und kam als Hauptmann nach der Polizeischule in Eiche. Wegen seiner aufrechten deutschen Gesinnung und Beteiligung am Young-Volksentscheid wurde er von der Systemregierung gemaßregelt und nach Berlin versetzt. 1932 wurde er, als sich der politische Umschwung anzubahnen begann, zum Major befördert und kam im Oktober v. J. an die Regierung in Erfurt.

Explosion zertrümmert die Wohnungs-Einrichtung

Jonitz (Kr. Dessau). In dem Hause eines Fleischermeisters entstand am Montag im Erdgeschoß, wie wir bereits meldeten, eine schwere Explosion, die die ganze Wohnungseinrichtung zertrümmerte. Der Wohnungsinhaber, ein Dentist, wurde von der Feuerwehr mit erheblichen Brandwunden geborgen. Nähere Einzelheiten über die Ursache der Explosion fehlen noch. Die Explosion ereignete sich in der Wohnung des Dentisten Streuber. Sie war so stark, daß fast der ganze Ort erbebte und die untere Etage des Hauses vollkommen verwüstet wurde. Die Explosion ist allem Anschein nach auf folgende Ursachen zurückzuführen: In dem Laboratorium des Dentisten hatte sich infolge Ueberdrucks ein Gasschlauch gelöst, und das ausströmende Gas erfüllte allmählich die ganze Wohnung und drang selbst bis auf das Treppenhaus. Als des Morgens ein Patient an der Türe klingelte, hat der elektrische Funke der Klingelanlage höchstwahrscheinlich das Gas zur Entzündung gebracht und so die Explosion verursacht. Es entstand eine gewaltige Stichflamme, die jedoch keine Brandspuren hinterließ, durch die aber zwei Personen leichtere Brandwunden erlitten. Der Dentist hat, wie bereits ausgeführt, erhebliche Brandverletzungen davongetragen.

Kleinkugel. (Schöffenwahl.) Den Sieg der nationalen Revolution vollendeten im hiesigen Orte die Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl. Es wurden zum Gemeindevorsteher Pg. Gutsbesitzer Kurt Höschel, als Schöffen Pgg. Otto Bernhardt und Robert Reißhauer jun., als Stellvertreter Pg. Walter Alex gewählt. So ist auch in Kleinkugel der Geist Adolf Hitlers zum Durchbruch gekommen.

Ein Landesverräter

Zerbst. Bei der hiesigen Kreissparkasse war ein gewisser Georg Handke seit einer Reihe von Jahren als Hilfsarbeiter beschäftigt. Handke war schon im Jahre 1920 überführt worden, während des Weltkrieges und danach Spionage zugunsten Polens getrieben zu haben. Einer Bestrafung war Handke infolge des deutsch-polnischen Amnestieabkommens bisher entgangen. Erst jetzt hat ihn sein Schicksal erreicht. Er wurde fristlos aus dem Dienst entlassen.

Zwintschöna. (Neuer Amtsvorsteher.) Zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Dieskau ist der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Architekt W. Richter, Zwintschöna, bestimmt worden. Stellvertr. ist der Gutsbesitzer v. Bölow, Dieskau.

Zwintschöna. (In Schutzhaft genommen) und im Gerichtsgefängnis untergebracht wurde der frühere SPD.-Amtsvorsteher O. Runge, wegen Verfehlungen in seinem Amte und Verdachts hochverräterischer Umtriebe.

Mitteldeutsche Erfolge auf der DLG.

Berlin. Auch auf der diesjährigen großen Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin ist die mitteldeutschland mit, sowohl der Zahl als auch der Qualität nach, hervorragenden Leistungen vertreten. Bei dem Preiswettbewerb in milch-, schlagsahne- oder kakaohaltigen Mischmilchgetränken holten sich nicht weniger als 22 milchwidtschaftliche Betriebe und Molkereien der Provinz Sachsen und 4 aus Anhalt erste Preise.

Die Magdeburgische Molkerei holte sich einen Siegerpreis und zwei Erste Preise. Ebenfalls mit zwei Ersten Preisen ausgezeichnet wurden der Milchhof Weißenfels und die Molkereigenossenschaft Bismark. Weiter sind mit Ersten Preisen ausgezeichnet worden u. a. die Molkereigenossenschaft Niemberg, die Naumburger Molkerei, die Hallesche Molkerei Zimmermann & Co., die Molkerei Süd in Halle, F. Otto in Passendorf und andere.

Einen Ia-Preis in der deutschen Kaltblutzucht erhielt der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen.

Eine lange Reihe von Ersten, Zweiten und Dritten Preisen, sowie von Anerkennungen gab es auch in der Rindviehzucht. Hervorzuheben ist ein Erster Preis für „Lyrus 4580" der Stierhaltungsgenossenschaft Großpörthen, der sich außerdem noch einen Zweiten Preis in der Klasse der in der Zeit vom 1. Dezember 1931 bis 31. Mai 1932 geborenen Bullen holte.

Bei den Leistungsprüfungen der Schafzucht erhielt die 8. Sammlung des Verbandes Provinzialsächsischer Schafzüchter einen Ia-Preis. Bei den Suffolks mit Wollzucht-Ziel C erhielt einen Ersten Preis Frau Käthe Horning-Lichtenburg (Krs. Torgau), die sich einen weiteren Ersten Preis mit den Schafen der Klasse 81a, ferner zwei Zweite Preise und eine Anerkennung holte.

Schöne Erfolge hatte auch Frhr. v. Münchhausen, Vitzenburg (Unstrut), zu verzeichnen, ebenso Günther Rabe, Brachstedt bei Niemberg, und Heinrich Gutknecht, Tundersleben (Mansfelder Seekreis); dieser errang u. a. einen Ia-Preis in der Ausstellung der Merino-Rassen mit dem Wollzucht-Ziel A—AA. Gutknecht erhielt u. a. den Ehrenpreis des Landwirtschaftsministers. Anny Schwechten, Althaus-Leitzkau bei Gommern, erhielt drei Erste Preise; ferner den Siegerpreis des Reichsernährungsministeriums für die beste Sammlung.

Den Rekord hält das Institut für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle mit acht Ersten Preisen und einem Ehrenpreis des Landwirtschaftsministers.

Der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen erhielt sieben Erste Preise und den Max-Ecth-Siegerpreis, Friedrich Schäper, Pesekendorf, einen Ersten Preis und den Ehrenpreis des Landwirtschaftsministers; gleich erfolgreich war Otto Thiele, Ringfurth; auch das Landgestüt Kreuz ist mit einem Ersten Preis vertreten, Erich Kühne, Wanzleben, mit einem Sieger- und zwei Ersten Perisen.

Auch die Butterschau brachte eine lange Liste von provinzialsächsischen Preisträgern. Zwei Erste Preise und nicht weniger als 14 Ia-Preise, davon wiederum fünf Siegerpreise, wurden verliehen.

Ein flüchtiger Konsul

Schönebeck (Elbe). Der in Bad Salzelmen wohnende ungarische Konsul Naumann, der in leitender Stellung bei den Astra-Salzwerken Staßfurt tätig war, ist seit einiger Zeit verschwunden. Er soll sich, wie es heißt, in Holland aufhalten. Ueber die Gründe zu der Flucht Naumanns verlautet, daß er sich schwere Verfehlungen zu Schulden kommen ließ. Doch kann hierüber noch nichts Genaues gesagt werden, da die Untersuchung der Angelegenheit noch schwebt.

Das Wahrzeichen Schermens abgebrannt

Schermen (Kr. Jerichow I). Das Wahrzeichen Schermens, die „Holländer Mühle", ist vollständig ausgebrannt. Der Besitzer der Mühle, Müllermeister Lieberenz, konnte sich noch knapp aus den Flammen retten. Man vermutet Selbstentzündung, weil die Mühle die ganze Nacht in Betrieb gewesen war. Außer der Mühle sind Getreide und Mehlprodukte sowie Geld und mehrere Bücher verbrannt.

Herausgeber: Rudolf Jordan, M. d. L., Halle (Saale). Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Provinz und Sport: Dr. H. W. Storz; für Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Alfred Schlosser; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 336 67. Postscheckkonto Leipzig 2454.
Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: Martin Redeker, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Dr. Joachim Bergfeld, Sangerhausen, Mühlgasse 10. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: Dr. Lothar Heberer, Bad Liebenwerda.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe
Mehr als 30 Sorten
bieten MAGGIˢ Suppen

Zauber des Südens

ROMAN VON RUDOLF GREINZ

Alle Rechte, insbesondere die der Uebersetzung, Dramatisierung, Verfilmung sowie die der Radiosendung, vorbehalten. Für Amerika: Copyright 1926 bei L. Staackmann G. m. b. H., Leipzig. Printed in Germany

(11. Fortsetzung.)

Wohl Bauernstamm... war der erste und unmittelbare Eindruck, den die Erscheinung des alten Herrn auf den Künstler machte. Aus dem von unzähligen Falten durchwirkten Gesicht des Greises schauten aber zwei noch ungemein lebendige stahlgraue Augen, und ein gütiges Lächeln spielte um die schmalen welken Lippen.

Der Kopf des alten geistlichen Herrn zitterte leise, als er jetzt die Verbeugung des Fremden mit einem freundlichen Gruß erwiderte.

Die beiden waren allein in der kühlen, dämmerigen und von dem roten Ampellicht leise durchbebten Kirche. Kein Andächtiger war sonst da.

Und sie kamen auf das verstümmelte Bildwerk zu sprechen. Don Giuseppe, der alte Pfarrer von San Cristoforo hatte es nie anders gekannt. Und er meinte: „Es ist ewig schade, Herr, um das göttliche Kind. Der Heilige hat doch so viel Leben, Bewegung und Kraft. Ich denke mir immer, wie lieblich muß sich das Köpflein des Kindes auf diesen mächtigen Schultern ausgenommen haben. Und ich denke mir immer, Herr, wie es sein rechtes Aermchen um den Nacken des Heiligen geschlungen hält, recht zierlich und weich. Schauen Sie nur das linke Aermchen und Händchen an, Herr, die Schulter und die Füßlein. Wie zart und geschmeidig das alles ist. Und der Heilige, der hat einen richtigen Stiernacken. Gott verzeihe mir die Sünde!" bekreuzigte sich der alte Herr. „Aber er hat einen wahren Stiernacken! Der gewaltige Schädel auf diesem Nacken! Das Kindlein ist wie ein liebliches Gedicht dagegen. Finden Sie nicht auch, Herr? Aber ist alles nur Phantasie, Einbildung und Traum eines alten Mannes, Herr. Ich hab's im Geiste oft gesehen, Herr, wie das Köpflein wieder da war und Schulter und Arm und Händchen des göttlichen Kindes. Ist alles nur Phantasie, Herr, schöne Phantasie. Träumerei eines alten Mannes. Wird nie wieder sein."

Da stieg ein plötzlicher Impuls in der Seele des jungen Künstlers empor. Er faßte nach der knochigen Rechten des alten Geistlichen, drückte sie fest und sagte mit halblauter Stimme, lieb und tröstend, fast wie man ein Kind tröstet: „Wird wieder sein, hochwürdiger Herr, wird sicher wieder sein. Sie sollen das göttliche Kindlein wiedersehen."

„Gut meinen Sie es, Herr, recht gut!" sagte Don Guiseppe, der greise Pfarrer von San Cristoforo. „Habe es Ihnen gleich angesehen, Herr, daß sie einer von den guten Menschen sind, und Ihre Worte tun mir altem Mann wohl. Man findet nicht immer Verständnis. Aber sie haben mich fein verstanden. Freilich werde ich das göttliche Kindlein wiedersehen und San Cristoforo auch, der es auf seiner Schulter trägt. Werde gar nicht mehr lange zu warten haben, bis ich beide wiedersehe, bis mir das Kindlein lächelt. Droben im ewigen Licht, wo alle Träume der Menschen Wahrheit werden und nie mehr verwehen, ewig dauern. Sie haben mich recht gut und fein verstanden, Herr. Ich danke Ihnen. Ich werde Sie immer dafür segnen und bei dem heiligen Meßopfer Ihrer gedenken."

„Es ist nicht ganz so, wie Sie glauben, Hochwürdiger Herr!" sagte der junge Künstler zu dem Greise. „Sie sollen das Kindlein wiedersehen mit Ihren irdischen Augen. An dieser Stelle, hochwürdiger Herr, sollen Sie es wiedersehen, in Marmor auferstanden aus der Verwüstung der Zeit."

Da schüttelte der Greis den zitterigen alten Kopfe und schaute aus seinen hellen Augen lächelnd auf den Fremden vor ihm, der seine rechte Hand wie zum Schwure erhoben hatte.

„Sie meinen es gut, Herr, meinen es unendlich gut mit mir!" sprach Don Giuseppe. „Aber es geschehen keine Wunder mehr. Nein, das wollte ich nicht sagen. Das wäre frevelhaft. Gott verzeihe mir die Sünde. Wunder geschehen schon noch. Aber das Wunder, das Sie mir verheißen, Herr, daran kann ich nicht glauben."

Da eröffnete Hans von Klingenberg dem greisen Pfarrer von San Cristoforo, daß er Bildhauer sei. Ein Künstler von aufstrebendem Namen und Ruf, dem die Oeffentlichkeit den Ehrenschild eines Künstlers bereits zuerkannte. Und er wolle mit Gottes Hilfe für den alten hochwürdigen Herrn das Wunder wirken, auf daß er mit seinen irdischen Augen das göttliche Kindlein noch erschauen könne auf der Schulter des Heiligen.

Ohne Entgelt, aus reinem Herzen und für des Himmels Lohn wolle er das verstümmelte Christuskind wieder lebendig machen in Marmor, und der hochwürdige Herr solle gewiß seine Seligkeit daran erleben; denn Kraft und Innigkeit würden ihm den Meißel führen.

Da schaute der alte Pfarrer Don Giuseppe mit seinem zitternden weißen Kopf staunend zu dem Fremden auf. Er fand zuerst die Sprache nicht. Dann rollten ihm zwei schwere Tränen über die welken runzeligen Wangen. „Herr, lieber Herr!" stammelte er. „Das kann ja nicht sein. Das ist ja alles nur ein Traum. Wo bin ich denn? Wo bin ich denn? Das kann ja alles nicht Wahrheit sein!"

Seine Hände zitterten. Und mit den zitternden Händen griff er nach den schmalen schlanken Händen des jungen Mannes, und er machte eine Bewegung, als ob er diese Hände an die Lippen führen wollte. Der junge Künstler wehrte ihm. Er hielt die Hand des Greises kräftig in seinen Händen und drückte sie.

„Es ist ja so schön und gottbegnadet, hochwürdiger Herr!" sagte er laut und mit einer so festen und feierlichen Stimme, daß sie im Gotteshause widerhallte. „So gottbegnadet, hochwürdiger Herr, ein Künstler zu sein und den Menschen Glück bringen zu können. Ein Stück Himmel ihnen bescheren zu können schon hier auf Erden."

Da zog der Greis mit einem Aufschluchzen den Fremden an seine Brust wie einen geliebten Sohn. Er hob die zitternde Rechte über seinem Haupt und schlug darüber dreimal das Zeichen des Kreuzes. „Gott segne Sie, Herr!" sprach er leise. „Es segne Sie Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen. Mein Segen ist zu schwach, um Ihnen das zu vergelten. Aber der Segen des Herrn ist stark, und der Segen des Herrn stärke meine Hand über Ihrem Haupte."

Hoch aufgerichtet stand der greise Pfarrer im Dämmerlichte der Kirche und im glänzenden Lichte der roten Ampel vor dem Hochaltar.

Dann waren sie beide aus der Kirche von San Cristoforo gegangen. Der greise Priester und der junge Künstler. Hinaus in den über der Märchenstadt leise und langsam heraufdämmernden Abend.

Don Giuseppe hatte den jungen Künstler zu sich in sein Haus geladen. Dort saßen sie beisammen bei einem bescheidenen Mahl und einer Flasche Chianti. Da besprachen sie alles Notwendige für die Auferstellung des göttlichen Kindes auf der Schulter des Heiligen.

Und in kurzer Zeit war diese Auferstehung vollendet. So außerordentlich vollendet, daß auch der schärfste Beschauer, der das Steinbild nicht schon in seiner früheren Verstümmelung gekannt hatte, niemals auf ein Stückwerk hätte raten können. Der junge Künstler hatte sein Versprechen gehalten, dem greisen Don Giuseppe seinen himmlichen Traum in edlem Marmor verkörpert vor die irdischen Augen zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Sport

Der Kraftfahrsport dem Sportkommissar unterstellt

Die Pressestelle des Reichssportkommissars teilt folgendes mit:

Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichs-Sportkommissar ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach der Kraftfahrsport dem Reichssportkommissar unterstellt ist. Die hoheitliche Zuständigkeit des Reichsverkehrsministers wird dadurch in keiner Weise berührt.

Der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten hat den Chef des Kraftfahrwesens der SA. und Korpsführer der NSKK., Major a. D. Obergruppenführer Hühnlein, mit der Neugestaltung des Kraftfahrsports beauftragt; er hat folgende Aufgaben:

1. Organisation der Vertretung des deutschen Kraftfahrsportes gegenüber dem Ausland.

2. Aufstellung von Richtlinien über die deutsche und zwischenstaatliche Betätigung auf dem Kraftfahrgebiet und Sicherstellung ihrer Durchführung.

Der Reichssportkommissar erwartet von den bestehenden Verbänden, daß sie seinem Beauftragten jede Unterstützung zuteil werden lassen.

Für staatliche Förderung des Autorennsportes!

Zu unserem Artikel „13 deutsche Fahrer beim Avus-Rennen und nur 4 deutsche Wagen. — Eigenartige Auffassung deutscher Rennfahrer“ geht uns von einem Mitglied der NSKK. folgende Aeußerung zu, an der eine staatliche Förderung des Autorennsportes gefördert wird. (Schriftleitung.)

Auf die Feststellung, daß es ein beschämendes Zeichen für einen großen Teil der deutschen Rennfahrer sei, daß sie anscheinend glauben, nur auf einem ausländischen Wagen einen Sieg herausholen zu können, habe ich folgendes zu erwidern.

Jawohl, es ist beschämend, aber nicht für die deutschen Rennfahrer, sondern für die deutschen Autofirmen, daß sie nicht im Stande sind den ausländischen Fabrikanten gleichwertige Wagen gegenüberzustellen. Es ist Tatsache, daß die ausländischen Firmen Wagen, vornehmlich Kleinwagen, herstellen, die um mindesten 20—30 v. H. schneller sind als die unsrigen, die beim Avusrennen gewiß keine Rolle zu spielen vermögen. Dazu ist aber der Auto-Rennsport zu kostspielig, als daß der Rennfahrer chancenlos ins Rennen zu gehen vermag. Er will und muß mit seinem Wagen eine Siegeschance haben, denn die Geldpreise für die ersten Plätze spielen zum Teil eine beinahe lebenswichtige Rolle.

In der Klasse der großen Wagen ist die ausländische Konkurrenz so gut und schnell geworden, daß unser Mercedes SSKL. nur dann Siegeschancen hat, wenn die anderen Wagen infolge ihrer Schnelligkeit sauer gefahren werden. Unser Mercedes SSKL. ist ja kein Rennwagen, sondern nur ein frisierter Sportwagen. Er ist also den ausländischen Rennwagen an Anzugsvermögen, Wendigkeit und Schnelligkeit unterlegen, was sich hauptsächlich bei den Bergrennen bemerkbar macht.

Warum können die deutschen Autofirmen keine den Ausländischen ebenbürtigen Rennwagen bauen? An den Konstrukteuren liegt es nicht, denn die haben sicher schon Rennwagen auf dem Papier, die den ausländischen gleichwertig sind. Nein, an der Unfähigkeit unserer Ingenieure liegt es nicht, sondern es liegt am Geld. Am Geld ist der Bau von guten deutschen Rennwagen gescheitert. Die ausländischen Firmen wie Alfa Romeo, Bugatti und Maseratti würden auch nicht das Geld zum Bau von Qualitätswagen aufbringen können, wenn sie keine staatlichen Zuschüsse von ihren Regierungen erhielten. Und dies ist der Punkt, um den es sich dreht. Der Auto-Rennsport wird in Frankreich und Italien staatlich gefördert.

Wollen wir hoffen, daß dies auch in unserm Vaterlande bald der Fall sein wird, denn dann werden unsere deutschen Rennfahrer die deutschen Farben auch auf deutschen Rennwagen siegreich vertreten können.

Deutscher Turnerbund

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Halle [Saale].

Anschrift: Bodo Barth, Halle Leipziger Straße 80.

Turnzeiten: **Turner:** Dienstags und Freitags 8 bis 10 Uhr, Friesenschule. **Turnerinnen:** Mittwochs 8—10 Uhr Friesenschule. **Schüler:** Freitags 6—7.30 Uhr Friesenschule. **Schülerinnen:** Dienstags 6—7.30 Uhr, Friesenschule.

Vom halleschen Hochschulsport

ATV. Gothia schlägt den LVC. im Handball. Heute Fechtturnier gegen Prag.

Am Sonnabend trugen die Sachsen-Thüringer, die ihre Mannschaft durch Saco-Vandalen verstärkt hatten, ihr Rückspiel gegen die Akademische Turnverbindung Gothia aus. Während die Gothen vom Abwurf an ein vorzügliches Zusammenspiel vorführten, wollte zwischen den Vertretern beider Turnerschaften kein Verständnis aufkommen. Ihr Sturm spielte zu engmaschig, daß Erfolge ausbleiben mußten. Wenn der LVC. bis zur Halbzeit auf 6:4 herankam, ist dies auf Einzelleistungen zurückzuführen. Auch in der 2. Halbzeit spielten die Gothen stark überlegen und erzielten 5 Tore, denen die LVC.-Mannschaft nur eins entgegensetzen konnte. Wenn die LVC.er erst besser eingespielt sind, wird es zwischen beiden Gegnern noch interessante Kämpfe geben.

Heute Abend 20 Uhr findet in der Turnhalle der Moritzburg der Hochschulwettkampf im Sportfechten auf leichte Waffen zwischen der Deutschen Studentenschaft der Prager deutschen Hochschule und der Studentenschaft der Unniversität Halle statt. Die Veranstaltung wird in größerem Rahmen durchgeführt, außer der gesamten Studentenschaft und den Professoren werden auch die Behörden der Stadt Halle durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an der Veranstaltung und vor allem das Gefühl der Verbundenheit mit den Deutschen in der Tschechei bekunden. Der Besuch ist besonders zu empfehlen, da sportlich das Turnier ausgezeichnete Leistungen bieten wird.

Mit 5:0 siegte USA. im Davispokalspiel über Kanada. Die beiden noch ausstehenden Einzel hatten — in Montreal — folgende Ergebnisse: Allison—Nunns 6:4, 8:6, 6:4; Vines gegen Wright 7:5, 6:3, 7:5.

Fachverbände für Leibesübungen?

Noch in dieser Woche werden die Richtlinien des Reichssportkommissars erscheinen, nach denen der Aufbau der deutschen Leibesübungen in den Verbänden sich vollziehen wird. Dabei wird es sich im wesentlichen um die Frage handeln, ob die bestehenden Verbände für Leibesübungen in einen einzigen großen Bund zusammengefaßt werden, oder ob verwandte Verbände, die gleiche oder ähnliche Formen der Leibesübungen betreiben, sich zu großen Bünden zusammenschließen oder ob schließlich der reine Fachverbandsgedanke verwirklicht werden soll, d. h. ob es so und so viele Verbände für Leibesübungen in Deutschland geben soll,

von denen jeder ein bestimmtes Fach vertritt

und betreut.

In Italien ist der Faschismus den ersten Weg gegangen. In Italien sind die bestehenden Verbände für Leibesübungen, die allerdings keine so bedeutende Rolle gespielt haben, wie das bei den deutschen Verbänden der Fall ist, aufgelöst worden; der Staat hat eine großzügige Organisation für Leibesübungen geschaffen, die jeden Italiener in einem gewissen Alter erfaßt und ihn anhält, Leibesübungen zu treiben in Formen, die der Staat als wichtig und notwendig erkannt hat. Ob das, was in Italien richtig sein mag, einfach auf Deutschland übertragen werden kann, ist schwer zu sagen. Die für deutsche Verhältnisse günstigere Lösung erscheint die zweite Möglichkeit zu bieten, nämlich Verbandsgruppen, die ihrer Eigenart nach zusammengehören, zu großen Bünden zusammenzuschließen, etwa so,

daß es in Zukunft in Deutschland 4 oder 5 solche Großverbände

geben würde.

Wacker gegen Sportfreunde.

Die Liga-Fußballmannschaften des Gaumeisters Wacker und der halleschen Sportfreunde begegnen sich morgen, Mittwoch Abend, 18.30 Uhr, auf dem Wackersportplatz in einem Freundschaftsspiel. Man wird sich noch gern des rassigen Kampfes erinnern, den sich die beiden Mannschaften in der Entscheidung um die diesjährige Gau-Meisterschaft auf dem Wackerplatz lieferten. Damals blieb Wacker mit dem knappsten aller Resultate (1:0) Sieger. Nunmehr wird den halleschen Sportfreunden, die in der letzten Zeit wirklich beachtenswerte Resultate erzielten, Gelegenheit gegeben sein, eine Korrektur des Resultates aus der Meisterschaft vorzunehmen. Zweifellos wird Wacker ein wirklich starkes Spiel liefern müssen, wenn der Sieg diesmal nicht bei den Sportfreunden bleiben soll. Deshalb ist diesem Spiel besondere Beachtung zu schenken.

Vereinsnachrichten.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine und Verbände zu einem Zeilenpreis von 10 Pf.

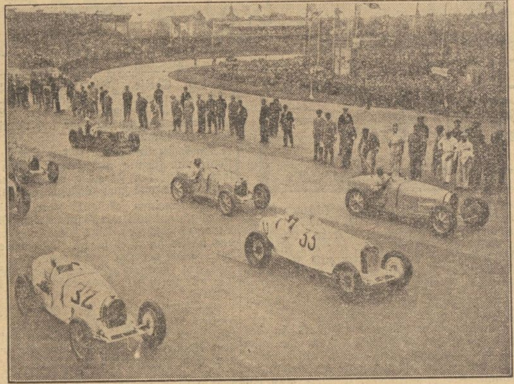
Turn- und Sportverein Rössen. Wir laden hiermit alle aktiven Mitglieder zu einer Versammlung am Dienstag, dem 23. Mai, abends 20 Uhr, nach dem Vereinsheim ein. Das Erscheinen ist dringend erforderlich.

Wacker-Halle, Wehrsport-Abteilung. Morgen, Mittwoch abend, 19.15 Uhr, Uebungsstunde auf dem Wacker-Platz trotz des Liga-Spieles.

PSV. und PTV. Wir weisen nochmals auf die heute im Neumarktschützenhaus stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung hin. Tagesordnung: u. a. Satzungsänderung, Vorstandswahl.

Kaufmännischer Turnverein. Die Teilnehmer am Himmelfahrtsausflug, soweit sie in dem Besitz einer Fahrkarte sind, treffen sich pünktlich um 7.30 Uhr auf dem Königsplatz. Radfahrer treffen sich um 7.45 Uhr auf dem Turnplatz.

Giebichensteiner TV. Turnmarsch am Goetzwandertag (Himmelfahrt). Treffpunkt für Wehrturner, Jungvolk, Knaben, Kapelle und Spielmannszug 6.45 Uhr früh auf dem Turnplatz. Abmarsch 7 Uhr. — Treffpunkt für Turnerinnen und Schülerinnen 7.45 Uhr und Abmarsch früh 8 Uhr vom Schlittenberg. Treffpunkt für alle übrigen 7.45 Uhr zum Abmarsch um 8 Uhr vom „Mohr“. Essen für Tagesmarsch mitnehmen. Gemeinsamer Rückmarsch aller Abteilungen von Groitzsch.



Vom großen internationalen Avus-Rennen
das am Sonntag in Berlin ausgetragen wurde. Start der Wagen der großen Klasse. Das Rennen wurde von dem Italiener Varzi auf Bugatti gewonnen.

Noch nach dem 30. Januar

brachten die „Hall. Nachrichten“ Sportberichte aus dem Lager des roten Sportes. Glauben Sie, daß diese Zeitung heute in deutschem Sinne über deutschen Sport schreiben kann?

Amtliche Saalegaunachrichten

Verbindliche Mitteilung Nr. 66.

1. **Beim Verband neu angemeldet haben sich:** Nr. 100 „Sportfreunde“ Brachstedt. Anschrift: Otto Elze, Brachstedt (Saalkreis). Nr. 101 „Sportverein“ Bad Dürrenberg. Anschrift: Friedrich Dunkelberg, Bad Dürrenberg, Kr. Merseburg, Straße 6 Nr. 5. Nr. 102 „Sportverein“ Nehlitz. Anschrift: Karl Schüler, Nehlitz, Post Wallwitz (Saalkr.). — Folgende Mannschaften der DT. haben Spielerlaubnis erhalten: „Turnverein“ Löbnitz. Anschrift: P. Fuchs, Teicha (Saalkr.). „Turn- und Sportverein“ Lodersleben. Anschrift: K. Gründger, Lodersleben bei Querfurt. — Wir bitten, alle Vereine mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

2. **Punktverlust.** Aus dem Gau-Pokalspiel Nr. 8 Gr.-Osterhausen—Oberfarnstedt erhält Oberfarnstedt die Punkte, da nicht alle Spieler von Oberfarnstedt berechtigt.

3. **Spielverbot am 28. Mai** besteht bis 13 Uhr für das gesamte Gaugebiet, ab 13 Uhr für den Stadtbezirk Halle.

4. **2. Runde der Gau-Pokalspiele am 28. Mai 1933.** Gruppe 1: Nr. 24, 16 Uhr: Nietleben—Mignon, Hübsch (Wacker); Nr. 25, SV Landsberg—Quetz, Stroß (Gieb.); Nr. 26, Hohenthurm—Canena, Germann (Blau-Weiß). Spielfrei: 1910. — Gruppe 2: Nr. 27, 16 Uhr: Oberfarnstedt—Querfurt, Szymanski (Stedten); Nr. 28, Bahnh. Teutschenthal—Müllerdorf, Hartwig (Wanzleb.); Nr. 29, Sportlust T.—Zappendorf, Schulze (Holleben). Spielfrei: Eisdorf. — Gruppe 3: Nr. 30, 16 Uhr: Schotterey—Gl. Mücheln, Geiler (VfL. Merseb.); Nr. 31, Zöschen—Freienfelde, Erben (Pr. Merseb.). Gruppe 4: Nr. 32, 16 Uhr, Salzmünde—Beesenstedt, Müller (Nietleben); Nr. 33, Rothenburg—Könnern, Schönfeld (Wa.); Pokalspiel Nr. 19, Sylbitz—Wettin (Schulze, Lettin), Nr. 34, Morl—Sieger Spiel 19, Stitz (Sportbr.).

5. Für Himmelfahrt, den 25. Mai, wird das Gaupokalspiel Nr. 19, Sylbitz—Wettin (Schulze, Lettin), neu angesetzt. Beginn 16 Uhr.

6. Am 28. Mai stellt der Gau eine 2. Elf gegen den Kyffhäusergau in Sangerhausen. Aufstellung: Bergmann (Fav.); Hentschel (Fav.), Hartmann (Sportfr.); Tetzner (Wa.), Böttger (Sportfr.), Godau (Sportfr.); Böhme (Sportfr.), Neubert (96), Häußler (Sportfr.), Marx (Sportfr.), Sogler (98); Ersatz: Max Krampe (96), Wilhelm (Fav.).

Schuhe und Strümpfe hat jeder Spieler mitzubringen, der Torwächter vollständige Kleidung. Die Spieler melden sich 13 Uhr bei Herrn Großmann am Mitteleingang des Hauptbahnhofes. Absagen werden nicht erwartet. König. Großmann.

Verbindliche Mitteilung Nr. 37.

1. **Das Handball-Städtespiel Halle—Dessau findet am 28. Mai um 15 Uhr auf dem 98er-Sportplatz statt.**

An Stelle von Biebach (PSV.) wird Schlanstedt (Post) aufgestellt. Ersatz: Krüger (Post).

Die Spieler haben Schuhe und Strümpfe mitzubringen. Meldung der aufgestellten Spieler um 14.30 Uhr bei Herrn Bormann, 98er-Klubhaus.

2. Für Sonntag, den 11. Juni 1933, werden folgende Spiele um die Stadtmeisterschaft angesetzt:
Nr. 21: Diemitz—HRC. (Schönbrodt, Cröllwitz), Beginn 15 Uhr.
Nr. 22: Borussia—Weiße (Boesack, 98), Beginn 15 Uhr.
Nr. 23: PSV.—Blau-Weiß (Gottschalk, HRC.), Beginn 11 Uhr.
Nr. 24: 96—98 (Heine, Reichsbahn), Beginn 11 Uhr.
Bormann. Burghardt.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Zu den am 28. Mai 1933 stattfindenden Städtespielen werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt:

98er-Platz: Handball: Bastian (Weiße), Kuhlmann (1910), Rech (HRC.) und Blum (98). Meldung 14.30 Uhr beim Schiedsrichter.

Fußball: Ude (Reichsbahn), Blücher (Fav.). Meldung 15.45 Uhr beim Schiedsrichter.

Rühle. Zabel.

LANDKARTEN
für Wehrsport-Übungen usw. liefert
Pg. Walter Schmidt,
Halle (Saale), Brandenburger Straße 8

Das ist eine Zigarette — leicht, mild, und doch so aromatisch!
Das macht die meisterhaft gelungene Mischung edelster orientalischer Tabake, eine Glanzleistung!
Dazu in den Packungen die bunten Künstlerbilder „Seefahrt tut not!“, die Geschichte deutscher Seeschiffahrt und der deutschen Kolonien.

Emden
3⅓ Pf. Zigarette

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0016

Mitteldeutsche National-Zeitung

Einzelpreis 15 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Dienstag, 23. Mai 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 119

Der Erfolg der Reichstagsrede des Führers:

Amerikanischer Abrüstungsvorstoß in Genf

Frankreichs Sabotagepolitik wird in der Genfer Konferenz aufgedeckt

Bedeutsamer Tag für die Abrüstung

Genf, 23. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson gab zu Beginn der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses bekannt, daß Botschafter Nadolny in einem Schreiben an das Präsidium der Abrüstungskonferenz erklärt, daß die deutsche Abord- [illegible]

Die amerikanische Erklärung

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis verlas eine schriftliche Erklärung, die praktisch als die Aufgabe der bisherigen amerikanischen Neutralitätspolitik bewertet wird.

1. Die amerikanische Regierung ist bereit, [illegible] dem Abrüstungsgebiet soweit zu gehen, wie [illegible]gendein anderer Staat. Das Endziel [illegible]ß die Herabsetzung der Rüstungen „unge[illegible]r" auf das in den Friedensverträgen festgesetzte Maß sein, d. h. Herabsetzung der [illegible]stungen durch fortschreitende Etappen so [illegible]nell wie möglich bis zu dem Niveau der für [illegible]ere Polizeizwecke notwendigen Truppen.

2. Die amerikanische Regierung ist als Bei[illegible]g zur Organisation des Friedens bereit in [illegible]em Konfliktfall mit den übrigen [illegible]ächten in Beratungen darüber einzutreten, [illegible] der Friede bedroht ist. Falls die [illegible]rigen Nationen nach eingehenden Beratungen beschließen, daß ein Staat den Frieden durch Bruch der internationalen Verpflichtungen gefährdet hat, und falls sodann eine Uebereinstimmung zwischen den übrigen Mächten über den als Schuldigen und verantwortlichen Angreifer erfolgt, verpflichtet sich die amerikanische Regierung, sich jeder Handlung zu enthalten, die das gemeinsame Vorgehen der übrigen Mächte zur Wiederherstellung des Friedens gefährden könnte.

3. Die amerikanische Regierung erklärt sich bereit zu einer gemeinsamen automatischen ständigen Kontrolle der Rüstungen durch einen ständigen Abrüstungsausschuß.

4. Das endgültige Ziel muß nach Auffassung der amerikanischen Regierung die vollständige Durchführung der Abrüstung in Etappen sein, jedoch muß der entscheidende erste Schritt sofort ergriffen werden.

Norman Davis bezog sich in seiner Erklärung immer wieder auf Deutschland.

A[illegible]st seine Neutralität auf

[illegible] ger der internationalen Wehrmacht und der Furcht zurückzukehren. Nach dem Abschluß des Weltkrieges waren die Völker übereingekommen, ihre bisherige Rüstungspolitik endlich aufzugeben. Diese neue Auffassung wurde sodann als eine Grundlage der Friedensverträge erklärt. Zur Durchführung wurde bestimmt, daß die besiegten Staaten entwaffnet werden sollten. Gleichzeitig verpflichteten sich die siegreichen Völker freiwillig zur Herabsetzung ihrer Rüstungen. Es wäre jedoch weder gerecht noch weise, noch war es ursprünglich vorgesehen, daß die mitteleuropäischen Staaten für immer auf dem Rüstungsgebiet unter einem besonderen Regime verblieben. Es war stets eine Pflicht der übrigen Unterzeichnermächte der Friedensverträge, ihre Rüstungen herabzusetzen. Obwohl die Vereinigten Staaten durch diese Verträge nicht gebunden sind, so ist die amerikanische Regierung entschlossen, ihren Einfluß einzusetzen, um zu einem derartigen Ergebnis zu gelangen. Sämtliche Mächte der Welt müssen jetzt das von ihnen 1919 übernommene Abrüstungssystem durchführen. Durch keine andere Maßnahme würde so sicher die Kriegsgefahr ausgeschaltet, als gerade durch Abschaffung der außerordentlich kostspieligen und gefährlichen Angriffswaffen. Die amerikanische Regierung nehme daher den englischen Abrüstungsplan an.

Norman Davis sagte sodann mit großem Nachdruck, daß gegenwärtig der Abrüstung zwei Hauptthindernisse entgegenständen:

Die Furcht, daß Deutschland die Absicht habe, wieder aufzurüsten.

Die Weigerung der schwergerüsteten europäischen Staaten, in der gegenwärtigen Weltlage einen wahrhaften Schritt in der Richtung der Abrüstung zu tun.

[illegible]ankreich trägt die Schuld

Mit erhobener Stimme rief Norman [illegible]vis sodann aus: Wenn jedoch im gegenwärtig entscheidenden Augenblick ein Staat es ablehnt, konkrete Beweise für seine friedlichen Absichten zu geben und auf seinem Recht zum Wiederaufrüsten besteht, selbst wenn andere Mächte bedeutungsvolle und wirksame Abrüstungsmaßnahmen ergreifen, dann wird der größte Teil der Verantwortung für den erfolglosen Ausgang der Konferenz mit den sich daraus ergebenden unübersehbaren Folgen dieser Nation zur Last fallen. Es sei unmöglich, das Abrüstungsproblem zu lösen, wenn eine Nation darauf bestehe, wieder aufzurüsten, während die anderen Nationen abrüsteten.

Vor einigen Tagen sind auf der Konferenz bei Behandlung des englischen Planes sehr ernste Schwierigkeiten entstanden. Seitdem hat sich die Lage wirksam gebessert. Die Rede des deutschen Reichskanzlers vor dem Reichstag sowie die Erklärung des Botschafters Nadolny über den englischen Abkommensentwurf als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens hat die Lage so geändert, daß wir nun von neuem den Plan mit der Hoffnung durchberaten können, zu einem Ergebnis zu gelangen. Um die Erörterung wieder auf das konkrete Problem der Tagesordnung zurückzuführen, nehme die amerikanische Abordnung das Kapitel über das Material an. Es sei zu hoffen, daß die anderen Abordnungen hiermit einverstanden seien und daß somit der Weg frei sei für eine unverzügliche Entscheidung über alle konkreten Vorschläge dieses Kapitels.

Das Echo der Davis-Erklärung

Die bedeutsame vom Sonderbotschafter Norman Davis vor der Abrüstungskonferenz verlesene Erklärung der amerikanischen Regierung, wird in maßgebenden deutschen Kreisen begrüßt. Man erkennt daraus, daß nunmehr die amerikanische Regierung auf die schwergerüsteten Staaten stärksten Druck ausübt, um sie zu einer entscheidenden Herabsetzung der Rüstungen und zu einer völligen Abschaffung der Angriffswaffen zu veranlassen. Nach deutscher Auffassung hat sich die amerikanische Regierung auf dem Abrüstungsgebiet in direkten Gegensatz zu der bisherigen französischen Abrüstungspolitik gestellt.

Gegenüber dem stimmungsmäßigen Umschwung zugunsten Deutschlands, der in allen Reden zum Ausdruck kommt, durch den aber zweifellos Deutschland nun noch zu einem weiteren Nachgeben beeinflußt werden soll, wird auf deutscher Seite ausdrücklich betont, daß die Reichsregierung bisher keineswegs den englischen Abrüstungsplan uneingeschränkt angenommen habe. Deutschland verlange auch keine Wiederaufrüstungen, sondern fordere lediglich die gleichen Verteidigungswaffen für sich, die andere Staaten zur Sicherung ihrer nationalen Verteidigung fordern.

In leitenden amerikanischen Kreisen wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Erklärung des Sonderbotschafters Norman Davis eine Berücksichtigung der deutschen grundsätzlichen

Fortsetzung auf Seite 2.

Das neue Erbhofrecht

Dr. Tr. „Der Eigentümer eines Erbhofes heißt Bauer. Mehrere Erbhöfe hat ein Bauer nicht. Der Bauer hat nur ein Kind, welches den Erbhof übernehmen kann; das ist der Anerbe." Dieses ist der Grundgedanke jenes am 15. Mai verabschiedeten Gesetzes über das bäuerliche Erbhofrecht, über das vielfach noch Unklarheiten bestehen. Mit dieser Tat hat die preußische Regierung einem Rechtsgrundsatz zum Siege verholfen, der jahrhundertelang in Deutschland herrschte, dann verdrängt wurde und nun heute als Ausdruck des neu erwachten deutschen Rechtsdenkens und der deutschsozialistischen Idee vom Obereigentum des gesamten Volkes am Grund und Boden zu gelten hat. Dieser seinem Inhalte nach dem alten Sachsenspiegel entstammende Rechtssatz widerspricht völlig der Auffassung des römischen Rechts, das in dem Grund und Boden nur eine Ware sah. Diese fremde Anschauung ist mit dem Code Napoléon über den Südwesten nach Deutschland eingedrungen und hat hier zu all den Nachteilen der Freiteilbarkeit des Bodens in Form der Realteilung geführt, die wir als Aufsaugung durch den Grundbesitz und zügellose Zersplitterung kennengelernt haben. Der römische Grundsatz, daß beim Fehlen einer letztwilligen Verfügung des Erblassers jeder der Erben die Teilung des Hofes, oder wenn diese Realteilung nicht möglich war, die Versteigerung des Hofes und die Verteilung des Erlöses zu gleichen Teilen an die Erben verlangen kann, ist denn auch in das BGB. übergegangen. Er entsprach vollkommen der kapitalistischen Auffassung und bedeutete naturgemäß einen Schlag gegen die Erhaltung des Grundbesitzes in einer Familie. Zwar kam vor der neuen Regelung das Anerbenrecht, d. h. die Bindung des Bodens an nur einen Erben in manchen Gebieten Deutschlands, besonders in Westfalen (1904 unter Anerbenrecht 48 000 Besitzungen) und Hannover (1907 in der Höferolle 73 213 Besitzungen), noch vor, wobei für dieses zersplitterte fakultative Anerbenrecht die Eintragung in die sogenannte Höferolle beim Amtsgericht Voraussetzung war. Die Bauern machten jedoch nur wenig noch von diesem Rechte Gebrauch. Dagegen besaß der viel weniger gefährdete Großgrundbesitz noch bis 1918 einen wirksamen Schutz gegen die Zerstückelung und Ueberschuldung in dem Majorats- bzw. Fideikommißrecht.

Das neue Gesetz hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, der weiteren Zerstückelung des

SA.-Mann bestialisch ermordet

Erlangen, 23. Mai. Nach einer Meldung des „Fränkischen Kuriers" wurde in der Nacht in Kunreuth der einzige dortige SA.-Mann auf bestialische Weise ermordet. Auf dem Heimwege wurde er von verschiedenen Personen verfolgt und angehalten. Man hieb auf den SA.-Mann ein und tauchte ihn schließlich in den nahegelegenen Weiher, bis er ertrank. Am Montag Abend hat sich der Sonderkommissar für Erlangen, Dr. Dehnel, nach Kunreuth begeben. Den Haupttäter hat man gefaßt. Er wurde nach Bamberg ins Gefängnis eingeliefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330523-15/fragment/page=0017
DFG